

ISSN 0724-2719



# *Jahrbuch* 2017

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und  
Gladiolen-Gesellschaft e. V.

# Impressum

Das Jahrbuch ist neben den monatlichen Rundbriefen, die per E-Mail versendet werden, die regelmäßige und gedruckte Informationsschrift der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG).

Herausgeber:

Präsident: Manfred Kleinau,  
Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim,  
Tel.: 02225 701834 oder 0172 6604559  
e-mail: kleinau@ddfgg.de

Geschäftsführerin: Anja Weiß,  
Buschweg 28, 41372 Niederkrüchten,  
Tel.: 02163 5725587 oder 0172 1059968  
e-mail: info@ddfgg.de

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur und Bettina Verbeek

Gestaltung: Manfred Kleinau

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH  
Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaften dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

## Titelbild und Rückumschlag

*Auf dem Titelbild ist die Dahlie 'Kolibri' zu sehen, eine Züchtung des im November 2017 verstorbenen Prof. Michael Otto (Nachruf siehe Seite 44 ff.).*

© Hilke Wegner

*Rückumschlag: 'Rósapani', die Fuchsie ist eine Züchtung des Niederländers Arie Smits aus dem Jahr 2017; ihr Name verweist bereits auf den bestäubenden Elternteil Fuchsia paniculata, Samengeber ist F. 'Manontje Vantveer'.*

© Sjaak Loef; er ist "Chefredakteur" der Zeitschrift Fuchsiana des niederländischen Fuchsien-Verbandes NKvF

# Vorwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder der DDFGG, liebe Freunde der heimisch gewordenen Exoten,

meine Wünsche für das Jahr 2017 sind leider nur zu einem sehr geringen Teil in Erfüllung gegangen. Zum einen ist unser Kooperationspartner ÖGGF aufgelöst worden und fehlt uns. Hintergrund der Auflösung war im Kern das mangelnde Interesse der Mitglieder. Wenn zu einer Mitgliederversammlung nur noch zwei Personen erscheinen, der Obmann (also der Vorsitzende) und seine Stellvertreterin, dann hat ein Verein seine Zeit hinter sich. Die Auflösung war da nur folgerichtig.

Auch für die DDFGG besteht diese Gefahr. Betrachtet man die geringe Zahl der Mitglieder, die an der Jahrestagung und der Mitgliederversammlung im September 2017 in Berlin teilgenommen haben, kann man zum Pessimisten werden. Optimistisch stimmt mich, dass wir zwei wichtige neue "Mit-Arbeiter" gefunden haben, eine neue Schatzmeisterin und eine neue Geschäftsführerin.

Nicht gelungen ist uns, Mitarbeiter für unser Jahrbuch zu finden. Und das ist die Ursache dafür, dass Sie das Jahrbuch 2017 erst jetzt im Spätwinter 2018 mit gut zwei Monaten Verspätung in Händen halten können. Wenn nur eine Person am Jahrbuch arbeitet und diese aus gesundheitlichen Gründen ausfällt, dann bleibt ein Projekt eben liegen so wie jetzt geschehen. Ich zitiere mich deshalb aus meinem Vorwort im Jahrbuch 2016: "Ich wünsche mir, dass Sie dieses Jahrbuch gerne in die Hand nehmen und ihrem Verein die Treue halten, dass sich mehr "Mit-Arbeiter" finden lassen, und dass Sie noch viele Jahre ein lesenswertes Jahrbuch erhalten." Dem kann ich nichts hinzufügen!

Nun wünsche ich Ihnen wie im Vorjahr viel Freude beim Blättern und Schmökern in diesem Jahrbuch 2017 und hoffe, dass Sie einen schwungvollen Start in ein gutes und erfolgreiches Jahr 2018 hatten.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen



© Gudrun Kleinau

# Inhaltsverzeichnis



*Dahlia 'Icarus'*  
© Manfred Kleinau



*Fuchsia 'Beverley Sisters'*  
© Manfred Kleinau



*Gladiolus 'New Age'*  
© Manfred Kleinau

|  |    |
|--|----|
| Impressum .....  | 2  |
| Manfred Kleinau, Vorwort des Präsidenten.....                        | 3  |
| Ihre Ansprechpartner in der DDFGG .....                              | 6  |
| DDFGG  |    |
| Manfred Kleinau, 120 Jahre oder<br>Was ist die DDFGG?                | 8  |
| Protokoll der Mitgliederversammlung<br>vom 8. September 2017         | 20 |
| Die Jubilare des Jahres 2017   | 29 |
| Laudatio zur Christian-Deegen-Gedenkmedaille<br>an Peter Haslhofer   | 30 |
| Laudatio zur Christian-Deegen-Gedenkmedaille<br>an Klaus Pfitzer     | 34 |
| Laudatio zur Christian-Deegen-Gedenkmedaille<br>an Wolfgang Ritschel | 37 |
| Dank an Alfred Janning   | 39 |
| Dank an Bettina Verbeek  | 41 |
| Menschen und ihre Pflanzen   |    |
| Hilke Wegner, Nachruf auf Prof. Michael Otto                         | 44 |
| Hilke Wegner, Einfachblühende Dahlien                                | 51 |
| Wichtige Sorten von Prof. Michael Otto                               | 57 |
| Dahlien  |    |
| Walter Heisel, Dahlien-Neuheitenprüfung 2017                         | 59 |
| Hans Auinger, Dahlienausstellung in<br>Velké Opatovice               | 69 |
| Manfred Kleinau, Dahlien auf der<br>IGA Berlin 2017                  | 72 |
| Dr. Berend Meyer, Dahlien im Freiland auf der<br>IGA Berlin          | 80 |
| Ergebnisse Freilandwettbewerb Dahlien                                | 82 |
| Dr. Berend Meyer, Ein Lob der<br>Dahlien-Hallenschau                 | 83 |
| Bettina Verbeek, Die Dahlien-Hallenschau der<br>IGA Berlin 2017      | 89 |
| Ergebnisse Hallenwettbewerb Dahlien                                  | 91 |
| Dr. Berend Meyer, Präsident Moes und die<br>Klasseneinteilung        | 93 |

|   |     |
|---|-----|
| Manfried Kleinau, Britzer Garten, Dahlienfeuer,<br>Tim Meyer und Josef Raff | 95  |
| Die Laudatio auf Tim Meyer  | 100 |
| Markus Brunsing, 50 Jahre Dahliengarten<br>Baden-Baden                      | 103 |
| Hans Auinger, Das wahre Dahlienparadies<br>in Berlin                        | 109 |
| Dr. Berend Meyer, Dahlientag bei<br>Arno Lohmeyer                           | 112 |
| Hans Auinger, Schriftkunst & Dahlienpracht                                  | 115 |
| Hans Auinger, Am 23. September im<br>Churpfalzpark                          | 116 |



*Pelargonium 'Jackie Totlis'*  
© Manfred Kleinau

|  |     |
|--|-----|
| Fuchsien   |     |
| Theo Margelony, Essen Sie Ihre Fuchsien!                           | 117 |
| Christa und Dr. Konrad Näser, Fuchsien<br>im Staudengarten         | 122 |
| Henk Hoefakker, Botanische Fuchsien                                | 127 |
| Manfried Kleinau, Die beste Fuchsien-<br>Hallenschau seit Jahren!  | 140 |
| Christa und Dr. Konrad Näser, Ihr Fuchsien,<br>kommt ins Helle!    | 144 |
| Alain Le Borgne, Wertvolle Fuchsien                                | 148 |
| Manfried Kleinau, Fuchsien- und<br>Kräutermarkt 2017               | 151 |
| Hans Auinger, Fuchsien-schau in Niederbayern                       | 155 |
| Christa und Dr. Konrad Näser, Ein Sonnenstrahl<br>für die Fuchsien | 157 |
| Michel Bourdery, 'Rosea', eine zähe Fuchsie                        | 161 |
| Arthus Phillips, Die Vermehrung von Fuchsien                       | 163 |
| Manfried Kleinau, Fuchsien-gallmilbe in<br>Deutschland?            | 166 |



*Brugmansia 'Brautwalzer'*  
© Monika Gottschalk

|   |     |
|---|-----|
| Gladiolen                               |     |
| Manfried Kleinau, Gladiolen auf der IGA | 171 |

|  |     |
|--|-----|
| Pelargonien  |     |
| Emmanuel Bajard, Nationale Pelargonien-Sammlung<br>der Stadt Bourges | 177 |

|   |     |
|---|-----|
| Dr. Berend Meyer, Dahlien-Sämlinge          | 185 |
| Manfried Kleinau, Namensgebung für Pflanzen | 188 |
| Empfohlene Gärtnereien                      | 192 |



*Grevillea juniperina*  
© Manfred Kleinau





*Dahlia 'Lambada'*

© Manfred Kleinau



*Fuchsia 'The Rival'*

© Manfred Kleinau



*Gladiolus 'Royal Spire'*

© Hans Auinger

## Ihre Ansprechpartner in der DDFGG

**Präsident:** Manfred Kleinau \*)

Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim

Tel.: 02225 701834, E-Mail: kleinau@ddfogg.de

**Vizepräsident:** Markus Zeiler \*)

Parkverwaltung Mainau, 78465 Insel Mainau

Tel.: 07531 303 213, E-Mail: zeiler@ddfogg.de

**Vizepräsident:** Dr. Berend Meyer \*)

Melmenkamp 21, 26655 Westerstede

Tel.: 04488-3639, E-Mail: meyer@ddfogg.de

**Schatzmeister:** Susanne Lohmeier \*)

Bachstraße 7, 48599 Gronau

Tel.: 0 2562 80895, E-Mail: lohmeier@ddfogg.de

**Geschäftsführung / Geschäftsstelle:** Anja Weiß

Buschweg 28, 41372 Niederkrüchten

Tel.: 02163 5725587, E-Mail: info@ddfogg.de

**Beirat Dahlien:** Wilhelm Schwieters \*\*)

Wehr 280, 48739 Legden

Tel.: 02566 1233, E-Mail: schwieters@ddfogg.de

**Beirat Fuchsien/Fuchsienverzeichnis:** Anja Weiß \*\*)

Buschweg 28, 41372 Niederkrüchten

Tel.: 02163 5725587, E-Mail: weiss@ddfogg.de

**Beirat Gladiolen:** Hans Auinger \*\*)

Kienzlstraße 17, A-4600 Wels,

Tel.: 0043 7242 64542, E-Mail: auinger@ddfogg.de

**Beirat Brugmansien:** Monika Gottschalk \*\*)

Diebsteinweg 18, 36358 Herbstein

Tel.: 06643 1794, E-Mail: gottschalk@ddfogg.de

**Beirat Kübelpflanzen:** Jürgen Kösllich \*\*)

Am Sonnenhang 4, 88175 Scheidegg

Tel.: 08381 4054691, E-Mail: koeslich@ddfogg.de

**Beirat Kübelpflanzen:** Klaus Pfitzer \*\*)  
Taschenstr. 51, 70736 Fellbach  
Tel.: 0711 581370

**Beirat Pelargonien:** Matthias Alter, E-Mail: alter@ddfogg.de

**Beratung Vereinsführung:** Bettina Verbeek \*\*)  
Maasstr. 153, 47608 Geldern-Wallbeck  
Tel.: 02831 88931, E-Mail: verbeek@ddfogg.de

**Dahlienprüfung:** Walter Heisel \*\*)  
Spanierstr. 31, 76879 Essingen  
Tel.: 06347 1094, E-Mail: heisel@ddfogg.de

**Internet:** Hilke Wegner  
Kolbergerstr. 33 B, 23879 Mölln  
Tel.: 04542 9079966, E-Mail: wegner@ddfogg.de

**Pressearbeit:** Christine Bergerhoff  
Warthstr. 49, 51674 Wiehl  
Tel.: 02262 93112, E-Mail: bergerhoff@ddfogg.de

**Dahlienzentrum:** Wolfgang Ritschel  
Talstr. 4a, 07586 Kraftsdorf  
Tel. (privat): 036606 60018  
Tel. (Dahlienzentrum): 036605 99910  
E-Mail: bkdiz@jetzweb.de

- \* ) Mitglied des Vorstands
- \*\* ) Mitglied des Erweiterten Vorstands

Jahresbeitrag: € 35,00 Mitgliedschaft (für Anschlussmitglieder ohne eigene Publikationen € 10,00)

Konto bei Sparkasse Westmünsterland:  
IBAN: DE41 4015 4530 0038 0523 20,  
BIC: WELADE3WXXX

Internet: www.ddfogg.de  
Zugangscod: e:  
Benutzer: Pflanzenfreunde  
Passwort: dd1897fgg



*Pelargonium 'Lemon Fancy'*  
© Manfred Kleinau



*Brugmansia sanguinea*  
© Manfred Kleinau



*Senna corymbifolia*  
© Manfred Kleinau

# 120 Jahre oder Was ist die DDFGG?

Text:  
Manfried Kleinau

Am 17. November 1897 wurde im Logenrestaurant in der Albrechtstraße 112a in Berlin-Steglitz die Deutsche Dahliengesellschaft gegründet – also vor 120 Jahren. Ein Zeitraum, der im Allgemeinen keine großen Jubelfeiern auslöst, auch wenn sich das im vergangenen Herbst bei unserer Jahrestagung in Berlin angeboten hätte. Eine Tagung in Berlin, dem Gründungsort, während einer Internationalen Garten-Ausstellung, dort eine Dahlienaufpflanzung im Freigelände, eine sehenswerte Ansammlung von Formen der *Dahlia merckii* und nicht zuletzt eine sehenswerte Dahlien-Hallenschau – das wäre schon ein Grund gewesen, zu feiern. Leider hat die relativ geringe Beteiligung der Mitglieder an der Jahrestagung den finanziellen und personellen Aufwand verboten, den eine solche Feier erfordert hätte.

Die DDFGG sieht sich heute mit zahlreichen Fragen und Entwicklungen konfrontiert, die sich der überwiegenden Zahl der Vereine in Deutschland, ja in ganz Europa stellen. Sinkende Mitgliederzahlen und eine immer geringer werdende Bereitschaft zum Engagement innerhalb eines Vereins sind die äußeren Kennzeichen dieser Entwicklung. Technologische und gesellschaftliche Fortschritte sind Ursachen für den Wandel. Der Verein als Plattform für Information und Geselligkeit hat ausgedient. Die allgemeinen Klagen innerhalb der Vereine über "das Internet" und seine oft als schädlich empfundenen Einflüsse helfen nur wenig und stellen im Fall der DDFGG auch nur die halbe Wahrheit dar.

Als die Deutsche Dahliengesellschaft gegründet wurde, waren die Gründer die Elite der Dahlienzucht und -vermehrung in Deutschland. Einer der Auslöser der Gründung unserer Gesellschaft war die Einfuhr qualitativ hochwertiger Dahlien aus England. Die Situation der Betriebe hat sich seit der Gründung und vor allem nach dem zweiten Weltkrieg drastisch verändert. Gab es nach diesem Krieg noch einmal eine kurze Blüte des regional agierenden Dahlienzüchters und Dahliengärt-

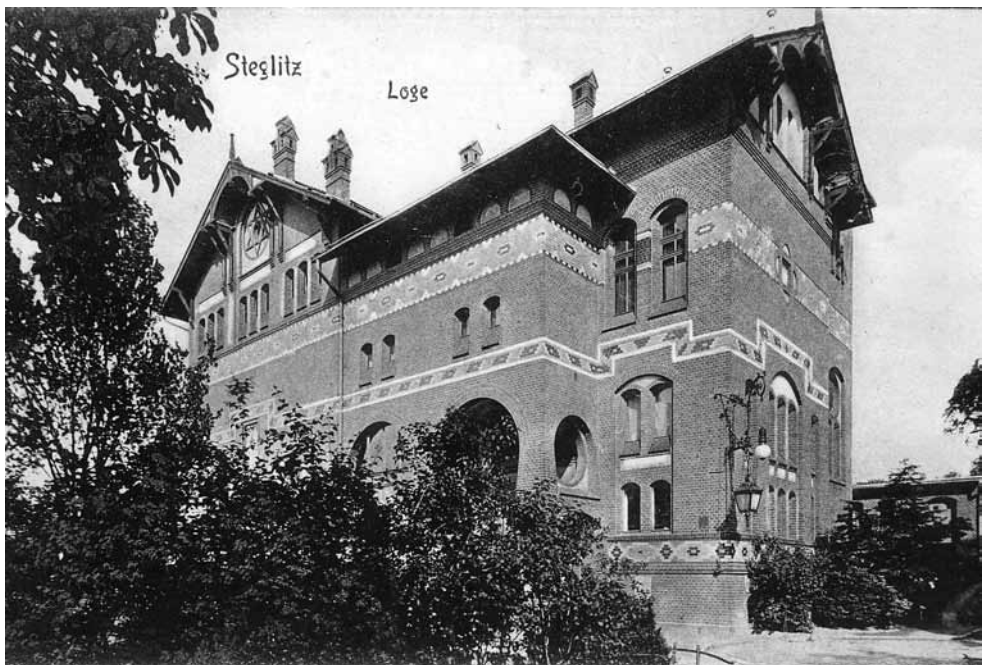


ners, so sind diese Zeiten längst vorbei. Wir haben heute nicht nur bei Dahlien, Fuchsien und Pelargonien einen gespaltenen Markt: Auf der einen Seite supra-national agierende Vermarkter, die den Pflanzen-Verbraucher mit blühender Ware versorgen, und auf der anderen Seite noch einige wenige Kleinbetriebe, die den Pflanzen-Liebhaber und zum Glück auch noch einige Großverbraucher wie Parks und die Bundesgartenschauen beliefern können. Die großen Pflanzenproduzenten und -vermarkter folgen ihren eigenen Gesetzen und denen des Massenmarktes und sind nicht Mitglied in der DDFGG oder einem anderen gemeinnützigen Verein, sondern höchstens in Marketing- oder ähnlichen Verbänden.

So ist das Jubiläum ein Grund, einmal grundlegend über die Ziele unserer Gesellschaft und ihren Wert nachzudenken. Das Studium des Protokolls der Gründung der Dahlien-Gesellschaft und beispielsweise des ersten Geschäftsberichts helfen dabei; verdeutlichen sie doch, weshalb sie eigentlich gegründet wurde. Blicken wir also zunächst einmal zurück in die Anfänge unserer Dahlien-"undsowweiter"-Gesellschaft und versuchen wir dann, unsere heutige Situation zu erfassen und unseren

*Das Logenrestaurant in  
der Albrechtstraße in  
Steglitz: Gründungsort  
der Deutschen Dahlien-  
gesellschaft*

*© Mit freundlicher Unterstützung  
des Heimatvereins Steglitz e.V.*



Standort zu bestimmen. Nur auf dieser Grundlage wird es der DDFGG gelingen, einen zukunftssicheren Weg einzuschlagen.

## Gründungs-Protokoll der Deutschen Dahlien-Gesellschaft am 17. Nov. 1897 in Steglitz

### Vorbemerkung von Dr. Berend Meyer

Durch einen glücklichen Zufall kam jetzt das Gründungsprotokoll unserer Gesellschaft vom 17. November 1897 in Berlin-Steglitz zutage. Herr Matthias Großmann, der jetzige Inhaber der Fa. Stauden-Junge in Hameln, hatte es in einem großen Protokollbuch entdeckt, welches aus dem Nachlass seines Urgroßvaters Heinrich Junge stammte. Neben vieler Korrespondenz und anderen Unterlagen befand es sich in einem Karton auf dem Dachboden.

Herr Großmann wandte sich an unsere Gesellschaft und teilte den Fund mit. Eine Mail an Wilhelm Schwieters, Legden, gelangte dann auch zu mir und ich konnte Herrn Großmann überreden, das Protokollbuch zur Einsichtnahme und zum Fotokopieren zu übersenden.

Heinrich Junge, geb. 1869, war einer unserer ersten Präsidenten. Er hatte 1896 in Hameln unter dem Namen "Stauden-Junge" eine Gärtnerei gegründet, die von seinem Sohn Georg Friedrich Junge fortgeführt wurde. Der Betrieb wurde dann von der Tochter Gisela Junge übernommen, die den Gärtnerkollegen Hans-Friedrich Großmann geheiratet hatte. Der Betrieb behielt aber den Namen "Stauden-Junge" bei und wird jetzt in 4. Generation von dem Sohn, Herrn Matthias Großmann, weitergeführt.

Seiner Aufmerksamkeit verdanken wir nunmehr das Originalprotokoll, das wir im Folgenden wiedergeben. Wir haben es für jüngere Leser zusätzlich in lateinische Schrift übertragen. Dabei wurden keine Berichtigungen vorgenommen. Es wurde so "übersetzt" wie es vorliegt.

*In dieser Kladder wurden die Protokolle der ersten Mitgliederversammlungen der Deutschen Dahlien-Gesellschaft niedergeschrieben*



Gründungs-Protokoll  
der  
„Deutschen Dahlien-Gesellschaft.“  
am 17. Nov. 1897. in Regensburg

Dem Aufrufe zur Gründung einer deutschen Dahlien-Vereinigung folgend, sind nahezu 30, aus vielen Gegenden Deutschlands gekommene Herren erschienen & in Vertretung des verhinderten Herrn Kotte, Südde, eröffnet um ½ 7 Uhr der Unterzeichnete die Versammlung. Derselbe erläutert kurz, wie die Anregung hauptsächlich aus Kreisen komme, welche (besonders) im letzten Jahre wiederholt mit Bewertung deutscher Züchtungen betraut gewesen, und daß sowohl

Dem Aufrufe zur Gründung einer deutschen Dahlien-Vereinigung folgend, sind nahezu 30, aus vielen Gegenden Deutschlands gekommene Herren erschienen & in Vertretung des verhinderten Herrn Kotte, Südde eröffnet um ½ 7 Uhr der Unterzeichnete die Versammlung. Derselbe erläutert kurz, wie die Anregung hauptsächlich aus Kreisen komme, welche im letzten Jahre wiederholt mit Bewertung deutscher Züchtungen betraut gewesen, und daß sowohl die beginnenden Leistungen unserer deutschen Züchter, als auch die großartigen, weiteren Fortschritte englischer Dahlien-Cultivateure, der zunehmende Sinn des Liebhaberpublikums für Dahlien, sowie der immer mehr beachtete Schnitzwert derselben, es erfordere, nach Englands & Amerikas Vorbild, eine die Interessen dieser zukunftsreichen Blume wahrnehmende Vereinigung in's Leben zu rufen. Es verlange auch die Bewertungsfrage, welche heute seitens gärtnerischer Vereine leider nicht fachlich genug behandelt werden kann, eine streng systematische, gründliche Durchführung. Kein Gartenbauverein übernehme bis heute eine „Dahlien-Spezial-Ausstellung“, obwohl dieses zeitgemäß & im Auslande schon jahrzehntelang geübt wird. Hier hätte eine deutsche Dahlien-Vereinigung ein dankbares Feld, be-

Präzise Handschrift:  
Ausschnitt aus dem  
Gründungsprotokoll

spricht fleißige  
die Vereinigung  
Blüthener auf  
von einseitig  
halten mind  
ung den deut  
wenn die Ver  
weihen sollte  
folgenden Ko  
Gründungs vor  
monatliche Ab  
s aus und je  
Verein. Ge  
en. Herr Ge  
die einfache  
in verschiede  
gerade dar  
rinen versteht  
igen der Ges  
Smitten, Stegl  
e. Die heutige  
reigen, um d  
sofähig zu  
n über die G  
rieglewski, C  
fond perdu g  
elbe sind je  
Mitglieder  
300 Mark.

fruchtend auf den Fachmann, anregend auf den Liebhaber zu wirken, um den Dahlien die Stellung zu erhalten, die ihnen in England schon längst garantiert sei.

Der Redende stellt unter Eröffnung der Diskussion die Frage, wie sich versammelte Herren zur Gründung einer solchen Gesellschaft stellen.

Herr Nonne, Ahrensburg, begrüßt die Anregung mit Freuden & verspricht fleißige Mitarbeit. Herr Mehl, Weißensee möchte die Vereinigung gerne dem Verbande der Handelsgärtner angeschlossen sehen. Sein Vorredner warnt vor einseitigen Bestrebungen, die Liebhaber ferne halten würden und ist für unparteiische Stellung den deutschen Fachorganen gegenüber, auch wenn die Vereinigung später eigene Zeitschrift herausgeben sollte. Da sich aus den Ausführungen der folgenden Redner ungeteilte Unterstützung des Gründungsvorschlages ergibt, so fällt auch die vorgenommene Abstimmung einmütig in diesem Sinne aus und beantragt Kohlmannslehner den neuen Verein „Deutsche Dahlien-Gesellschaft“ zu nennen. Herrn Geh. Rat Wittmack's (Berlin) Bedenken über die einfache Bezeichnung „Dahlien“ widerlegen verschiedene Herren, ausführend, daß man doch gerade darunter sämtliche Formen der Georginen verstehe.

Wegen des Gesellschaftsbeitrages warnt Herr van der Smitten, Steglitz vor schwacher, finanzieller Grundlage. Die heutige Versammlung solle Opferfreudigkeit zeigen, um das Unternehmen von vornherein lebensfähig zu gestalten & da man sich nicht einigen kann über die Beitragshöhe, so schlagen Herr A. Schwieglewski, Carow & auch andere Herren eine à fond perdu gesetzte, freiwillige Zeichnung vor. Dieselbe wird sofort vorgenommen & ergibt bei 21 Mitgliederunterschriften die erfreuliche Summe von 300 Mark.

Herr Gleitsmann Genthin ist besorgt, daß die sehr zeitgemäße Vereinigung nur auf Berlin lokalisiert bleibe, weshalb sich der Unterschriebene, als man sich vorläufig für Berlin als Sitz der Gesellschaft entschließt, namens der Berliner Mitglieder verwahrt lokale Sonderinteressen zu verfolgen.

Um die Vorarbeiten in die Wege zu leiten, wird als vorläufig folgender Vorstand ernannt:

- O. Kotte, Südende-Berlin 1ster Vorsitz,
- Edw. Nonne, Ahrensburg-Hamburg, 2ter Vorsitz,
- Alouis Kohlmannslehner, Schöneberg, 1ter Schriftführer
- G. Bornemann, Blankenburg-Harz, 2ter Schriftführer
- Ed. Craß, Mariendorf-Berlin, Schatzmeister

Den Mitgliedern macht Nonne fleißige Mitarbeit zur Pflicht. Ueber eine nächste Sitzung ist man sich nicht schlüssig, diese einzuberufen soll dem Vorstände überlassen bleiben. Demselben wird noch das Recht eingeräumt, sich bei Beratung wichtiger Fragen cooptieren zu dürfen.

Herr Dietze erstattet inzwischen den versammelten Herren namens des Steglitzer Gartenbau-Vereins seinen Dank ab für den Mitbesuch der Steglitzer Chrysanthemen-Ausstellung.

Hr. v.d. Smissen regt daran anschließend Dahlien-Ausstellungen an. Da in Halle a/S. im August kommenden Jahres Handlungsgärtnerstag ist, so wird diese Stadt als erster Ausstellungsort in's Auge gefaßt. Die Versammlung hält dabei eine Prämierung vorläufig für unzweckmäßig. Auch die Frage, ob nur Mitglieder ausstellen dürfen, wird ventilirt. Inzwischen erscheint auch Hr. Kotte, der seine Wahl annimmt & unter Beifall der Versammlung verspricht, streng objektiv der Sache gegenüber stehen zu wollen. Auch er ersucht um rege Mitarbeit, der neue Schatzmeister bittet um pünktliche Zahlung.

Herr Bornemann resumiert noch einmal die Ziele & Zwecke der Gesellschaft. Unter Vermeidung aller lokalen Differenzen sollen die Mitglieder nur die Gesellschaftsinteressen verfolgen, damit die deutsche Zucht in Aufschwung kommt. Dabei müsse man auch die Auslandszüchtungen vorbildlich weiter aufnehmen & das schlechte Material vom guten zu sichten bestrebt sein.

Der Schreiber dieses äußert seine Freude, daß nunmehr auch die Beurteilung & Bewertung von neuen Einführungen in geordnete Bahnen gelenkt wird & der Vorstand übernimmt es Vorlagen über Wertzeugnisbestimmungen und Statuten der nächsten Versammlung vorzulegen.

Mit dem Wunsche, daß jeder Teilnehmer die Ideen in weitere Kreise tragen möge, schließt der neue Vorsitzende, die wohl jeden Anreisenden befriedigte, 3 ½ stündige Verhandlung.

Im ersten "Geschäftsbericht der Deutschen Dahlien-Gesellschaft über das erste Jahr (1898) ihres Bestehens" wird das Ziel der Gründung sehr deutlich: "In dem Bestreben, der deutschen Dahlien-zucht, welche bereits Ende der sechziger Jahre eine, für damalige Verhältnisse führende, erste Weltstellung eingenommen, später aber von England überflügelt wurde, weil sie es nicht verstand, dem Zeitgeiste Rechnung zu tragen und neue Formen aufzunehmen, die gerade diese Pflanzengat-

Auftruf, zu  
ung folgend  
Deutschland  
trotzung der,  
'um 1/2 7 Uhr  
Derselbe pr  
Ulich aus her  
'ten Jahre m  
gen betra  
n Leistunge  
rtigen, mit  
eure, der pr  
für Gallie  
wert dersel  
ker Vorbild,  
Blume war

Original-Handschrift aus  
des Gründungsprotokolls



zung wieder einreichten unter die für alle Zwecke verwendbaren Modeblumen, diese führende Stellung wieder zurück zu erobern, gelangten die Entwürfe für eine systematische Werthzeugnisbestimmung in ihren Grundzügen einstimmig zur Annahme, und um der breiten Oeffentlichkeit sofort einen Beweis ihres Bestehens zu geben, beschloss die Gesellschaft einmüthig, schon im ersten Jahre eine "Special-Dahlien-Ausstellung" zu veranstalten."

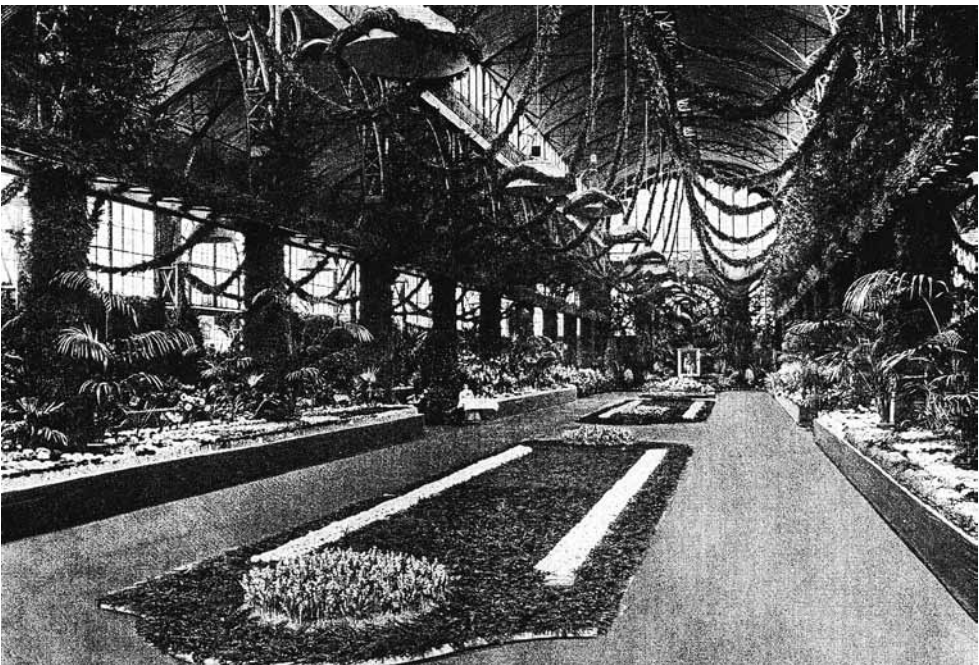
Es ging also um zwei Ziele:

- » die Qualität der Dahlienzucht in Deutschland zu verbessern und
- » der Öffentlichkeit die Qualität und Vielfalt der Dahlie als Schnittblume vor Augen zu führen.

Dazu wurden bereits im ersten Jahr Werthezeugnisse für neue Sorten erstellt und auch das noch geringe Vermögen des Vereins eingesetzt. Die Erteilung der Werthezeugnisse nimmt in diesem ersten Geschäftsbericht einen relativ breiten Raum ein. Die Einsicht in die Bedeutung der Bewertung neuer Dahliensorten hatte den Vorstand unserer Gesellschaft vor einigen Jahren veranlasst, den Ergebnissen der Dahlien-Neuheitenprüfung in den eigenen Publikationen einen deutlich breiten Raum zu geben.

*Teilansicht der Dahlien-Ausstellung 1906 in Berlin*

*aus: Die Tätigkeit der Deutschen Dahlien-Gesellschaft von 1897-1907, Zusammengestellt von Curt Engelhardt, Leipzig 1908*



Bewertung neuer Dahliensorten und Präsentation der Dahlien in der Öffentlichkeit, das sind die Fundamente, auf denen die neue Dahlien-Gesellschaft ruht. So berichtet der Vorstand in seinem Tätigkeitsbericht über die ersten zehn Jahre voller Stolz von den vielen Dahlien-Ausstellungen der Gesellschaft, die "in fast allen Gegenden unseres Vaterlandes ... veranstaltet worden sind."<sup>1</sup> Voller Stolz wird auch von dem im Palmengarten 1907 eingerichteten Versuchsfeld der Gesellschaft berichtet. So schreibt der Vorstand: "Schon lange war es unser sehnlicher Wunsch, ein geeignetes Versuchsfeld als Prüfungsstätte unserer neuen Züchtungen zu gewinnen, doch standen der Ausführung dieses Plans immer große örtliche und finanzielle Hindernisse im Wege. Unverhofft schnelle Erfüllung fand unser Wunsch durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Palmengarten-Gesellschaft zu Frankfurt a. M., welche uns ein für unsere Zwecke prächtig geeignetes, bestens vorbereitetes Gartenstück im hinteren Teile der weltberühmten Anlage kostenfrei überlassen wollte... Wir hatten dort insgesamt 81 Neuheiten (von den meisten Sorten drei Exemplare) ausgepflanzt ..."<sup>2</sup>



*Edel-Dahlien-Typus.  
(Britannia)*

*aus: Die Tätigkeit der Deutschen  
Dahlien-Gesellschaft von 1897-  
1907, Zusammengestellt von Curt  
Engelhardt, Leipzig 1908*

### Und Heute?

Und wo steht die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft heute? Nun, zunächst einmal ist bereits im Namen offensichtlich, dass sich weitere Pflanzengattungen zu den Dahlien gesellt haben. Dennoch spielen die Dahlien immer noch eine relativ dominante Rolle innerhalb der Gesellschaft – und das hat mehrere Ursachen:

Nur im Bereich der Dahlien betreiben wir eine Neuheitenprüfung und bewerten Sorten. Überlegungen

<sup>1</sup> Die Tätigkeit der Deutschen Dahlien-Gesellschaft von 1897-1907, Zusammengestellt von Curt Engelhardt, Geschäftsführer der Deutschen Dahlien-Gesellschaft, Leipzig 1908, Seite 4

<sup>2</sup> Ebda, S. 24



*Anemonenblütige oder Gloria-Dahlien.*

*aus: Die Tätigkeit der Deutschen  
Dahlien-Gesellschaft von 1897-  
1907, Zusammengestellt von Curt  
Engelhardt, Leipzig 1908*

zu einer Sortenprüfung für Fuchsien anfangs der 2000-er Jahre ließen schnell erkennen, dass solche Prüfungen auf regelmäßiger Basis und in nennenswertem Umfang wegen des relativ hohen Pflegeaufwands, den Fuchsien benötigen, unsere finanziellen Möglichkeiten und/oder vor allem das Engagement unserer Fuchsienliebhaber überfordert hätten. Im Bereich Gladiolen erhob sich die Frage nicht, da es in Deutschland keine nennenswerte Gladiolenzucht mehr gibt.

Ausstellungen auf Bundesebene – also im Rahmen der Bundesgartenschauen – finden wir regelmäßig für Dahlien und Fuchsien, für Gladiolen erst seit 2017. Nach einem ersten, improvisierten Versuch auf der BUGA 2015 in der Havelregion konnten wir während der IGA 2017 in Berlin erstmals eine Gladiolen-Hallenschau etablieren. Und dies wird sicherlich die Stellung der Gladiolen innerhalb unserer Gesellschaft mittel- bis langfristig verändern. Fuchsien- und Dahlien-Hallenschauen werden in einer sehr kooperativen Arbeitsteilung von der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft und von unserer Gesellschaft für den Teil Dahlien betreut.

Freilandausstellungen finden derzeit nur im Bereich Dahlien statt, auch wenn es derzeit Bemühungen gibt, eine Ausstellung winterharter Fuchsien zu realisieren, was aber umfangreiche Planungen und Vorarbeiten erfordern wird.

Damit bildet die Dahlie für Vorstand und Geschäftsführung der Gesellschaft den Schwerpunkt der Arbeit, sieht man einmal von der Erstellung der Publikationen ab. Die Arbeit in unserer Gesellschaft heute lässt sich am besten mit dem Dreiklang "Ausstellungen, Neuheitenprüfung und Publikationen" umschreiben.

### **Ausstellungen**

Ausstellungen sind das Mittel, um die von unserer Gesellschaft propagierten Pflanzengattungen der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen und ihre Schönheit und

Vielfalt zu zeigen. Das geschieht derzeit eigentlich nur noch im Rahmen der Bundesgartenschauen. Das früher noch vorhandene Engagement einzelner Mitglieder auf Landesgartenschauen oder gar eigenen Ausstellungen scheint innerhalb der DDFGG verschwunden zu sein. Die Ursache ist sicherlich in den veränderten Lebensgewohnheiten unserer Gartenbesitzer und Pflanzenliebhaber zu suchen. Der Vorstand ist froh und stolz, dass Dahlienschauen im Freiland und Hallenschauen mit Dahlien und nun auch Gladiolen (noch) gelingen. Auch hier wird es weniger. Zum einen müssen die Blumen auf den Bundesgartenschauen mit immer weniger finanzieller Unterstützung auskommen, zum anderen ist die Zahl der Gärtnereien, die noch über entsprechende Pflanzen und den Arbeitswillen verfügen, sich hier einzubringen, sehr zurückgegangen.

### Neuheitenprüfung

Die Neuheitenprüfung leidet ein wenig darunter, dass die Wertschätzung in den Gärten, in denen sie durchgeführt werden, recht starken Schwankungen unterworfen ist. Dies ist zwar auch von persönlichen Vorlieben der Gärtner abhängig, wird aber überwiegend dem finanziellen Druck geschuldet sein, unter dem die öffentlichen Anlagen stehen, die unsere Prüfungsfelder betreiben und pflegen. Dass sich die großen Dahlienunternehmen nicht an unseren Prüfungen beteiligen, kann man bedauern, aber auch positiv sehen. Diese unterziehen ihre eigenen Züchtungen sehr harten Tests, in denen es um kompakten Wuchs, Transportfähigkeit, Blühwilligkeit, Blühzeitpunkt und viele andere Bedingungen des Marktes geht, die wir mit unseren Möglichkeiten nicht bieten könnten und die auch für die Wünsche der Liebhaber überzogen wären. Auf das Thema "Liebhaber" soll im Folgenden noch zurückgekommen werden.

### Publikationen

Unsere Publikationen haben sich in den

aus: *Die Tätigkeit der Deutschen  
Dahlien-Gesellschaft von 1897-  
1907, Zusammengestellt von Curt  
Engelhardt, Leipzig 1908*



*Einfache Dahlien mit weißen Spitzen.  
(Frau Irene Heinemann.)*

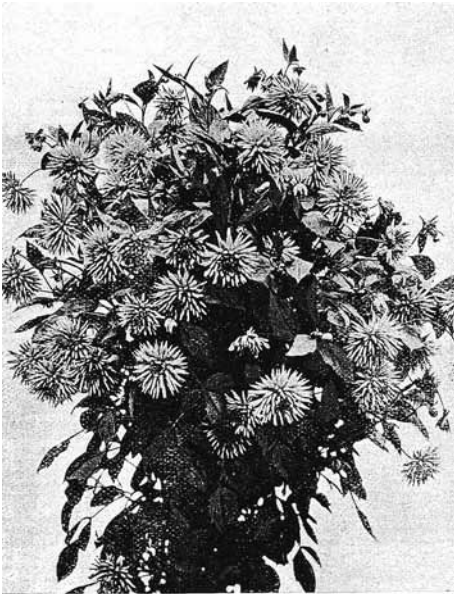


letzten zwanzig Jahren sehr gewandelt. Eine Konstante ist dabei das Jahrbuch, das in aller Regel um die Weihnachtszeit bei den Mitgliedern im Briefkasten lag. Dass dies im Jahr 2017 erstmals durchbrochen wird, zeigt die schmale personelle "Ausstattung" unserer Redaktion, die jetzt auf die Person des Präsidenten geschrumpft ist. Und wenn es hier gesundheitsbedingte "Fehlzeiten" gibt, verzögert sich die Erstellung des Jahrbuchs entsprechend. Es ist dringend mehr Engagement seitens der Mitglieder geboten, wenn wir unser Jahrbuch in der bisherigen Form halten wollen.

Unser Internetauftritt, der unter dem Oberbegriff "Publikationen" subsummiert werden soll, ist heute das Fenster des Vereins in die interessierte Öffentlichkeit und bietet ein breites Informationsspektrum. Nun könnte man meinen, dass wir mit unserer eigenen Webseite dazu beitragen, den Mitgliederschwund zu befördern, ist doch vieles zu "unseren" Pflanzengattungen auf dieser Seite kostenfrei nachzulesen. Das ist aber nur zum Teil richtig. Zum einen ist alles, was auf unserer Webseite zu lesen ist, irgendwie auch an anderer Stelle im weiten Internet zu finden. Der Unterschied ist nur, dass sich der Nutzer unserer Seite auf die Information verlassen kann, was vor allem bei vielen Foren nicht der Fall ist. Diese Qualität der Information ist aber vermutlich der Punkt, der zur anderen Seite der Medaille führt, nämlich der Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit unserer neuen Mitglieder über unseren Internetauftritt zu uns kommt.

Unser Rundbrief, wie unser monatlicher "Newsletter" ganz althergebracht in einer langen Tradition der DDFGG heißt, wird immer wieder gelobt. Er verbindet aktuelle mit Hintergrundinformationen, und wird offensichtlich gerne gelesen. Er hat nur leider einen gravierenden Nachteil; er erreicht nur zwei Drittel unserer Mitglieder. Als wir vor zwei Jahren aus Kostengründen den Postversand der Rundbriefe an die Mitglieder einstellen mussten, die über kei-

aus: *Die Tätigkeit der Deutschen  
Dahlien-Gesellschaft von 1897-  
1907, Zusammengestellt von Curt  
Engelhardt, Leipzig 1908*



*Edel-Dahlien-Typus.  
(Wunderkind.)*



nen Internetanschluss verfügten oder uns diesen nicht mitgeteilt hatten, hatte der Vorstand eigentlich einen Proteststurm erwartet. Der aber blieb aus, was einen schon nachdenklich machen kann.

### **Mitgliederstruktur**

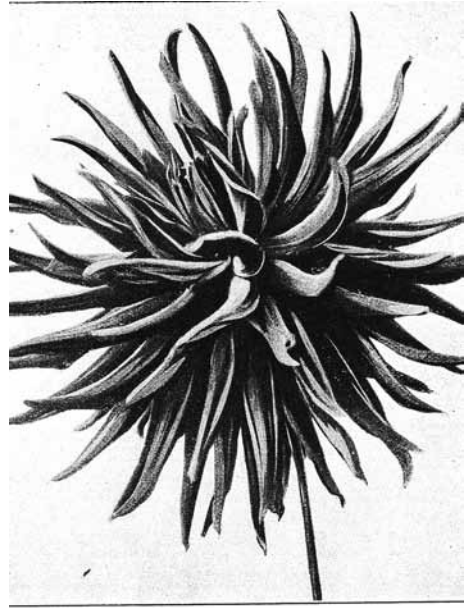
Ein wesentlicher Punkt der Veränderung unseres Vereins in den 120 Jahren seines Bestehens ist die Struktur der Mitglieder. Die Gründungsmitglieder waren durchgehend Gärtnereibesitzer oder leitende Gärtner, die über viele Jahrzehnte den Ton in unserer Gesellschaft bestimmten, einfache Gärtner oder gar Freizeitgärtner waren eher die Ausnahme. Heute sieht das völlig anders aus: die meisten Mitglieder sind Pflanzenliebhaber, Gärtner sind in der Minderzahl, Gärtnereibesitzer eher eine Ausnahme. Das liegt nicht daran, dass die Pflanzenliebhaber

die Gärtner verdrängt hätten, sondern dass die Zahl der Gärtnereien, die sich intensiv mit unseren Pflanzengattungen befassen drastisch zurückgegangen sind. Man kann die Spezialgärtnereien, die sich in Deutschland mit Dahlien oder Fuchsien befassen, jeweils an einer Hand abzählen – und selbst wenn wir die Schweiz und Österreich dazu rechnen, macht das keine zweite Hand voll. Das ist besonders bedenklich, weil damit auch unsere Möglichkeiten sinken, Pflanzen auszustellen. Der Pflanzenliebhaber bestimmt heute im Wesentlichen das Geschehen in unserer Gesellschaft.

Und ein weiterer wesentlicher Punkt hat sich verändert: das nationale Denken innerhalb des Vereins ist zum Glück verloren gegangen. Fast könnte man die DDFGG als "Deutschsprachige Gesellschaft" bezeichnen, sieht man die Zahl unserer Mitglieder aus der Schweiz und Österreich. Aber auch in anderen Ländern wie den Niederlanden, Dänemark oder Tschechien findet man Mitglieder unserer Gesellschaft. Das bereichert doch ungemein.

### **Aufgaben der DDFGG**

Gleichgeblieben sind in den 120 Jahren aber die Ziele der damaligen "Deutschen Dahliengesellschaft". Schaut



*Edel-Dahlien-Typus.  
(Red Rover.)*

*aus: Die Tätigkeit der Deutschen  
Dahlien-Gesellschaft von 1897-  
1907, Zusammengestellt von Curt  
Engelhardt, Leipzig 1908*

man in unsere Satzung in der Fassung von 2014, so stehen Ausstellungen, Versuchs- und Prüfungsgärten, wie die Verbreitung des Wissens um unsere Pflanzengattungen im Mittelpunkt (siehe § 2 der Satzung in der Fassung von 2014). Die daraus abgeleiteten Zwecke oder besser Aufgaben der Gesellschaft sind ebenfalls in § 2 aufgeführt und sehr umfangreich. Sie alle zu realisieren scheitert leider zunehmend an den Möglichkeiten der Mitglieder, sich entsprechend zu engagieren. Wir werden also – und das dürfte sicherlich nicht neu sein – weiter mit Abstrichen leben müssen.

## Protokoll der Mitgliederversammlung vom 08.09.2017

Ort: Hotel Derag Livinhotel Weißensee, Berlin  
Beginn: 18.30 Uhr  
Tagesordnung: siehe Einladung  
Anwesend: siehe Anwesenheitsliste

### 1. Begrüßung

Herr Kleinau eröffnet die MGV um 18:45 Uhr und begrüßt alle anwesenden Teilnehmer.

#### 1.1. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde genehmigt.

#### 1.2. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 08.09.2016 auf der Insel Mainau wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

### 2. Totengedenken

Der Präsident und die anwesenden Mitglieder gedenken der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Elisabeth Schnedl, Manfred Heuer, Siegfried Zukrowski, Werner Garbe, Heinz Thiemann, Klaus Scharff, Günter Schlieckowey. Alle Anwesenden erhoben sich zum Gedenken für eine Schweigeminute von ihren Plätzen.



### 3. Ehrungen

Der Präsident beglückwünschte

- » zwölf Mitglieder zur 25-jährigen Mitgliedschaft
- » vier Mitglieder zur 30-jährigen Mitgliedschaft
- » vier Mitglieder zur 40-jährigen Mitgliedschaft
- » ein Mitglied zur 80-jährigen Mitgliedschaft

Während der JHV wurden drei Christian-Deegen-Gedenkmedaillen verliehen. Frau Ritschel hielt die Laudatio für Peter Haslhofer. Berend Meyer hielt die Laudatio für Klaus Pfitzer. Herr Kleinau hielt eine Laudatio für Wolfgang Ritschel. Er wurde für seine herausragenden Leistungen, welche er für das Dahlienzentrum Bad Köstritz in den letzten 10 Jahren geleistet hat, geehrt.

Es haben in den letzten 20 Jahren regelmäßig Verleihungen stattgefunden und die diesjährigen Vergaben/Verleihungen waren somit die Letzten. Herr Kleinau dankte der Stadt Bad Köstritz für das Engagement in Verbindung mit der Christian-Degen-Medaille.

### 4. Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht)

Frau Verbeek verlas einen kurzen Bericht über ihre Arbeit und was im Geschäftsjahr aktuell zu berichten war.

*Impressionen von der  
IGA Berlin 2017:  
Erste Hallenschau:  
Frauenschu in Frauen-  
schuhen*

*© Manfred Kleinau*

Details zu den Ehrungen siehe Seite 27 ff.



*Impressionen von der  
IGA Berlin 2017:  
Der italienische Garten*

© Manfred Kleinau

Einen Schwerpunkt bildete die Arbeit in der Verbindung mit der IGA 2017. Weiterhin gab sie folgenden aktuellen Sachstand (Stand 05.09.2017) bekannt

- » 387 Mitglieder
- » 7 Kündigungen
- » 3 Löschungen
- » 7 leider verstorbene Mitglieder
- » 16 Personen konnten als Neumitglied gewonnen werden, wovon bereits 1 Mitglied wieder ausgeschieden ist

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Mitgliederzahl somit konstant gehalten werden, was erfreulich ist. Ansonsten war es ein relativ ruhiges Geschäftsjahr, denn die meiste Arbeit hatte Herr Kleinau übernommen.

Herr Kleinau erläuterte die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft (DGG), hier speziell mit der Fachgruppe Pelargonien.

Das Netzwerk der Pflanzensammlungen ist von der DGG zum Bundessortenamt Hannover gewechselt. Hintergrund dafür ist, dass der Bund seine finanziellen Mittel von der DGG abgezogen und die Aufgabe dem v. g. Bundessortenamt übertragen hat. Hierzu gab es noch einige nähere Erläuterungen.

Des Weiteren erläuterte er den aktuellen Stand in der Zusammenarbeit mit der mexikanischen Dahliengesellschaft, sowie mit der tschechischen DAGLA.

Außerdem dankte er herzlich Frau Verbeek für die sehr gute und kooperative Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Ein weiterer Dank galt Herrn Janning für seine ebenfalls sehr gute Arbeit in der Vergangenheit.

## **5. Bericht und Diskussion über die Publikationen der DDFGG**

Es gab einige Hinweise und Anregungen hierzu. Es wird zukünftig weiterhin versucht, dass die Regelmäßigkeit der Veröffentlichungen beibehalten werden kann. Des Weiteren bittet Herr Kleinau um reges Zuarbeiten, auch gern mit Fotos welche in einer separaten Mail als Anhang versandt werden sollten. Es wird weiterhin ein Jahrbuch pro laufendes Kalenderjahr geben.

Es fand eine rege Diskussion über den Jahresbeitrag und ggf. einen Spendenaufruf statt.

## **6. Entbindung der Geschäftsführerin Bettina Verbeek von ihren Aufgaben.**

Herr Kleinau hielt eine Laudatio für Frau Verbeek. Sie

*Impressionen von der  
IGA Berlin 2017:  
Im Chinesischen Garten*

*© Manfred Kleinau*





leitete 18 Jahre die Geschäftsstelle. Für ihre herausragenden Leistungen in Verbindung mit den englischen Dahlienfreunden wurde ihr die Goldmedaille der englischen National Dahlia Society verliehen. Weiterhin wurde Frau Verbeek von den Mitgliedern zum Ehrenmitglied ernannt, wobei Frau Verbeek sich mit ihrer Stimme enthielt.

Präsident Kleinau entband Frau Verbeek auf deren Wunsch von ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin.

### **7. Bericht des Schatzmeisters**

Herr Kleinau richtete viele Grüße von Herrn Janning aus, der aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte und sein Amt niederlegen muss. Er hielt eine Laudatio für Alfred Janning und dankte ihm für seine langjährige gute und absolut zuverlässige Arbeit. Herr Janning wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Des Weiteren stellte Herr Kleinau den Finanzbericht/Bilanzbericht 2016 vor.

### **8. Bericht der Kassenprüfer**

Das Ehepaar Susanne und Lothar Lohmeier hat die Be-

*Impressionen von der  
IGA Berlin 2017:  
Blick vom Wolkenhain  
auf die City von Berlin  
mit dem Fernsehturm am  
Alexanderplatz*

© Manfred Kleinau





lege geprüft und erhielt alle erbetenen Auskünfte. Die Prüfung ergab keinerlei Beanstandungen. Die Kassensprüfer beantragten die Entlastung von Herrn Janning.

*Impressionen von der  
IGA Berlin 2017:  
Im Bali-Gewächshaus*

*© Manfred Kleinau*

## **9. Entlastung des Vorstandes**

Herr Ackermann gab einen kurzen Bericht und beantragt die Entlastung des Vorstandes. Diese wurde einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen gewährt.

## **10. Wahlen**

### **10.1. Vorstand**

Folgende Personen wurden gewählt:

|                 |                        |
|-----------------|------------------------|
| Präsident       | Herr Manfred Kleinau   |
| Vizepräsident   | Herr Markus Zeiler     |
| Vizepräsident   | Herr Berend Meyer      |
| Schatzmeisterin | Frau Susanne Lohmeiner |

Alle v. g. Personen wurden bei eigener Stimmenthaltung ohne Gegenstimmen gewählt. Sie haben ihr Amt jeweils angenommen (bei der abwesenden Schatzmeisterin lag Einverständnis schriftlich vor).

### **10.2. Erweiterter Vorstand**

Folgende Personen wurden gewählt:



*Impressionen von der  
IGA Berlin 2017:  
Gladiolen-Hallenschau*

© Manfred Kleinau

|                       |                    |
|-----------------------|--------------------|
| Beirat Dahlien        | Wilhelm Schwieters |
| Beirat Fuchsien       | Anja Weiß          |
| Beirat Gladiolen      | Hans Auinger       |
| Beirat Brugmansien    | Monika Gottschalk  |
| Beirat Kübelpflanzen  | Klaus Pfitzer      |
| Beirat Kübelpflanzen  | Jürgen Kösllich    |
| Beirat Dahlienprüfung | Walter Heisel      |
| Beirat BUGA           | Bettina Verbeek    |

Alle v. g. Personen wurden bei eigener Stimmenthaltung ebenfalls ohne Gegenstimmen gewählt. Sie haben ihr Amt jeweils angenommen (bei der abwesenden Monika Gottschalk lag Einverständnis schriftlich vor).

### 10.3. Kassenrüfer

Als Kassenprüfer wurde Herr Matthias Eßing einstimmig gewählt.

### 11. Bestellung der neuen Geschäftsführerin Anja Weiß

Herr Kleinau bestellte Anja Weiß zur neuen Geschäftsführerin. Die Satzungsänderung in Verbindung mit der Verlegung des Vereinssitzes von Geldern nach Niederkrüchten wird vorbereitet.

## 12. Vorstellung und Genehmigung des Haushaltes 2018

Herr Kleinau stellte den Haushaltsentwurf 2018 vor. Er konnte alle aufkommenden Fragen beantworten und der Etat 2018 wurde einstimmig genehmigt.

## 13. Dahlienneuheitenprüfung 2017

Herr Heisel stellte einen aktuellen positiven Sachstandsbericht vor. Des Weiteren beantwortete er alle anfallenden Fragen ausführlich.

## 14. Jahrestagung der DDFGG 2018 / 2019

Es wurden Anregungen über die zukünftige Gestaltung und Dauer/Länge ausgetauscht. Ein Fazit ist, dass zukünftig die Mitgliederversammlung auf einen Samstag verlegt werden soll.

Des Weiteren wird geprüft, ob die in Würzburg stattfindende JHV 2018 um eine Woche, auf den 14.09.2018 bis 16.09.2018, verschoben werden kann. Eine Mitteilung dazu wird separat erfolgen.

Im Jahr 2019 findet die JHV in Heilbronn im Rahmen der dort stattfindenden BUGA statt.

*Impressionen von der  
IGA Berlin 2017:  
Gladiolen-Hallenschau*

*© Gudrun Kleinau*





## 15. Verschiedenes

Die DDFGG wurde vor 120 Jahren gegründet. Herr Kleinau erläuterte kurz die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft, welche sie seit der Gründung verfolgt. Hierzu kann positiv erwähnt werden, dass in der jüngsten Vergangenheit wieder regelmäßige Gladiolenschauen durchgeführt werden konnten. Des Weiteren muss zukünftig das Augenmerk darauf gerichtet werden, dass die Qualität der Dahlien auf einem guten und hohen Standard gehalten wird.

Gartenplaner bei großen Veranstaltungen bzw. Gartenschauen sollen nochmals einen Hinweis erhalten, wie Dahlien zu behandeln und zu pflegen sind.

Der Präsident beendete die Sitzung um 20.55 Uhr.



Präsident Kleinau



Protokollführerin Weiß

*Impressionen von der  
IGA Berlin 2017:  
Im Orientalischen Garten*

*© Manfred Kleinau*







## Die Jubilare des Jahres 2017

Sämling 2008/63 von  
Peter Haslhofer

© Hans Auinger

|          |                                  |                 |
|----------|----------------------------------|-----------------|
| 80 Jahre | Palmengarten der Stadt Frankfurt |                 |
| 40 Jahre | Jürgen Dalferth                  | Esslingen       |
| 40 Jahre | Ruth Heimsch                     | Ostfildern      |
| 40 Jahre | Hermann Lange                    | Murg            |
| 40 Jahre | Annemarie Melms                  | Rieden          |
| 30 Jahre | Wolfram Hänel                    | Hameln          |
| 30 Jahre | Dieter Hoffmann                  | Wuppertal       |
| 30 Jahre | Mariette Kienzle                 | Ludwigsburg     |
| 30 Jahre | Hans Klanig                      | Lebach          |
| 25 Jahre | Hans Auinger                     | Wels            |
| 25 Jahre | Erika Backhaus                   | Schortens       |
| 25 Jahre | Claus Favreau                    | Crimmitschau    |
| 25 Jahre | Flora mediterranea               | Au              |
| 25 Jahre | Rolf Garz                        | Ingolstadt      |
| 25 Jahre | Hartmut Heidl                    | Schliengen      |
| 25 Jahre | Barbara Mayer                    | Nußdorf         |
| 25 Jahre | Ralf Onken                       | Oldenburg       |
| 25 Jahre | Eduard Rast                      | Amberg          |
| 25 Jahre | Alfred Schmitt                   | Bad Salzschlirf |
| 25 Jahre | Gunter Schröder                  | Wallenhorst     |
| 25 Jahre | Margitta Sieweck                 | Leverkusen      |

# Laudatio

Christian-Deegen-Gedenkmedaille

an

Peter Haslhofer, Kirchdorf-Micheldorf / Österreich

*Text:  
Hans Auinger*

Peter Haslhofer (Jahrgang 1974) ist als jüngster von fünf Geschwistern und weiterer vier Halbgeschwister in St. Pankraz und Windischgarsten aufgewachsen. Seine Träume vom Rancher in Kanada verkleinerte er ursprünglich auf Gartengrundstücke bzw. einen Hektar aktuell. So begann er 1989 nach der Pflichtschulzeit eine Gärtnerlehre in Kirchdorf an der Krems. Sein Tatendrang und Unternehmergeist war ihm als Lehrling zu eingeschränkt. So hatte er in seiner Freizeit bald ein kleines Grundstück in Windischgarsten, welches vor allem schon seine Liebe zu den Dahlien zeigte.

1989 gründete sein ehemaliger Lehrherr eine eigene Gärtnerei im nahen Inzersdorf und setzte dabei auf das Können und dem Fleiß von Peter und eröffnete ihm auch die Aussichten, diese Gärtnerei später zu übernehmen. Die großen Worte seines Kumpan waren leider viel größer als die Wahrheit und so trennte sich Peter 2001 von dieser Gärtnerei und begann ganz klein mit etwas Pflanzenvermehrung beim Friedhof in Windischgarsten und arbeitete dann auch als Teilzeitarbeitskraft bis 2002 beim Gemeindebauhof von Windischgarsten. Sein Arbeitstempo und -wille passten jedoch nicht zum öffentlichen Dienst und so pachtete er 2003 ein landwirtschaftliches Anwesen in St. Pankraz. Dort war er nun auch Bauer und Gärtner. Mit der Errichtung eines 5 x 30 m großen Folienhauses wurde die Gärtnerei nun professionell betrieben und beim Friedhof in Windischgarsten hatte er einen Pflanzenverkauf und Dahlienschaugarten. Aber auch die Kühe und Pferde mit allem Drumherum wurden bestens betreut. So hatte er nun die Faszination von "etwas wachsen sehen". Beim Projekt "St. Pankraz" war von Beginn an auch seine große Liebe zur Lebensgefährtin Theresia dabei, welche als gelernte Floristin und als Bauerstochter natürlich optimal in das Umfeld von Peter passten. Es dauerte nicht lange und ein "kleiner Gärtner" David erblickte das

Licht der Welt, inzwischen ist dieser bereits im Gymnasium in Kirchdorf/Krems, wo er andere Grundlagen, als die Gärtnerei erlernt.

Die Dahlienvermehrung und vor allem die Zucht nahm einen immer größeren Raum ein und so war er mit seinen sehr interessanten Neuzüchtungen bereits 2005 bei der BUGA München vertreten. Mit der Dahlien-zucht wurde er von der Vielfalt und Qualität her zu einem ganz großen Dahlienkonkurrenten der großen Dahlienbetriebe in Deutschland und auch Österreich, wenn auch nicht von der Menge an Dahlien.

Als 2013 dann der zehnjährige Pachtvertrag in St. Pankraz verlängert werden sollte, die Wohnverhältnisse dort auch zu beschränkt waren, kam das Angebot von Resis Eltern in Micheldorf, dort auf einem Hektar eine Gärtnerei zu errichten. Das längst mit viel Fleiß verdiente Kleingeld reichte für die Errichtung eines schönen Glashauses und von zwei großen Folienhäusern und so war das große Dahlienfeld 2013 erstmals in Micheldorf. Die klimatischen Verhältnisse lassen dort eine etwas längere Vegetationsperiode zu und auch die Zufahrt ist eigentlich optimal im Gegensatz zur fast abenteuerlichen Zufahrt in St. Pankraz.

*Dahlia 'Baden-Baden'*  
von Peter Haslhofer

© Hans Auinger



Peters Dahlienkenntnis wie bei kaum einem anderen ist erstaunlich – und sein spezielles "GPS", welches schon beim Nennen eines Dahliennamens weiß, wo diese Sorte unter rund 400 anderen steht. Sein Zahlengedächtnis ist hingegen weniger ausgeprägt, denn er vergisst sogar seine eigenen Geburtstage und natürlich auch die der Freunde. Er tauft seine hoffnungsvollen Sämlinge sehr früh und versetzt viele Leute ins Staunen, wie er in seinem "Dahlienlabyrinth" schnellstens die gefragten Dahlien findet. Und auch sein Sortengedächtnis ist um vieles besser als die beste Bilddatenbank. So ist er bei großen Dahlienausstellungen gefragt, wenn einzelne Aussteller die eigenen Dahlien nicht eindeutig erkennen können.

Ein Phänomen ist auch die Technik der Dahlienpflanzung. Dabei "geht" er mit gespreizten Beinen und abgewinkelten Oberkörper der Reihe entlang, macht mit der rechten Hand das Pflanzloch und versenkt mit der linken die ausgelegte Dahlie. Die Leistung entspricht dabei fast einer einreihigen "Hightech-Pflanzmaschine".

Peter ist auch von mehreren öffentlichen Dahliengärten ein begehrter Lieferant, denn seine Qualität der Jungpflanzen ist sehr gefragt. Dass er dann bei den Dahlien-

*Sämling 2009/56  
von Peter Haslhofer*

*© Hans Auinger*





Sämling 2011/111  
von Peter Haslhofer

© Hans Auinger

und Bundesgartenschauen immer wieder einen tollen Stand präsentiert und seine Leistung auch mit Medaillen entsprechend gewürdigt wird, freut auch die vielen Freunde und Kunden.

Erstaunlich ist auch, dass viele Züchtungen von Peter Haslhofer bei europäischen Dahlienbetrieben und auch -ausstellungen zu finden sind. Martin Kral aus Seattle (USA), der große Kenner der Dahlienwelt, sagte, dass ihm kein Dahlienbetrieb bekannt sei, welcher so viele Sämlinge produziere. Das ist wohl auch ein Prädikat für Peters große Züchtungsarbeit und seiner strengen Selektion und somit ein Zeichen, dass sein Wirken fast überall gefragt ist.

All dies sind maßgebliche Argumente für die Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille, denn diese Einstellung zu seinem Lebensinhalt entspricht ganz dem Vermächtnis des Köstritzer Altmeisters. Aus dieser Erwägung heraus wird zur Jahrestagung der DDFGG 2017 anlässlich der IGA in Berlin das langjährige aktive Mitglied, der passionierte Blumenfreund und anerkannte Dahlienexperte Peter Haslhofer in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um eine hochwertige Dahlien-zucht die

Christian-Deegen-Gedenkmedaille  
der Dahlienstadt Bad Köstritz

verliehen.

Bad Köstritz / Berlin, im September 2017





Dahlia 'Garten-Party' von Klaus Pfitzer

© Frank Krauß

## Laudatio

Christian-Deegen-Gedenkmedaille  
an  
Klaus Pfitzer, Fellbach

*Text:  
Wolfgang Ritschel*

Jeder, der sich mit Dahlien beschäftigt, kennt auch Klaus Pfitzer. Er ist einer unserer besten Spezialisten auf diesem Gebiet. Er hatte von Kindesbeinen an mit Dahlien zu tun und weiß alles über sie.

Klaus betreibt zusammen mit seiner Ehefrau Ursula bereits in vierter Generation die 1844 von Wilhelm Pfitzer dem Älteren gegründete Gärtnerei. Die Gründung erfolgte bei Stuttgart auf dem Grundstück von dessen Vater, der bereits selbst Garten- und Obstbau betrieben hatte. Dahlien gehörten von Beginn an mit zu den Pflanzen, die gezüchtet und vertrieben wurden, wobei sie in den alten Prospekten und Preislisten, die sich noch in den Unterlagen der Familie Pfitzer befinden, unter der Bezeichnung "Georginen" auftauchen. So nannte man

damals die Dahlien. Aber auch viele andere Kulturen gehörten zum züchterischen Programm wie Geranien, Fuchsien, Rosen, Flieder, Verbenen, Petunien, Canna, Heliotrop, Rittersporn, Phlox, Pestemon und insbesondere auch Gladiolen, die besonders intensiv und erfolgreich gezüchtet wurden. Die Gründung der Deutschen Gladiolengesellschaft 1929 mit Paul Pfitzer als Präsidenten und der spätere Zusammenschluss mit der Dahliengesellschaft zur "Deutschen Dahlien- und Gladiolengesellschaft" unter Präsident Moes hängen wesentlich hiermit zusammen. Familie Pfitzer ist deshalb auf das Engste direkt mit der Historie der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft verbunden.

Klaus Pfitzer steht so in einer langen Familientradition, die er erfolgreich fortsetzt. Er ist ein echter "Allround-Gärtner" mit einem umfassenden Fachwissen und dem berühmten "grünen Daumen". So ist er auch auf die sog. Kübelpflanzen spezialisiert und fungiert im Vorstand der DDFGG als Ansprechpartner für diese besonderen Kulturpflanzen.

Für die DDFGG besonders wichtig ist sein Engagement für die Dahlie. Hier hat er zahlreiche erfolgreiche Züchtungen beigesteuert, die international bekannt ge-



*Klaus Pfitzer*

*© Hans Auinger*

*Dahlia 'Pfitzers Joker'  
von Klaus Pfitzer*

*© Hans Auinger*



worden sind. Die Sorten 'Vulkan', 'Pfitzers Joker', 'Gartenparty', 'Coriolan' u.a. sind unübertroffen und echte Jahrhundert-Dahlien. Sie gehören auf Ausstellungen und Wettbewerben zum festen Programm der Dahliengärtner. Erwähnt werden muss hier auch noch die Dahlie 'Nepal', eine ausgesprochen romantische Sorte. Auf der Mainau stellte Klaus Pfitzer mehrfach die vom Publikum gewählte "Mainau-Königin", eine nach wie vor besondere Auszeichnung. Klaus Pfitzer ist auch als Betreuer der Dahlien-Aufpflanzung auf der Mainau im Einsatz.

Die Dahliengesellschaft verdankt ihm ein jahrzehntelanges Engagement für die Dahlien. Es gibt wohl keine Mitgliederversammlung und keine Vorstandssitzung, an der er nicht teilgenommen hätte. Im Jubiläumsbuch von 1997 ist ein längerer Artikel über den Betrieb Pfitzer enthalten und auch in allen Jahrbüchern ist er präsent, mit und ohne Foto, sei es mit eigenen Beiträgen, z.B. über die Hallenschauen, oder mit Berichten über ihn selbst.

Besonders aktiv ist Klaus Pfitzer als Preisrichter, eine konsequente Folge seiner umfassenden Kenntnisse. Dies erfordert ganz spezielle Fähigkeiten und insbesondere auch Sortenkenntnis. Hierbei ist gegenüber den Ausstellern und dem Veranstalter ein besonderes Fingerspitzengefühl erforderlich, das er gut beherrscht.

Bei allen seinen beruflichen und ehrenamtlichen Aktivitäten wird Klaus stets von seiner Ursula unterstützt. Sie hat alles im Griff und ist insbesondere auch eine vorbildliche Gastgeberin. Ohne sie würden wir Klaus Pfitzer wohl nicht so oft zu Gesicht bekommen.

Wenn man sich alle diese Fähigkeiten und die Einbindung in eine lange Familientradition vor Augen hält, ergibt sich von selbst, dass Klaus Pfitzer sich in besonderem Maße um die Dahlien verdient gemacht hat und insbesondere auch für die deutsche historische Dahlienzucht steht. Er ist damit ein würdiger Preisträger dieser Auszeichnung.

Auf Empfehlung der DDFGG und mit Befürwortung durch den Stadtrat wird dem Gärtnermeister und Dahlienexperten Klaus Pfitzer aus Fellbach / Baden-Württemberg auf der IGA Berlin 2017 in Würdigung eines traditionsreichen Lebenswerkes und seiner außerordentlichen Verdienste um die deutsche Dahlienzucht die

Christian-Deegen-Gedenkmedaille  
der Dahlienstadt Bad Köstritz

verliehen.

Bad Köstritz / Berlin, im September 2017

---

*Schöne Blumen wachsen langsam,  
nur das Unkraut hat es eilig*

*William Shakespeare*



*Dahlia 'Vulkan' von Klaus Pfitzer*

© Frank Krauß

## Laudatio

Christian-Deegen-Gedenkmedaille  
an  
Wolfgang Ritschel, Kraftsdorf

Als das Dahlien-Zentrum Bad Köstritz am 19. Mai 2007 als offizielles Begleitprojekt der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg eröffnet wurde, konnte man nicht voraussehen, wie sich diese Einrichtung denn nach der Bundesgartenschau entwickeln würde. Sie verlief auch nicht immer geradlinig; die Unterstützung der Stadt für ihr "Kind" musste sich immer auch nach den jeweils geltenden Gegebenheiten und verfügbaren Finanzen richten. Dass das "Kind" Dahlienzentrum sich trotz der wechselnden Fürsorge seiner Stadt zu einem touristischen Highlight in Thüringen und zu einem europaweit, ja weltweit bekannten Zentrum der Dahlienliebhaber entwickelt hat, ist der ehrenamtlichen Arbeit und dem Engagement eines Mannes zu verdanken – Wolfgang Ritschel.

*Text:  
Manfried Kleinau*





*Dahlia imperialis*, von  
Wolfgang Ritschel zum  
Blühen gebracht

© Wolfgang Ritschel

Mit dem Zentrum wollte die Stadt an ihre gärtnerische Tradition in der deutschen Dahlienzucht mit ihrem Glücksfall Christian Deegen erinnern. Diese Erinnerung wird im Deutschen Dahlien-Archiv aufbewahrt, in der ständigen Ausstellung auch für den Laien verständlich dargestellt und im Lehr- und Schaugarten mit alten Sorten und Bad Köstritzer Züchtungen lebendig gemacht. Allein dieser Teil der Arbeit, das Bewahren der Erinnerung, ist immens. Die Führung eines Archivs, die Gestaltung einer Ausstellung und die damit verbundenen Führungen, die Bepflanzung eines Schaugartens und seine Pflege – eine Vollzeitarbeit, die der Pensionär Wolfgang Ritschel für nunmehr zehn Jahre auf sich genommen hat, und die alleine schon eine Auszeichnung verdient.

Aber Wolfgang Ritschel hat mehr getan, als nur das Bad Köstritzer Dahlienzentrum auf dem Stand zu halten. Er hat sich intensiv um das Wissen um die Dahlie bemüht und es vermehrt. Seine Ausstellungen in Bad Köstritz und auf den Bundesgartenschauen sprechen davon. Auf der Basis dieses Wissens und seiner Bemühungen, es zu vertiefen, hat er Kontakte in Deutschland und aller Welt geknüpft. Das Ergebnis zeigte sich



in der Vergabe der Christian-Deegen-Gedenkmedaille auch an ausländische Dahlienliebhaber und -kenner und in dem exzellenten Ruf, den das Dahlienzentrum in vielen Ländern wie Dänemark oder Mexiko oder der Schweiz besitzt.

Und Wolfgang Ritschel ist nicht nur jemand, der Wissen und Kontakte anhäuft und vermittelt, er geht auch die praktische Seite der Dahlie an. Angeregt durch das Netzwerk Pflanzensammlungen, dem es um die Erhaltung der Biodiversität geht, hat er das Teilnetzwerk Dahlien geschaffen. Dieses kleine Netzwerk unterstützt derzeit aktiv die Erhaltung alter Dahliensorten, dabei arbeitet Wolfgang Ritschel auch intensiv mit der Schweizer Organisation Pro Specie Rara zusammen.

Wolfgang Ritschel ist nicht nur für die DDFGG ein Glücksfall, sondern vor allem auch für sein Bad Köstritz; das von ihm erarbeitete internationale Renommee des Dahlien-zentrums fällt auch auf die Stadt zurück. Auf Empfehlung der DDFGG und mit Befürwortung durch den Stadtrat wird dem Dahlienexperten Wolfgang Ritschel aus Kraftsdorf / Thüringen auf der IGA Berlin 2017 in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um das Dahlienzentrum der Stadt Bad Köstritz, die Verbreitung des Wissens um die Dahlie und die internationale Zusammenarbeit der Dahlienfreunde die

Christian-Deegen-Gedenkmedaille  
der Dahlienstadt Bad Köstritz

verliehen.

Bad Köstritz / Berlin, im September 2017



*Bürgermeister Dietrich Heiland und Kulturamtsleiterin Anne-Cathrin Ritschel im Gespräch während der Eröffnung des Dahlien-zentrums 2007.*

*Gleich drei Mal "der Chef" für Wolfgang Ritschel: Das Dahlien-zentrum ist hierarchisch dem Bürgermeister und dem Kulturamt der Stadt nachgeordnet. Und zu Hause ist Wolfgang Ritschels Ehefrau der "Chef" (?)*

*© Manfred Kleinau*

## Dank an Alfred Janning

Unser erster Schatzmeister musste erklären, dass er bei der Wahl 2017 nicht mehr für das Amt kandidieren

*Text:  
Manfred Kleinau*



*Alfred Janning*  
© Manfred Kleinau

kann. Ein gefährlicher Satz, könnte man doch herauslesen, dass es einen zweiten Schatzmeister gebe oder dass aus welchen Gründen auch immer Zwang auf ihn ausgeübt worden sei, nicht mehr zu kandidieren. Aber diese Überlegungen sind nicht richtig und schlicht falsch.

Alfred Janning war der erste Schatzmeister, den die DDFGG hatte; zunächst im Jahr 2000 kommissarisch, dann ab 2001 und entsprechender Satzungsänderung als Mitglied im Vorstand. Als Leiter der Legdener Sparkassenfiliale und als Dahlienfreund war er die ideale Wahl für die Aufgabe, die Kasse der DDFGG zu verwalten. Es hat in den 18 Jahren seiner Amtsführung keine einzige Beanstandung durch die Kassenprüfer gegeben. Das spricht für die fachliche Qualität seiner Arbeit.

Wenn Alfred Janning nun etwas überraschend nicht mehr zur Wahl antritt, dann hat das einzig und allein gesundheitliche Gründe. Der Entschluss, auf diese Aufgabe zu verzichten, ist ihm sichtlich schwergefallen. Die Arbeit in der DDFGG hat ihm Freude gemacht, er hat die Ausgabe gerne gemacht. Er hat neben seiner fachlichen Kompetenz immer auch eine großartige menschliche Kompetenz gezeigt. Und er war ein hervorragender Berater für den gesamten Vorstand, der im Sinne der Gesellschaft in die Zukunft dachte.

Wir alle werden die Zusammenarbeit mit Alfred, den Mensch Alfred Janning sicherlich vermissen. Aber wir sollten auch alle großes Verständnis dafür haben, wenn er sich in seiner jetzt gegebenen Situation auf das für ihn Wichtige konzentriert, seine Frau, seine Kinder und seine Enkel. Wir sollten als Zeichen des Dankes und des Verständnisses Alfred Janning zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft machen.

Die Mitgliederversammlung ist diesem Vorschlag einstimmig gefolgt

# Dank an Bettina Verbeek

Unter der Überschrift "Herzlich willkommen!" schrieb Präsident Werner Koch im Jahrbuch 1999 auf Seite 2: "Auf unserer Mitgliederversammlung in Wörlitz am 4.9.1999 hat sich Frau Bettina Verbeek als neue Geschäftsführerin der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft vorgestellt. Wir sind froh und dankbar, dass wir in Bettina Verbeek eine junge und dynamische Nachfolgerin für Elisabeth Göring gefunden haben. Dank ihrer beruflichen Erfahrung und ihrer fachlichen Kompetenz wird sie unsere Gesellschaft ... in eine erfolgreiche Zukunft führen. Wir wünschen Bettina Verbeek stets eine glückliche Hand, Kraft und Gesundheit zum Wohle unserer Gesellschaft."

Im Rückblick kann man nur dankbar sein, dass Peter Ambrosius die Person Bettina Verbeek ins Spiel um die Nachfolge von Elisabeth Göring gebracht hatte und Werner Koch dieser Anregung gefolgt war. Zudem kann man feststellen, dass Werner Kochs Wünsche eingetreten sind.

Denn nach einer nur sehr kurzen Eingewöhnungszeit ist Bettina Verbeek der ruhende Pol, das Gesicht der DDFGG geworden. Über 18 Jahre hinweg hat sie den Betrieb der Gesellschaft mit ihrer ruhigen Art und ohne große Aufregung am Laufen und auf Kurs gehalten. Seit 2003 arbeite ich nun enger mit Bettina zusammen und habe immer wieder bewundern können, wie rund der Motor unserer Gesellschaft lief und fast keine "Werkstatteingriffe" benötigte. Wesentliche Bestandteile ihres Erfolgs waren ihre ausgesprochene Teamfähigkeit und ihre Kommunikationsfreudigkeit.

Das Wirken Bettina Verbeeks ging weit über die reinen Verwaltungsaufgaben einer Geschäftsführerin hinaus. Sie hat sehr schnell Kontakte zu den großen und kleinen ausländischen Dahlien-

*Text:  
Manfried Kleinau*

*Bettina Verbeek*

*© Bettina Verbeek*



rechte Seite:  
Die in Berlin zur Eröffnung der Dahlien-Halensch getaufte Dahlie 'Bettina Verbeek'

© Hans Auinger

Gesellschaften hergestellt und diese auch gepflegt. Einer der Höhepunkte dieser Arbeit dürfte die Teilnahme deutscher Dahlien an den Prüfungen der englischen National Dahlia Society gewesen sein. Dass diese Zusammenarbeit auch im Ausland positiv aufgenommen wurde und wird, zeigt die Verleihung der Goldmedaille der englischen National Dahlia Society an Bettina.

Das ständige Gespräch mit den Dahlienzüchtern in den deutschsprachigen Ländern, aber auch im Ausland, vor allem in den Niederlanden und Belgien, war sicher ein Quell für ihr enormes Fachwissen im Bereich der Dahlien und eine wichtige Grundlage für ihren Einsatz für die Dahlien auf den Bundesgartenschauen – eine gewaltige Koordinations- und Beratungsaufgabe. Hier setzte sie neben ihrer Team- und Kommunikationsfähigkeit ihre erhebliche fachliche Qualifikation ein zugunsten der Dahlien und der DDFGG. Ein Ergebnis ihres Wissens war ihr Dahlienbuch, das 2007 erschien und dieses Jahr in überarbeiteter Auflage neu herauskam. Von ihrem Renommee als anerkannte Fachfrau für Dahlien hat auch unsere Gesellschaft profitiert. Auf ihr Wissen kann die DDFGG eigentlich nicht verzichten. Ich bin deshalb sehr froh und glücklich, dass Bettina sich weiterhin in dem Bereich "Dahlien und BUGA" engagieren will.

Wenn Bettina Verbeek nicht bereits 2010 mit der Verdienstmedaille der DDFGG ausgezeichnet worden wäre, sie hätte sie heute doppelt verdient. Ich schlage deshalb vor, sie nicht nur in den Erweiterten Vorstand zu wählen, sondern auch, sie zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Beiden Bitten kam die Mitgliederversammlung jeweils einstimmig nach.

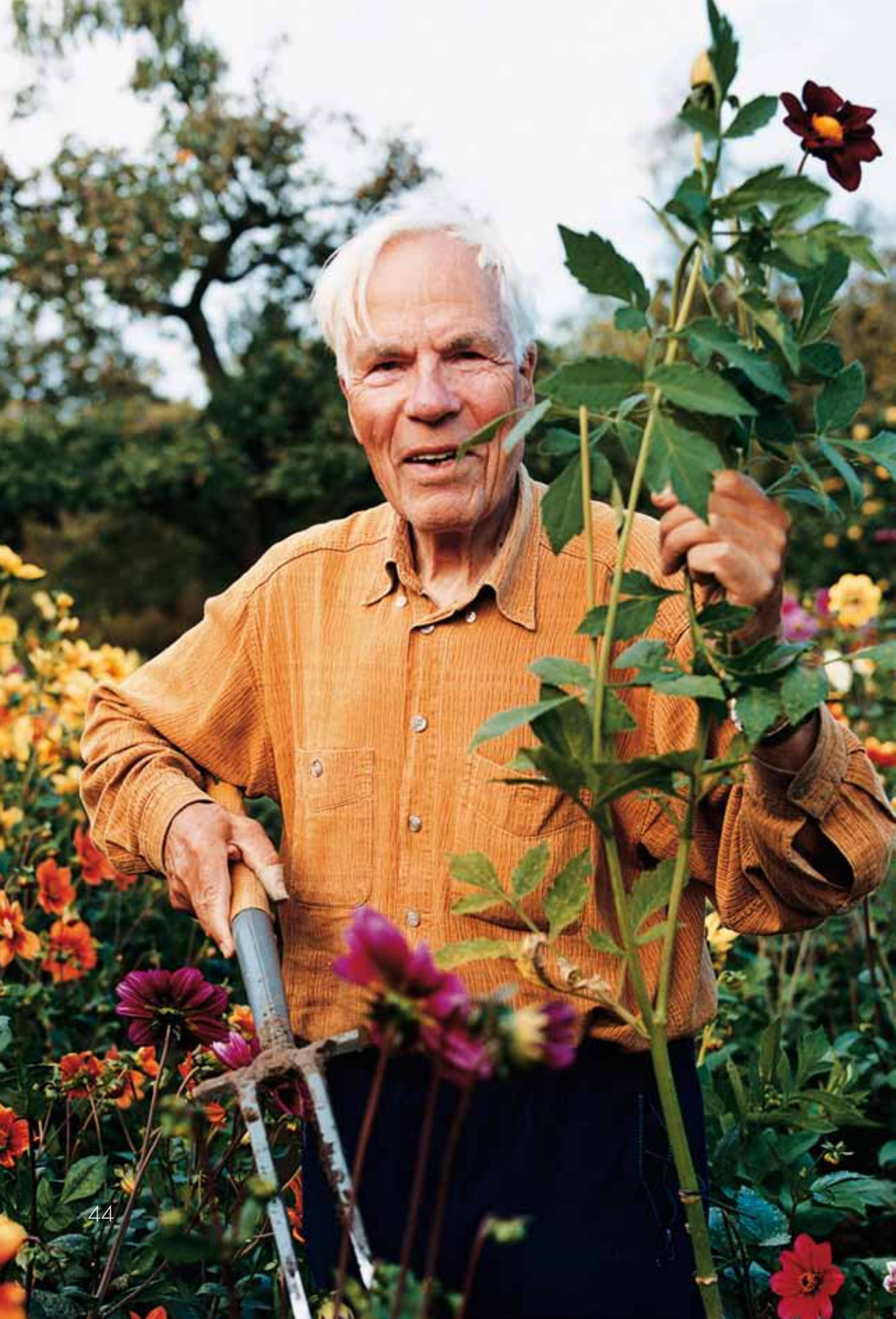
---

*Blumen sind das Lächeln der Erde*

Ralph Waldo Emerson







# Nachruf auf Prof. Michael Otto

Anfang November 2017 ist Herr Professor Otto, der große Förderer und Züchter von einfachblühenden Dahlien sowie langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, verstorben.

Bereits in frühen Jugendjahren entdeckte er seine Leidenschaft für Dahlien und trat 1951 in die Deutsche Dahlien- und Gladiolengesellschaft (heute: DD-FGG e. V.) ein. Seitdem engagierte er sich sowohl in der praktischen Züchtungsarbeit als auch mit Publikationsbeiträgen und formalen Fragen, beispielsweise zur Vereinssatzung und zum Namen der Gesellschaft. Allen Beteiligten sind die angeregten und anregenden Diskussionen sicher in lebhafter Erinnerung. Seine Familie – Ehefrau Elisabeth, drei Töchter und inzwischen vier Enkelkinder – sowie der große Garten waren sein Lebensmittelpunkt. Daneben und neben der intensiven beruflichen Tätigkeit war die DDFGG jedoch nicht das einzige Feld, auf dem Herr Otto seine Qualitäten und sein Engagement einbrachte.

*Text:  
Hilke Wegner*

*Linke Seite:  
Prof. Michael Otto  
bei der Arbeit mit seinen  
Dahlien in seinem Garten*

*© Mit freundlicher Genehmigung  
des Jahreszeiten Verlages,  
Fotografin Angela Franke*

*Michael Ottos  
Dahlie 'Nordlicht'*

*© Manfred Kleinau*



In seiner Kirchengemeinde war er ein aktives Gemeindemitglied. Er sang jahrzehntelang im Kirchenchor, übernahm Ämter sowohl auf Gemeinde- als auch auf Kreisebene und kümmerte sich um die Bauangelegenheiten seiner Kirche.

Des Weiteren war er jahrelang Vorstandsmitglied in seinem Berufsverband und arbeitete seit Mitte der 80er Jahre in einem Normenausschuss mit, der nationale und internationale Begriffsnormen für das Gebiet der Elektrotechnik entwickelt. Für seine Studenten erarbeitete er über Jahrzehnte hinweg eine umfangreiche tabellarische Formelsammlung, deren aktualisierte Neuauflage er noch im September 2017 – trotz zunehmender Krankheit – fertigstellen konnte. Und es gab noch weitere Bereiche, in denen sich Michael Otto gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth einsetzte. Durch ihre großzügige Unterstützung förderten sie wissenschaftliche Dahlienprojekte und ermöglichten wissenschaftlichem Nachwuchs damit den Einstieg ins Berufsleben.

Im Frühsommer 1933 geboren, wuchs Michael Otto als zweites von fünf Geschwistern in einem Forsthaus in Hinterpommern auf, mit großem Garten, teils verwil-

*Michael Otto wollte sie später 'Adebar' nennen - diese Blüte steht für eines seiner letzten intensiven Zuchtziele: weiß mit dunkler Mitte.*

© Michael Otto







derdem Park, direkt an einem See. Ein hoher Grad an Selbstversorgung und viele Blumen im Garten waren damals eine Selbstverständlichkeit.

Nachdem die Familie ab Februar 1945 über mehrere Stationen in den Westen entkommen konnte und der Vater eine abenteuerliche Flucht aus der Kriegsgefangenschaft überlebt hatte, fand die Familie im August in Niedersachsen wieder zusammen. Der Vater wurde in Lüneburg erneut als Forstmeister angestellt, die Familie kam im März 1946 nach und fand dort ihr neues Zuhause. In diesem Umfeld erhielt der jugendliche Michael Otto zunächst seine eigene Parzelle im elterlichen Garten, später pachtete er einen Garten in der Nachbarschaft. Er baute "Nützliches" und Blumen an und entdeckte seine Liebe zu den Dahlien.

Nach Abschluss des Gymnasiums und einer Lehre als Elektriker studierte er in Braunschweig und Berlin Elektrotechnik, arbeitete danach sieben Jahre lang als Projekt- und Entwicklungsingenieur bei der AEG Schiffbau in Hamburg und lehrte ab dem Jahre 1968 als Dozent an der Ingenieurschule, später als Professor an der Fachhochschule (heute: HAW) Hamburg Elektrotechnik und Elektrische Regelungstechnik.

*Michael Ottos  
Dahlie 'Mandarin'*

*© Manfred Kleinau*



Michael Ottos  
Dahlie 'Herold'

© Manfred Kleinau

Anfang der 60er Jahre gründete er in Lüneburg mit seiner Frau Elisabeth eine eigene Familie und baute bald ein Eigenheim. Auf dem großen Grundstück in Hanglage entstand ein nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen geplanter Garten, den ich im Rahmen der gemeinsamen Arbeit kennenlernen durfte.

Ein Garten, der die Familie mit Obst und Gemüse versorgte, jedoch keineswegs als Küchengarten angelegt war; der neben Obstbäumen, Beerensträuchern, Gemüse und blühenden Sträuchern auch viele seltene Blütenstauden umfasst, Rasenbereiche hat und Plätze zum Verweilen im Schatten bietet. Jede Pflanze und jeder Ort an dem dafür besten Platz – alles fügt sich zu einem "großen Ganzen" zusammen. Wer Ottos besuchte und interessiert war, konnte viele interessante Details erfahren: über die spezielle Anlage der Terrassierung, um in der Hanglage des Grundstückes optimal gärtnern zu können, die Maßnahmen zur Bodenverbesserung, das speziell entwickelte Bewässerungssystem, die vorhandenen Pflanzensammlungen und vieles, vieles mehr. Immer wurden die Gäste herzlich empfangen und bewirtet und bekamen den Sitzplatz mit der besten Aussicht auf die Blütenpracht.



Einen großen Raum nahmen die einfachblühenden Dahlien im Otto'schen Garten ein – und mit den Jahren wurden es mehr und mehr ... Bereits 1953 begann Herr Otto mit dem Ausstellen von Dahlien auf Internationalen und Bundesgartenschauen. Er intensivierte seine Zuchtarbeit durch die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und nochmals nach Beginn seines (Un-)Ruhestandes vor etwa 20 Jahren. Zuletzt stellte er im September 2017 erfolgreich seine Schnittblumen bei der Hallenschau der IGA in Berlin aus. Viele Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten nutzte er für seine Züchtungsarbeit, und die von ihm gewonnenen Erkenntnisse teilte er freigiebig mit. Die akademische Herangehensweise an Probleme spiegelte sich in allen Bereichen des Gartens wider – das, was sich als positiv erwiesen hatte, wurde weiter genutzt und entwickelt, Rückschläge wurden als Informationsquelle für Verbesserungen verwendet. Nützliche Dinge hat er gern in seinen Alltag übernommen; nicht jedoch Dinge, die ihm persönlich unwichtig waren, auch wenn sie dem Mainstream entsprachen. Ihm war es beispielsweise lieber, seine Zeit als Pendler in öffentlichen Verkehrsmitteln zum Arbeiten nutzen

*Michael Ottos  
Dahlie 'Saitenspiel'*

*© Manfred Kleinau*





© Manfred Kleinau

zu können, als ein schickes Auto zu fahren. Es war den Ottos wichtiger, Menschen zu fördern, als sich Prestigeobjekte zu kaufen.

Bei unserer Zusammenarbeit "in den Dahlien" hat mich seine tiefe Verbundenheit mit und sein Respekt vor der Natur immer besonders beeindruckt.

Seine Geduld und Ausdauer beim Bonitieren waren außergewöhnlich. Auch nach mehreren Stunden Arbeit (bei wirklich jedem Wetter – egal ob in brennender Hitze oder strömendem Regen) schenkte er noch jeder einzelnen Pflanze die volle Beachtung und erfasste jedes Detail. Seine Freude nicht nur an Entdeckungen während der Bonituarbeiten, sondern auch an einfachen Dingen, wie auf einem umgestülpten Pflanzgefäß sitzend mit einem Becher Kaffee und einem Stück

Kuchen in der Hand, den Blick ins Dahlienfeld gerichtet, über unterschiedlichste Themen zu sprechen, ist mir immer präsent, wenn ich an die gemeinsame Arbeit denke.

Der bodenständige, weltoffene, freundliche, den Menschen zugewandte, großzügige, verlässliche und interessierte Mensch Michael Otto hat mit dem Ende des Dahlienjahres 2017 seine Augen für immer geschlossen und seinen Lebensgarten sanft verlassen. Im Leben derer, die ihm begegnet sind, hat er vielfältige Spuren hinterlassen. Seine Arbeit und seine Art können wir in den inzwischen etwa 60 noch existierenden Sorten einfachblühender Dahlien wiederfinden, die er gezüchtet hat.

Die Internetseite

[www.einfachbluehende-dahlien.de](http://www.einfachbluehende-dahlien.de)

soll auch in Zukunft erreichbar bleiben. Langfristig werden auf der Seite Beschreibungen, Bilder und Liefergärtnerereien zu den Otto'schen Sorten sowie die Neuheiten aus dem Züchtungsprogramm der letzten Jahre bis 2017 zugänglich gemacht werden. Der aktuelle Internetauftritt wurde größtenteils noch gemeinsam mit Michael Otto entwickelt.



Prof. Michael Otto (rechts) im heimischen Dahlienfeld mit seinem unentbehrlichen Gartenhelfer Herrn Brusch

© Molsen

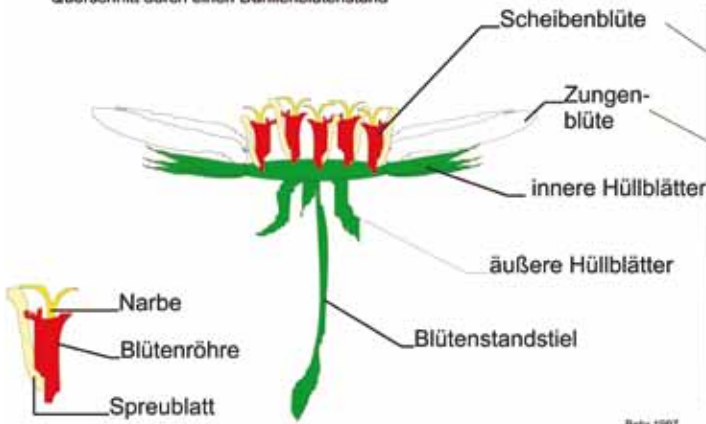
## Einfachblühende Dahlien

Dahlien haben sowohl als Garten-, als auch als Schnittblume einen sehr hohen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad. Fast alle kennen diese unglaublich farb- und formenreiche Pflanze, die ab Ende des 18. Jahrhunderts ihren Siegeszug durch Europa angetreten hat. Die durch spontane Kreuzung von Wildformen entstandenen Gartenformen wurden aufgrund ihrer Vielfältigkeit als *Dahlia variabilis* bezeichnet.

Die Gattung *Dahlia* gehört, wie auch die Sonnenblume, die Ringelblume, die Aster und viele weitere Gattungen, systematisch gesehen zur Familie der Asteraceae, die früher auch als Korbblütengewächse bezeichnet wurden. Diese Zugehörigkeit weist bereits darauf hin, dass es sich bei dem landläufig als Blüte bezeichneten Pflanzenteil gar nicht um ei-

*Text und Bilder:  
Hilke Wegner*

Querschnitt durch einen Dahlienblütenstand



Behr 1907

nen Blüte, sondern um einen Blütenstand handelt. Haarspalterei? Wer diesen interessanten Aspekt übersieht, der verpasst viel Interessantes beim Anblick dieser Schönheiten.

Die Blütenstände setzen sich aus einer Vielzahl von Einzelblüten zusammen und sind als Gesamtgruppe von Hüllblättern umgeben.

Bei den Dahlien gibt es zwei Typen von Einzelblüten. Die meist nicht fertilen (fruchtbaren) Zungenblüten, bei denen die fertilen Teile stark reduziert oder umgewandelt sind (wie beispielsweise die Halskrause bei den sogenannten Halskrausedahlien, i. f.: 'Halskrausenstruktur') und die Scheibenblüten, die als Röhre erscheinen und sich am oberen Ende mit fünf Spitzen öffnen, wenn sie aufblühen. In der Blütenröhre befinden sich fünf längliche Staubbeutel (Antheren), die ebenfalls in eine Spitze auslaufen und nach außen häutig verwachsen sind. In Aufsicht wird die ringförmige Anordnung der Antheren sichtbar, in der Mitte dieses Kreises sitzt das weibliche Blütenorgan – die Narbe. Im oberen Bereich besitzt



Bild oben und rechts:  
Blütenstand der Dahlie





sie zwei Äste, die zunächst zusammengeklappt sind. Auf der äußeren Seite der Narbe finden sich Fegehaare.

Wenn sich der Blütenstand öffnet blühen die in Ringen angeordneten Einzelblüten von außen nach innen auf. Die Zungenblüten entfalten beim Aufblühen ihre farbige Zunge. In den Scheibenblüten geben die Antheren den Pollen in üppiger Menge frei, die Blütenröhre öffnet sich, die Narbe verlängert sich und beim Herausschieben aus der Blütenröhre transportieren die Fegehaare den Pollen aus der Röhre heraus. Die Narbenäste sind dabei noch geschlossen und erscheinen wie gepuderte Kerzenflammen. Erst, wenn die Narbenäste aus der Röhre herausgeschoben sind klappen sie auseinander und die unbehaarte Innenzone der Äste liegt frei.

Nur auf dieser glatt erscheinenden Innenzone können Pollenkörner auskeimen und Pollenschläuche in die Narbe hineinwachsen. Sie nehmen dann den Weg durch das Narbengewebe nach unten zur Samenanlage. Wenn diese erfolgreich befruchtet wird entsteht ein Same. Ist ein Blütenstand abgeblüht, legen sich die Hüllblätter wieder um die Blüten und bilden eine schützende 'Kapsel' um die Blüten. Die entstehenden Samen reifen



Bild oben und unten:  
Einzelblüten der Dahlie



Makroaufnahme links:  
Auskeimender Pollen auf  
einer Dahliennarbe





*Die Blattformen der Dahlien*

dicht an dicht stehend in dieser Kapsel heran. Wenn die Samen reif sind wird die ‚Kapsel‘ trocken, blättert auf und die Samen lösen sich vom Blütenboden. Das anhaftende Spreublatt unterstützt die Verbreitung mit dem Wind, der Radius in dem sich die Samen ausbreiten ist allerdings eher gering. Nur in sehr milden Wintern überleben die Samen im Freiland und treiben im Frühjahr aus.

Die Gartendahlien werden anhand ihrer Erscheinung klassifiziert. Die genaue Definition der einzelnen Klassen finden Sie auf der Internetseite der DDFGG im Bereich Dahlien unter der Rubrik Klassen. Ausschlaggebend für die Zuordnung von Sorten zu den Klassen sind die Anzahl der Ringe von Zungenblüten auf dem Blütenstand (die Blütenfüllung), die Sichtbarkeit der eher flachen Scheibe, das Vorhandensein der Halskrausenstruktur und die Faltung der Zungenblüten. Eine Zungenblüte kann flach ausgebildet oder der Länge nach nach innen (z. B. Seerosen und Balldahlien) oder außen (z. B. Kaktusdahlien) aufgerollt sein. Das Aufrollen kann über die gesamte Zungenblüte oder eher im basalen oder im äußeren Bereich der Blüte erfolgen.

Wenn über einfachblühende Dahlien gesprochen wird, sind die Dahlien der Klasse ‚Einfache Dahlien‘

gemeint. Sie sind nicht weniger aufwändig oder weniger speziell in ihrem Aufbau, sie sind Dahlientypen, die nur einen Ring von Zungenblüten (einfach) ausgebildet haben. Auch die meisten Wildarten entsprechen diesem Typ.

Während bei den meisten gefüllten Dahlien Farbe und Musterung die Gesamterscheinung der Blütenstandsform unterstreichen (die Zonierung der Zungenblüten verstärkt beispielsweise bei Kaktusdahlien den Eindruck der stacheligen Spitzen), ist dies bei den einfachblühenden Dahlien eher umgekehrt. Die schlichteleganten, vorwiegend flach geformten Zungenblüten sind eher eine Bühne für die Wirkung von Farbe und Musterung, die bei diesen Dahlien die unangefochtenen Hauptdarsteller sind.

Die Zungenblütenform variiert bei den einfachblühenden von fast rund- bis längsoval und am äußeren Ende kann sie rund bis spitz auslaufend sein. Die möglichen Farben erstrecken sich über alle bei den Dahlien möglichen Farbtöne. Die Blüten können einfar-

*Die Scheibe kann in Farben von grün, gelb über rot, braun bis hin zu schwarz erscheinen.*



*Eigenschaft Farbe:*



*Gelb mit dunkler Mitte*



*Orange mit dunkler Mitte*



*Violett mit dunkler Mitte*

big, mit Farbverlauf, zwei oder dreifarbigem Zonierung, mit Mosaikmuster oder zusätzlich mit einem feinen farbigen Rand versehen sein.

Der mit Scheibenblüten besetzte Bereich des Blütenstands wird bei der Klassifizierung der Dahlien als Scheibe bezeichnet und ist zwischen den Zungenblüten sichtbar (Ausnahme sind die Anemondahlien mit ihren stark verlängerten Blütenröhren). Die Farbe dieser Scheibe wird von unterschiedlichen Faktoren bestimmt: Durch die Farbe der Blütenröhre in Aufsicht, durch die Farbe des aufliegenden Spreublattes und durch die Öffnung der Blütenröhre beim Aufblühen. Die Scheibe kann so in Farben von grün, gelb über rot, braun bis hin zu schwarz erscheinen. Die Scheibe kann die Farbwirkung der Blütenstände nochmals verändern. Im Verlauf des Aufblühens legt sich zusätzlich der gelbe Pollen über die Scheibe und verändert die Farbwirkung nochmals.

Auch das in Farbe und Form stark variierende Laub trägt zur Belebung des ruhigen Gesamteindrucks der Blüten bei.

Mit den starken Farbkontrasten locken die ungefüllten, einfachblühenden Dahlien eine Vielzahl von Insekten an. Die Blüten stellen zwar keinen Nektar für die Insekten bereit, sie bieten aber mit ihrem überreichen Pollenangebot eine reichhaltige Nahrungsquelle. Verschiedenste Arten von Schwebfliegen, Hummeln, Bienen und Schmetterlingen lassen sich auf den geöffneten Scheibenblüten beobachten.

In Zeiten, in denen wenig alternatives Nahrungsangebot vorhanden ist, sammeln die Schwebfliegen häufig den gesamten Pollen von den eben geöffneten Scheibenblüten ab, noch bevor die Narbenäste auseinanderklappen. Mit dem Futterangebot aus den Pollen dieser ungefüllten Schönheiten unterstützen Sie als Gartenbesitzer nicht nur die ökologischen Kreisläufe in Ihrem Garten, es gibt auch immer viele interessante Besucher auf den Blüten zu entdecken. Unterschiedlichste Arten zeigen sich zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten. Wenn Sie Abgeblühtes regelmäßig entfernen und so die Samenbildung verhindern, haben Sie bis in den späten Herbst hinein üppige, leuchtende, wie Blumensträuße erscheinende Pflan-

*Eigenschaft Muster:*



*Links: Blattrand Verlauf weiß-rot*

*Mitte: Verlauf Mosaik gelb-rot*

*Rechts oben: Zoniert rosa-rot*

*Rechts unten: Zoniert weiß-rot*

zen im Garten, von denen Sie natürlich auch immer Blumen für die Vase im Haus schneiden können. Wenn Sie nicht bereits Fan dieser Dahlienklasse sind, lassen Sie sich im kommenden Dahlienjahr einfach von den einfachblühenden Dahlien, ihrem Charme und ihrer Leichtigkeit verzaubern.



## Wichtige Sorten von Prof. Michael Otto



*Auswahl und Fotos:  
Hilke Wegner*



- 1 Blickfang*
- 2 Concerto*
- 3 Dornröschen*
- 4 Fortuna*



- 5 Karneol
- 6 Kolibri
- 7 Kosmos
- 8 Libelle
- 9 Mikado
- 10 Morgengruss
- 11 Nordlicht
- 12 Weißer Stern



Die Autorin, Hilke Wegner, Jahrgang '68, hat Agrarwissenschaften studiert und war lange wissenschaftlich tätig. Während dieser Zeit hat sie Prof. Michael Otto kennen- und schätzen gelernt. Im Jahr 2000 wurde bei ihr Multiple Sklerose diagnostiziert. Sie hat daraufhin ihren Beruf aufgeben müssen, Weiterbildungen absolviert und arbeitet u.a. auch für die DDFGG als Webdesignerin. Sie war Behindertenbeauftragte in Mölln und berät aktuell bei der Entwicklung und Umsetzung von Barrierefreiheit im Öffentlichen Raum.



# Dahlien-Neuheitenprüfung 2017

Mit 26 Anmeldungen für die erste und 16 Anmeldungen für die zweite Prüfung ist gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung der zu prüfenden Neuheiten zu verzeichnen. Erfreulicherweise haben dieses Jahr mit Rita Zala, Eberhard Rohrer und Matthias Eßing gleich drei "Neulinge" ihre Sorten angemeldet. Während die beiden Herren sich als Hobbyzüchter betätigen, führt Frau Zala eine Dahliengärtnerei in Lettland.

Die Prüfung erfolgte auf unseren vier bewährten Prüfungsfeldern im Dahliengarten Hamburg-Altona mit den Prüfern Mathias Wollmann, Holger Kloppenburg, Sonja Baukau und Claudia Zechner-Retzmann, im Höhenpark Killesberg in Stuttgart mit den Prüfern Klaus Pfitzer, Andreas und Yvonne Wätzrich sowie André Redlich, im ega-Park in Erfurt mit den Prüfern Jürgen Meister, Egon Ehlers und Frank Krauß sowie auf dem Gelände des Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen des Julius Kühn-Instituts auf dem Geilweilerhof in Siebeldingen mit den Prüfern Petra und Walter Heisel.

Bei der ersten Prüfung haben von den 26 Prüflingen 23 die Zulassung zur zweiten Prüfung erworben. Die zweite Prüfung wurde von 9 Prüflingen erfolgreich durchlaufen.

*Text und Bilder:  
Walter Heisel*

*Eberhard Corfier ist seit dem 1. Januar 2018 im wohlverdienten Ruhestand. Bis dahin war der Mitarbeiter des Julius-Kühn-Instituts in Siebeldingen der "gute Geist" des Prüffelds für Dahlien-Neuheiten in der Pfalz*



## Ergebnisse 1. Prüfung



Züchter: Prof. Michael Otto      Sorte: D29D  
Beschreibung: Einfache Dahlie  
Hamburg: keine Bewertung      Erfurt: 96,33  
Stuttgart: 99,5                      Siebeldingen: 92,5  
Gesamt: **96**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Prof. Michael Otto      Sorte: D55C  
Beschreibung: Einfache Dahlie, glühend Orange, Mitte  
schwarz, Laub dunkelviolett  
Hamburg: keine Bewertung      Erfurt: 97,67  
Stuttgart: 97                          Siebeldingen: 96  
Gesamt: **97**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Prof. Michael Otto      Sorte: D68A  
Beschreibung: Einfache Dahlie, tief goldgelb, Mitte  
schwarz, Laub dunkelviolett  
Hamburg: keine Bewertung      Erfurt: 84,33  
Stuttgart: 106,5                      Siebeldingen: 104  
Gesamt: **98**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Rita Zala                      Sorte: 'Intriga'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, kirschrot mit gelben  
Spitzen und Rand  
Hamburg: 113,5                          Erfurt: 110,67  
Stuttgart: 113,5                          Siebeldingen: 98  
Gesamt: **111**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Rita Zala                      Sorte: 'Elza'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, cremegelb mit pink-  
farbigen Spitzen  
Hamburg: 94,5                              Erfurt: 109,33  
Stuttgart: fehlt                              Siebeldingen: 95  
Gesamt: **100**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen

Züchter: Rita Zala                      Sorte: 'Dina'  
Beschreibung: Stellardahlie, lachsrosa  
Hamburg: 99,5                              Erfurt: 109,33  
Stuttgart: 97,5                             Siebeldingen: 106  
Gesamt: **102**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Matthias Eßing                Sorte: 'Cleopatra'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, rot, weiße Spitzen  
Hamburg: 103,5                            Erfurt: 115,33  
Stuttgart: 111                              Siebeldingen: 103  
Gesamt: **108**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Matthias Eßing                Sorte: 'Fairy Tale'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, orange, weiße Spitzen  
Hamburg: 101                                Erfurt: 103,33  
Stuttgart: 114                                Siebeldingen: 103  
Gesamt: **105**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Matthias Eßing                Sorte: 'Golden Globe'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, gelborange  
Hamburg: 104,5                              Erfurt: Virus  
Stuttgart: 110                                Siebeldingen: 101  
Gesamt: **105**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Matthias Eßing                Sorte: 'Honeymoon'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, gelb, weiße Spitzen  
Hamburg: 111,5                                Erfurt: 107  
Stuttgart: Virus                              Siebeldingen: 109  
Gesamt: **109**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen





*Leider kein  
Bild vorhanden*

Züchter: Eberhard Rohrer      Sorte: 'Endless Summer'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, ballförmig, gelber  
Grund, in Purpur auslaufend  
Hamburg: keine Bewertung      Erfurt: 116,67  
Stuttgart: 115,5      Siebeldingen: 104  
Gesamt: **111**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen

Züchter: Wilhelm Schwieters      Sorte: 1122  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, lila Färbung  
Hamburg: 98      Erfurt: Virus  
Stuttgart: Virus      Siebeldingen: 93  
Gesamt: keine Bewertung möglich  
Keine Zulassung zur zweiten Prüfung



Züchter: Wilhelm Schwieters      Sorte: 1127  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, rot, gelbe Mitte  
Hamburg: 108,5      Erfurt: Virus  
Stuttgart: 96      Siebeldingen: 107  
Gesamt: **104**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Frank Krauß      Sorte: KBF 45  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, rote Färbung  
Hamburg: 103      Erfurt: 112,33  
Stuttgart: 112      Siebeldingen: 90  
Gesamt: **104**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Heinz Panzer      Sorte: S.P. 147  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, dunkellila  
Hamburg: 110,5      Erfurt: Virus  
Stuttgart: 96,5      Siebeldingen: 99  
Gesamt: **102**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Heinz Panzer                      Sorte: S.P. 197  
Beschreibung: Kaktusdahlie, rötliche Färbung  
Hamburg: 95,5                                      Erfurt: Virus  
Stuttgart: 110                                      Siebeldingen: 93  
Gesamt: **100**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Arno Lohmeyer                      Sorte: 'Calina'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, rosa, gelber Grund  
Hamburg: 117,5                                      Erfurt: 108  
Stuttgart: 106,5                                      Siebeldingen: 103  
Gesamt: **109**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Arno Lohmeyer                      Sorte: 'Herzblut'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, rötliche Färbung  
Hamburg: 102,5                                      Erfurt: Virus  
Stuttgart: 88,5                                      Siebeldingen: 100  
Gesamt: **97**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Arno Lohmeyer                      Sorte: 'Sommertraum'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, rosa Färbung  
Hamburg: 112                                      Erfurt: Virus  
Stuttgart: 109,5                                      Siebeldingen: 100  
Gesamt: **107**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Arno Lohmeyer                      Sorte: 'Sonntagskind'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, orange, gelb mit weißen Spitzen  
Hamburg: 97                                      Erfurt: 103,33  
Stuttgart: 91                                      Siebeldingen: 90  
Gesamt: **95**  
Zur zweiten Prüfung zugelassen







## Ergebnisse 2. Prüfung

Züchter: Arno Lohmeyer      Sorte: 'Pretty Flamingo'  
Beschreibung: Seerosendahlie, rosa, purpurn gestreift  
Hamburg: 104      Erfurt: 105,67  
Stuttgart: 109,5      Siebeldingen: 99  
Gesamt: **105**  
Zweite Prüfung mit Erfolg bestanden



Züchter: Arno Lohmeyer      Sorte: 'Celtic Fire'  
Beschreibung: Seerosendahlie, gelb mit rotem Rand  
Hamburg: 99,5      Erfurt: 115,67  
Stuttgart: keine Bewertung      Siebeldingen: keine Bw.  
Gesamt: keine Bewertung möglich  
Prüfung nicht bestanden, erneute Zulassung zur zweiten  
Prüfung möglich



Züchter: Arno Lohmeyer      Sorte: 'Malaika'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, rosa und ockergelb  
Hamburg: 119      Erfurt: 99,67  
Stuttgart: 98      Siebeldingen: 98  
Gesamt: **104**  
Zweite Prüfung mit Erfolg bestanden



Züchter: Marianne Reinhardt      Sorte: 'Mias Göttlich'  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, großblütig, weiß, mit  
kräftigen rosa Rand  
Hamburg: 91,5      Erfurt: 101,33  
Stuttgart: 115      Siebeldingen: 100  
Gesamt: **102**  
Zweite Prüfung mit Erfolg bestanden.



Züchter: Marianne Reinhardt      Sorte: 'Mias Lilafeder'  
Beschreibung: Hirschgeweihdahlie, dunkellila  
Hamburg: 109,5      Erfurt: Virus  
Stuttgart: 121,5      Siebeldingen: 106  
Gesamt: **112**  
Zweite Prüfung mit Erfolg bestanden, **beste Sorte 2017**  
(ausgezeichnet mit dem **Präsident-Moes-Gedächtnispreis**)





Züchter: Walter Heisel                      Sorte: 'Pewa Roter Igel'  
Beschreibung: Semikaktusdahlie, kräftiges rot  
Hamburg: keine Bewertung                  Erfurt: Virus  
Stuttgart: 96                                      Siebeldingen: keine Bw.  
Gesamt: keine Bewertung möglich  
Zweite Prüfung nicht bestanden, erneute Zulassung zur zweiten Prüfung möglich



Züchter: Walter Heisel                      Sorte: PWH 2012/38  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, pink rosa mit gelben Grund  
Hamburg: blüht nicht                          Erfurt: Virus  
Stuttgart: keine Bewertung                  Siebeldingen: keine Bw.  
Gesamt: keine Bewertung möglich. Zweite Prüfung nicht bestanden, erneute Zulassung zur zweiten Prüfung möglich



Züchter: Klaus Hartl                          Sorte: 'Hot Spot'  
Beschreibung: Anemonendahlie, kräftiges gelb, teilweise hellroter Rand  
Hamburg: nicht bewertbar                      Erfurt: nicht geblüht  
Stuttgart: nicht geblüht                          Siebeldingen: 93  
Gesamt: keine Bewertung möglich. Zweite Prüfung nicht bestanden, erneute Zulassung zur zweiten Prüfung möglich



Züchter: Klaus Hartl                          Sorte: 'Simple Red'  
Beschreibung: Seerosendahlie, helles leuchtendes Rot  
Hamburg: keine Bewertung                      Erfurt: blüht nicht  
Stuttgart: Virus                                      Siebeldingen: 97  
Gesamt: keine Bewertung möglich  
Zweite Prüfung nicht bestanden, erneute Zulassung zur zweiten Prüfung möglich



Züchter: Heinz Voit                              Sorte: FR 318  
Beschreibung: Kaktusdahlie, karminrot  
Hamburg: keine Bewertung                      Erfurt: 100  
Stuttgart: Virus                                      Siebeldingen: 109  
Gesamt: keine Bewertung möglich  
Zweite Prüfung nicht bestanden, erneute Zulassung zur zweiten Prüfung möglich







Züchter: Heinz Voit                      Sorte: FR 327  
Beschreibung: Einfache Dahlie, violett, helle Mitte,  
dunkles Laub  
Hamburg: 95                                  Erfurt: 102,33  
Stuttgart: Virus                              Siebeldingen: 99  
Gesamt: **99**  
Zweite Prüfung mit Erfolg bestanden

Insgesamt war die Qualität der zu prüfenden Sorten sehr gut. Die höchste Punktzahl hat dieses Jahr die Sorte 'Mias Lilafeder' von Marianne Reinhardt erreicht. Es handelt sich hier um eine kräftig wachsende Hirschgeweihdahlie mit einer intensiven rotlila Blütenfärbung. Als beste Dahlienneuheit 2017 wird sie daher mit dem Präsident-Moes-Gedächtnispreis ausgezeichnet. Die zweithöchste Punktzahl erreichte die Sorte 'Tutti-Frutti' von Frank Krauß. Diese erhält den Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis als beste Liebhabersorte. Herzlichen Glückwunsch nach Bad Schwartau sowie nach Klingenthal!





## Dahlienausstellung in Velké Opatovice

Die Gegeneinladung aus Tschechien zur Dahlienausstellung kam als Folge der Teilnahme des tschechischen Dreierteams bei der Jahrestagung 2016 auf der Insel Mainau. So reisten unser Präsident mit seiner Frau und ich am 26./27. August 2017 nach Velké Opatovice und genossen dort die Gastfreundschaft des tschechischen DAGLA-Präsidenten Pavel Sevcik und seines Teams.

Die Ausstellung fand wieder im überaus modernen Teil des Barockschlosses Velké Opatovice, welcher nach einem Brand errichtet wurde und seit 1990 für Dauer- und Sonderausstellungen genutzt wird. So waren dieses Jahr viele alte, interessante Kinderwagen ausgestellt, welche in vielen älteren Menschen Erinnerungen wachgerufen hatten. Für die Dahlienausstellung ist eigentlich der Raum zu dunkel. Doch der aus dem Ort stammende, noch fast neue Präsident sorgt indirekt dafür, dass es nun in Tschechien eine inoffizielle östliche und westliche Dahliengesellschaft gibt. Letztere macht

*Text und Bilder:  
Hans Auinger*

*Bild oben:  
Die privaten Aussteller werden von der DAGLA sehr umsorgt: ihre Blumen werden zu Hause abgeholt und von Floristen gesteckt und aufgestellt*

*Bild links:  
Dahlien-Hallenschau im tschechischen Velké Opatovice*



*Die fleißige Dolmetscherin (rechts) hatte viel zu tun; denn es gab reichlich Gesprächsstoff zwischen dem Präsidenten der tschechischen DAGLA, Pavel Sevcik (links), und dem der deutschen DDFGG, Manfred Kleinau (2. von links), sowie seiner Frau Gudrun (2. von rechts)*

*© Hans Auinger*

die Dahlienausstellungen noch immer im Schloss Pardubice. Interessant ist auch, dass die eigentlich großen Dahlienausstellungen fast ausschließlich von Dahlienfreunden mit Schnittdahlien versorgt werden. Dazu fährt ein kleiner Kühlwagen zu den Dahlienfreunden im Umkreis von 300 km und bringt die geschnittenen Dahlien zum Ausstellungsort. Es gibt ja in Tschechien nur zwei professionelle Dahlienzüchter, wobei der zweite nur ganz wenige Sorten im Angebot hat und auch noch nie bei den Ausstellungen teilgenommen hat. Lediglich Ludek Brzák stellt seine interessanten Sorten sowohl in Velke Opatovice und in Pardubice aus.

Auffallend bei den tschechischen Dahlienausstellungen ist, dass neben den vielen Sorten von tschechischen Züchtern auch relativ viele amerikanische Sorten zu sehen sind. Auch Peter Haslhofers Sorten sind stark vertreten. Und die Dahlienbetriebe Wirth aus Wien und Lipien aus Polen liefern immer schöne Ausstellungsbeiträge. Die Dahlienausstellung wird von den Blumenfreunden aus der weiten Umgebung gut besucht. Ein Highlight und damit Zugpferd stellt dann am Sonntag die Wahl der Dahlienkönigin "Miss Jirinkar" da. Zugelesen sind Mädchen von 5-15 Jahren, welche sich der



gestrengen Jury und dem Publikum vorstellen und ihre Künste zeigen müssen. Alles läuft sehr professionell ab und wird von einem sehr einfühlsamen Radiosprecher geleitet. Eine Modenschau für die ältere Generation ergänzt die Veranstaltung. Von den jungen Damen werden die 12 erfolgreichsten Mädchen fotografiert und damit wird ein Kalender erstellt. So ist es nicht verwunderlich, dass die Dahlienausstellung mit dem Rahmenprogramm ein echter Renner ist und damit auch Kleingeld für die Dahliengesellschaft bringt, womit die Unkosten gedeckt werden. Zuletzt kann der Kalender käuflich erworben werden. Ich zählte an diesem Nachmittag sicher über 400 Personen, denn viele Miss-Anwärterinnen kamen mit der gesamten Familie und vielen Freunden. Jedenfalls eine sehr gute Idee, welche allerdings in Österreich oder Deutschland kaum von Erfolg gekrönt sein würde.

Als Dahlienfreund möchte ich die Dahlienausstellungen in Tschechien niemals missen, denn man bekommt immer eine sehr große Sortenvielfalt zu sehen.

*Die Dahlie heißt auf Tschechisch "Jirina", und so bewerben sich die jungen Mädchen um den Titel der Miss Dahlie*

© Hans Auinger





# Dahlien auf der IGA Berlin 2017

Text:

Manfried Kleinau

Bilder:

Hans Auinger

Ein Täufling und fünf Taufpaten, bzw. -patinnen: Die geschlitzte Form der *D. merckii* wird auf den Namen 'Lucero de México y Hamburgo' getauft von (von links) Wolfgang Ritschel (Dahlienzentrum Bad Köstritz), Dahlienkönigin Julia, Reni Behrmann (DBG), Jochen Sander (Geschäftsführer DBG) und Manfried Kleinau (DDFGG)

Welche Energie war im Vorfeld in die Dahlien gesteckt worden, wie viele Planungen, Besprechungen und Diskussionen. Die Dahlien sollten groß herauskommen im 120. Gründungsjahr in der Stadt, in der die DDFGG das Licht der Welt erblickt hatte. Ein schöner Dahliengarten, Wilddahlien, Schnittdahlien in der Halle, Dahlienschmuck auf der Bühne der Arena...

Erfolg und Misserfolg liegen oft dicht bei einander; manchmal ist es nur ein Regenguss, der das eine vom anderen trennt, bzw. den Erfolg in einen Reinfluss wandelt. Mit dieser Vorrede soll nicht gesagt werden, dass den Dahlien auf der IGA in Berlin kein Erfolg beschieden gewesen sei. Nein, aber das Glück, das die Dahlien zum Strahlen gebracht hätte, das hatte gefehlt. Doch der Reihe nach!

Der Platz für den Dahliengarten auf der IGA war gut gewählt, sehr sonnig, am Hauptweg zwischen Gärten der Welt und Haupteingang gegenüber dem Englischen Cottagegarten gelegen. Besser hätten wir es





nicht treffen können. Die erste Planung von Frau Ingrid Gock war vielleicht ein bisschen kleinteilig, aber im Vergleich zu der Anlage in der Havelregion zwei Jahre zuvor standen alle Zeichen auf deutlicher Verbesserung. Die im Dahliengarten vorgesehenen Podeste, die einen Blick auf die Blütenform der Anlage hätten bieten sollen, wurden zum Glück dann doch fallen gelassen. So bot sich dem Besucher ein freier Blick auf die Dahlien, die auf dem leicht ansteigenden Gelände hätten glänzen können.

*Blick in die Dahlienhallen*

Woran lag es, dass sie nicht glänzten. Die Planerin Ingrid Gock hatte sich mit der Auswahl der Dahliensorten und der Begleitpflanzen große Mühe gegeben, daran lag es wirklich nicht. In einigen Bereichen sah der Dahliengarten wirklich gut aus und lockte die Besucher vom Hauptweg auf die schmalere, runden Wege zwischen die Dahlien. Der Grund für das Fehlen des Glanzes lag letztlich am Wetter. Frühjahr und Sommer 2017 zeichneten sich in Berlin durch zu wenig Wärme und zu viel Wasser aus. Die Sonne schien zu selten, es regnete zu heftig. Die Dahlien "kamen nicht so recht in die Pötte", wie man so sagt. Die Begleitpflanzen kamen mit dem Wetter zum Teil besser zurecht und über-



Der ansprechende Informationsstand des Dahlienzentrums mit seinem Prinzipal Wolfgang Ritschel

deckten die Dahlien an einigen Stellen regelrecht. Als dann auch noch im Sommer zwei Starkregenfälle über der IGA niedergingen, hat es den Dahliengarten von oben und von unten ersäuft.

Der Starkregen wäre ja vielleicht noch zu verkräften gewesen, aber der Hauptweg unterhalb des Dahliengartens in seiner leichten Hanglage verhinderte mit seinem Fundament, dass das Regenwasser vernünftig abfließt. Die so entstandene Staunässe gab vielen Dahlienpflanzen – vor allem direkt entlang des Weges – den Rest und ließ kahle Stellen entstehen. Da half auch kein Nachpflanzen! Es ist ausgesprochen traurig, dass so viel Mühe, die in dieses Projekt gesteckt wurde, ein wenig verregnet ist und nicht so gut wirken konnte, wie das mit etwas mehr Glück möglich gewesen wäre. Trotzdem geht ein Kompliment nach Lübeck zu Frau Ingrid Gock für ihre Planung und die Umsetzung des Dahliengartens.

Direkt neben dem Dahliengarten gab es noch etwas Besonderes. Wilddahlien – genauer gesagt *Dahlia merckii* in verschiedenen Farben und Formen. Die *Dahlia merckii* ist ja ein interessantes Bindeglied zwischen der



Heimat der Pflanze in Mexiko und der Heimat des Namensgebers, Konsul Merck, in Deutschland, genauer gesagt in Hamburg. Sie ist sozusagen ein Bindeglied zwischen der mexikanischen und der deutschen Dahlien-Gesellschaft. Und sie wird natürlich in der Heimatstadt ihres Namensgebers besonders gepflegt, wofür man dem botanischen Garten in Hamburg nur danken kann. Vertreter dieses Gartens hatten nun auf Anregung und in Zusammenarbeit mit dem Dahlienzentrum in Bad Köstritz neben dem Dahliengarten *Dahlia merckii* angepflanzt. Aber nicht einfach nur so, sondern verschiedene Formen dieser Art. *D. merckii* spielt ja gerne mit der Farbe ihrer Blüten – von violett bis fast weiß reicht ihr Farbspiel. Es gab also ein großes Beet mit der *D. merckii*, so wie man sie kennt, und drumherum kleinere Beete mit farblichen Varianten. Und dazu noch ein Beet mit einer ganz besonderen Form: mit gefiederten Blütenblättern – quasi eine "Hirschgeweih-Merckii". Die Selektion dieser Form erfolgte 2016 im Loki-Schmidt-Garten; so heißt seit 2012 der Neue Botanische Garten beim Biozentrum der Universität Hamburg in Hamburg-Osdorf. "Als Symbol enger Verbundenheit zwischen den Dahliengesellschaften von Mexiko und Deutschland, so wie mit dem Botanischen Garten der Universität Ham-

Blick in die Dahlienhalle





burg", so heißt es auf der Taufurkunde vom 9. September 2017, "wird diese besondere Form der Naturart *Dahlia merkii* zur IGA Berlin 2017 auf den Namen ‚Lucero de Mexico y Hamburgo‘ getauft" Ein neuer "Morgenstern" am Dahlienhimmel... Er hatte leider nicht verhindert, dass es bei der Taufe nieselte.

Aber bei der Dahlien-Hallenschau spielte das Wetter dann doch keine Rolle?! Doch, auch die für den Schnitt und damit die Hallenschau vorgesehenen Pflanzen litten zunächst einmal unter dem schlechten Frühsommer-Wetter. So kamen heftige Warnsignale von den Dahliengärtnereien, es gebe nicht genug Dahlien. Eine Dahliengärtnerei, Siegfried Engelhardt, musste sogar wegen eines witterungsbedingten, sehr späten Auspflanztermins seine Teilnahme mangels blühender Dahlien absagen.

Die Hallenschau stand unter dem Titel "Baia Mexicana". Das spanische Wort "baia" heißt übersetzt so viel wie "Einbuchtung" – es konnte nicht herausgefunden werden, was mit dieser "mexikanischen Einbuchtung" ausgedrückt werden sollte. Nun ja, es klang gut und stellte irgendwie eine Verbindung zur Heimat der Dahlien her.

*Reni Behrmann, Ausstellungsbeauftragte der DBG, tauft 'Kristina Vogel', eine Neuheit von Arno Lohmeyer*





War die Ausstellung dann so mager wie erwartet? Nein, als die Gärtner zum Stecken kamen, sah das Bild deutlich besser aus als erwartet. Eine Ausnahme gab es leider, die einfachen Dahlien von Prof. Michael Otto waren nur zur Hälfte abgeholt worden. Dadurch war auf der dafür vorgesehenen Fläche nur "sehr locker" gesteckt. Schade, dass der letzte Auftritt von Prof. Otto durch eine organisatorische Panne kein Höhepunkt war. Aber insgesamt kam die Dahlien-Hallenschau beim Publikum sehr gut an. Da wurde fotografiert, dass die Speicherkarten heiß liefen.

Zur Eröffnung der Schau gab es – wie üblich – Ansprachen und Taufen. Die Bundesgartenschau-Gesellschaft schrieb darüber in ihrer Pressemitteilung vom 10.09.2017: "Zur Hallenschaueröffnung waren neben Ausstellern und Besuchern auch Mitglieder der Dahliengesellschaften aus Schweden und Dänemark gekommen. Dabei war auch die Köstritzer Dahlienkönigin Julia aus der "Wiege der deutschen Dahlienzucht", aus Bad Köstritz. Manfred Kleinau, Präsident der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e.V., bedankte sich für das hervorragende Forum zur Präsentation von Dahlien, sowohl in der Hallenschau als auch

*Dahlien-Gestecke in  
einem Grundton - wirk-  
lich sehenswert*



*Zu Ehren unserer Ex-Geschäftsführerin Bettina Verbeek (Mitte) wird eine wunderbare Dahlie von Heinz Panzer (rechts im Bild) getauft. Präsident Manfred Klein (links) hält die Laudatio*

im Freiland, wo viele verschiedene Dahlien über die gesamte Blütezeit bewundert werden können. Höhepunkt während der Hallenschaueröffnung war die Taufe von zwei Dahlien. Eine Dahlie wurde auf den Namen Kristina Vogel getauft. In seiner Laudatio würdigte Dr. Behrend Meyer, Vizepräsident der DDFGG, die herausragenden Erfolge der Bahnradsportlerin Kristina Vogel. Eine weitere Dahlie wurde auf den Namen Bettina Verbeek getauft. In seiner Laudatio hob Präsident Manfred Klein die Verdienste der so geehrten hervor. Bettina Verbeek war über 18 Jahre als Geschäftsführerin die ruhige Stütze im Hintergrund bei der DDFGG."

Hervorzuheben ist wieder einmal ein Beitrag aus Bad Köstritz. Wolfgang Ritschel hatte mit Unterstützung durch seine Frau eine sehenswerte Information über die "Wilddahlien" und ihre Heimat zusammengestellt. Nicht nur Schautafeln, sondern auch Pflanzen und Knollen machten das Thema anschaulich. Dahlienfreunde können glücklich sein, dass Wolfgang Ritschel und das Dahlienzentrum das Wissen um die Dahlien immer wieder so gut und anschaulich präsentieren.

Die Beschreibungen und Bewertungen der einzelnen Dahlienaussteller ist in zwei weiteren Berichten in die

sem Jahrbuch zu finden. Hier sei nur zur Schau als Ganzes Stellung genommen: Die Schau war gut, teilweise sehr gut, aber nicht glänzend. Natürlich hat eine Traglufthalle wie in Berlin nicht das Flair eines Kirchenraumes wie in Havelberg 2015. In Berlin fehlte der Schau eine verbindende Einheitlichkeit oder besser Gleichmäßigkeit der gärtnerischen Leistung. Es gab Gestecke, die waren wirklich fantastisch, aber es gab eben auch Gestecke, die waren in ihrer Überladenheit nicht geglückt. Manchmal ist weniger eben doch mehr. Ärgerlich war, dass unsere Gärtner sich an ihre zugewiesenen Flächen geklammert haben und kein Ausgleich zu der fast leeren Fläche der einfachen Dahlien stattfand. Die Zusammenarbeit zwischen unseren Gärtnern ist schon besser gewesen. Somit kann der Dahlien-Hallenschau insgesamt nur das Urteil "gut" gegeben werden.

Es wird zu prüfen sein, wie in den kleineren Blumenhallen der folgenden Bundesgartenschauen Heilbronn 2019 und Erfurt 2021 ein besserer Gesamteindruck der Dahlien-Hallenschau erreicht werden kann.

*Verleihung der Ehrenpreise, hier an Peter Haslhofer und Theresia Diel (Mitte), durch Jochen Sandner, Geschäftsführer DBG, und Dahlienkönigin Julia (beide rechts), sowie Ausstellungsbeauftragte Reni Behrmann und Präsident Manfred Kleinau (beide links)*





# Dahlien im Freiland auf der IGA Berlin

*Text:  
Dr. Berend Meyer*

*Eine geglückte Kombination mit einfachen Dahlien im Dahliengarten auf der IGA*

*© IGA berlin 2017 GmbH /  
Thomas Uhlemann*

Unsere Planerin für das Dahlienfreiland, Ingrid Gock, hatte wieder einmal Pech. Nachdem die von ihr für 2015 geplante Dahlienarena in Rathenow erheblich unter dem Standort und mangelnder Pflege zu leiden hatte, kam jetzt in Berlin neues Ungemach hinzu. Die nach ihren Planungen aufgepflanzte Dahlienarena der IGA 2017 stand nach Mitteilung der Verwaltung wegen der massiven Regenmengen tagelang unter Wasser und hatte Schwierigkeiten, wieder normale Bodenverhältnisse zu erlangen. Die Dahlien hatten erheblich gelitten und waren an einigen Stellen sogar ganz eingegangen. Anfang August konnten Manfred Kleinau, Walter Heisel und ich die Arena in Augenschein nehmen. Die Probleme waren offensichtlich und es erschien fraglich, ob sich die Dahlien bis zur Bewertung durch das Preisgericht im September wieder erholen würden.

Dies gelang dann aber doch besser als erwartet. Als die Preisrichter am 7. September in die Anlage kamen, sah alles wieder recht ordentlich aus. Die Dahlien waren zwar zumeist nicht ganz so gut entwickelt wie





zu normalen Zeiten, eine Bewertung war aber möglich und wurde dann auch durchgeführt. Die begehrten Medaillen und Ehrenpreise konnten, wie üblich, an die verschiedenen Aussteller vergeben werden.

Für alle diese Schwierigkeiten ist nun aber die Planerin nicht verantwortlich. Sie kann nur einen ordentlichen Plan abliefern und hoffen, dass alles Weiteres sachgemäß durchgeführt wird. Auf die Aufpflanzung, Pflege der Anlage, Drainage oder Bodenverdichtungen hat sie keinen Einfluss. Und für das Wetter ist sie so oder so nicht zuständig. Aufpflanzung und Pflege werden immer – per Ausschreibung – an andere Firmen vergeben, mit oft zweifelhaften Ergebnissen. Vielleicht wäre es eine Lösung, wenn man alles in einer Hand lassen könnte, von der Planung und Durchführung bis zum Abräumen. Jetzt sind die Zuständigkeiten auf viele Personen verteilt und man weiß gar nicht so richtig, über wen man nun eigentlich meckern soll. Alles in einer Hand wäre einfacher. Die Planerin würde schon dafür sorgen, dass ihre Planung ordentlich umgesetzt wird, wenn sie denn nur das Kommando hierzu hätte. So kommen aber immer verschiedene Umstände zusammen, die dann eben oft zu negativen Ergebnissen führen.

*Da wurde fotografiert,  
dass die Speicherkarten  
rauchten...  
Aber zum Teil dominierte  
die Begleitbepflanzung*

*© IGA berlin 2017 GmbH /  
Thomas Uhlemann*

Dabei hat mir der Plan für Berlin gut gefallen. Vor allen Dingen waren die Dahlien nach Sorten gemeinsam aufgepflanzt, die Beete waren nicht zu breit, so dass man alles gut überblicken konnte, einschließlich der Etiketten, und die Gesamtanlage war ansprechend und harmonisch angeordnet. Die Begleitpflanzen standen an den Beeträndern und bedrängten nicht die Hauptdarsteller, die Dahlien. Frau Gock hat auch nicht umsonst von unserer Gesellschaft die "Josef-Raff-Trophäe" erhalten. Ich vermute, dass sie etliche Male etwas betäubt vor ihrer verregneten Anlage gestanden hat.

Wir wünschen ihr für ihre weiteren Arbeiten alles Gute und drücken ihr sämtliche zur Verfügung stehenden Daumen. Gärtner leben immer von dem Spruch: "Im nächsten Jahr wird alles besser!"

## Ergebnisse Freilandwettbewerb Dahlien

| Medaillenspiegel                            | Gold | Silber | Bronze |
|---|------|--------|--------|
| Gartenbaubetrieb Engelhardt - "Dahlienheim" | 3    | 5      | 3      |
| Gartenbau Steffen Koschker                  | 2    | 4      | 4      |
| Gartenbau Paul Panzer                       | 3    | 8      | 3      |
| Dahlien Schwieters GbR                      | 5    | 4      | 3      |
| Gärtnerei Wagschal                          | 5    | 7      | 3      |
| Wirth Dahlienkulturen                       | 3    | 5      | 2      |

Die Gärtnerei Wagschal erhielt die Große Goldmedaille der Deutschen-Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) für ein breites und sehr umfangreiches Dahlien-Sortiment in herausragender Qualität und den sog. Staatsehrenpreis im Bereich Frühjahrs- und Sommerblühende Zwiebeln und Knollen, Dahlien und Iris im Freilandwettbewerb für hervorragende Leistungen in Silber.

Dahlien Schwieters GbR erhielt den Ehrenpreis der Senatsverwaltung für Um-

welt, Verkehr und Klimaschutz des Landes Berlin für ein außergewöhnliches und sehr vitales Dahlien-Sortiment in sehr guter Qualität.

## Ein Lob der Dahlien-Hallenschau

Unsere Hallenschauen kann man gar nicht genug loben. Sie gehören mit zum Besten, was die Bundesgartenschauen zu bieten haben. Sie sind immer ein echter Publikumsmagnet und locken zahlreiche begeisterte Zuschauer in die bunten Hallen.

Wenn man nach Fertigstellung der Schauen und nach deren offizieller Eröffnung durch die Ausstellung geht, wird man immer wieder erschlagen von der kaum zu steigernden Blütenfülle und Farbenpracht der vielen mit Fleiß und Kenntnis aufgesteckten Dahlienarrangements. Was sollte man da noch verbessern? Nur die stets gewissenhaften Preisrichter, die vor der Eröffnung die Ausstellungsbeiträge zu bewerten haben, finden im Detail dann doch noch immer einzelne Kritikpunkte, um unterschiedliche Punktzahlen zu ermitteln. Es können,

*Text:*  
*Dr. Berend Meyer*  
*Bilder:*  
*Gudrun Kleinau*

*Dicht gedrängt: die  
Wucht der Dahlien er-  
schlägt fast*





auch wenn man es möchte, nicht alle Gestecke mit Gold ausgezeichnet werden. Deshalb schaut man genauer auf die einzelnen Beiträge und findet dann auch oft unterschiedliche Qualitätsstufen. Manchmal sind in einzelnen Gestecken Größe und Farbe der Blüten nicht gleichmäßig genug. Einzelne Blumen fallen heraus. Gelegentlich sind die Blüten auch schon etwas zu alt und fangen an zu rieseln. Und hin und wieder fragt man sich, ob die ausgestellte Sorte auch wirklich zu dem Namen auf dem Etikett gehört. Ist es tatsächlich die behauptete 'Harlequin' oder nicht doch die 'St. Saens'? Sehr wichtig für die Beurteilung ist auch, dass manche Sorten optisch effektiver sind und mehr fürs Auge bieten als andere, nicht so populäre Sorten.

Dies alles interessiert aber die vielen Zuschauer, wenn es nicht ausgesprochene Fachleute sind, herzlich wenig. Sie lassen sich von der üppigen Blütenfülle gefangen nehmen und bestaunen die Farbenpracht der ausgestellten Dahlien. Man fühlt sich fast an das Paradies oder zumindest an eine tropische Traumlandschaft erinnert. Und wenn dann die eine oder andere Blume nicht ganz den Erwartungen entspricht, spielt das keine Rolle. Entscheidend ist der überwältigende Gesamteindruck.

*D. 'Jescot Lingold'*





So war es auch wieder in Berlin. Auch hier war die Halle üppig mit Dahlien gefüllt, auch wenn die Zahl der Aussteller sich etwas reduziert hatte. Ich kann mich an frühere Hallenschauen erinnern, wo die Holländer, mit oder ohne Cor Geerlings, fast die halbe Halle füllen konnten. Wilfried Bergerhoff aus Wiehl und Dr. Wirth aus Wien wetteiferten mit Wilhelm Schwieters aus Legden, Siegfried Engelhardt aus Heidenau oder Rolf Wagschal aus Reinbek um die große Goldmedaille. Und noch viele andere waren früher dabei: Erhard Schulz aus Gomaringen mit der 'Kaiser Wilhelm', die "Engländer" Hans Zobel und John Scriven aus Steeple Morden / GB mit ihren Senzoe-Sorten, Alfred Lorenzen aus Hamburg, Walter Thiemann aus Hückeswagen, Heinz Voit aus Fraureuth, Peter Ambrosius aus Marbach, Dietrich Gnass aus Arnsberg, die niederländischen Spezialisten Antje Gerritsen und Wim te Winkel aus Goor / NL und noch sehr viele andere mehr, je weiter man die Jahrzehnte zurückverfolgt.

Auch der Autor hat selbst etliche Male auf unseren Bundesgartenschauen ausgestellt und weiß deshalb genau, wieviel Mühe und Arbeit das Ausstellungsgeschäft macht. Nicht nur das Herrichten der Ausstellungsflä-

*Ball- und Pompondahlien  
erzielen eine fast edle  
Wirkung*



*Ein Höhepunkt auch für die IGA, die Dahlien-Hallenschau*

chen und das eigentliche Aufstecken, sondern ebenso die vielen Vorarbeiten machen mehr Mühe als sich ein Außenstehender vorstellen kann. Die Dahlien müssen zuhause zeitnah geschnitten und zur BUGA oder IGA transportiert werden. Das Aufpflanzen im Frühjahr und die gesamte Pflege erfordern ständigen Einsatz. Und dann muss sich jeder Aussteller auch immer wieder Gedanken um das auszustellende Sortiment machen und seine Planung bereits im Vorjahr danach ausrichten. Hinzu kommt noch der gesamte umfangreiche Bereich der Züchtung neuer Sorten, die ebenfalls mit ausgestellt werden sollen.

Insgesamt ist es ein schwieriges Geschäft und erfordert viel Erfahrung. Wer zum ersten Mal in seinem Leben ausstellt, kann ein langes Lied davon singen. Und von all diesen Mühen bemerken die Zuschauer nur sehr wenig. Für sie zählt der imposante Gesamteindruck und die gärtnerische Atmosphäre der Ausstellung. Dafür kann man dann aber als Aussteller andererseits die uneingeschränkte Bewunderung der vielen Besucher entgegennehmen, was für viele Mühen entschädigt.

Und dies ist letztlich auch der entscheidende Lohn der Arbeit. Die Aussteller erhalten von der Buga natür-

lich eine Entschädigung für die ausgestellten Dahlien. Auch die Transportkosten werden erstattet. Das sog. Nachstecken bringt auch noch etwas Geld in die Kasse. Eine direkte Förderung des Kaufverhaltens ist aber nur sehr schwer festzustellen. Ob Firmen, die ausstellen, später mehr Dahlien verkaufen als Nichtaussteller, weil die Besucher bestimmte Sorten bewundert haben und sie dann auch aufpflanzen wollen, lässt sich kaum festmachen. Hier ist man wohl auf Vermutungen und Einzelfälle angewiesen, wenn man von der eventuellen Anbahnung geschäftlicher Kontakte absieht. Es muss auch offen bleiben, ob der Hinweis auf gewonnene Medaillen, mit denen man Werbung macht, unmittelbar verkaufsfördernd wirkt.

Von all diesen Unwägbarkeiten lassen sich unsere Aussteller aber nicht abhalten. Man ist schließlich passionierter Dahliengärtner, teilweise schon in mehrfacher Generationenfolge, und will seine Arbeit präsentieren. Es gilt auch hier: "Dabei sein ist alles!" Und so fährt man immer wieder zu den angebotenen Dahlienschauen und freut sich über eine gelungene Präsentation seiner Zöglinge, die man mit viel Liebe großgezogen hat. Wenn es irgendwie geht, nimmt man teil. Man gehört

*Fröhlich und bunt: Prof.  
Michael Ottos einfache  
Dahlien*





schließlich dazu und möchte mit dazu beitragen, dass die Dahlien in der Gartenwelt präsent bleiben und bei den vielen, vielen Gartenfreunden nicht in Vergessenheit geraten. Auch die großen Dahliengärten, von Hamburg bis zur Mainau, verfolgen dieses Ziel.

Und so finden sich immer wieder Aussteller, die die Hallenschauen gestalten. In Berlin war der Teilnehmerkreis allerdings etwas reduziert. So hatte Fa. Engelhardt kurzfristig wegen des schlechten Wetters absagen müssen. Die übrigen Aussteller konnten aber die frei gewordenen Flächen mit eigenen Dahlien ausfüllen, so dass keine Lücke in der Ausstellung entstand. Mit von der Partie waren Peter Haslhofer, Ehepaar Koschker, Familie Panzer und Wilhelm Schwieters mit seinen bewährten Holländern Antje Gerritsen, Wim te Winkel und Hans Mikkers sowie Claudia Zechner aus Hamburg. Ergänzt wurde die Ausstellung mit einer Kollektion von Prof. Otto und einem sehr informativen Stand des Dahlien-Informationszentrums Bad Köstritz. Insgesamt war es wieder eine sehr gelungene Hallenschau, die Respekt und Anerkennung verdient.

*Die Seerosen-Dahlien  
'Snow Dance' und 'Linzer  
Klangwolke' in perfekter  
Harmonie*





## Die Dahlien-Hallenschau der IGA Berlin 2017

Gleich am Anfang empfangen uns die Dahlien der Gärtnerei Paul Panzer aus Bad Köstritz. Sie hatten alles an Dahlien mitgebracht, was möglich war und einen bombastischen Stand kreiert. Die Gärtnerei Paul Panzer hatte schon in der Woche vorher im Rahmen der Hallenschau des Thüringischen Gartenbauverbandes Dahlien gezeigt und die Große Goldmedaille gewonnen. In der Dahlienhallenschau erhielt sie den Ehrenpreis der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz des Landes Berlin für die Präsentation eines vielseitigen Sortimentes aus neuen und älteren Dahlien-Sorten.

Der Stand von Gärtnerei Koschker gleich daneben war sehr elegant gesteckt. Man konnte alle Sorten sehr gut von allen Seiten betrachten. Es gab einige sehr gute Hirschgeweihdahlien dabei. Die Gärtnerei Koschker erhielt den Ehrenpreis der DDFGG (eine Felcoschere) für die gelungene Darstellung eines ausgesuchten Dahlien-Liebhaber-Sortimentes für Beet und Schnitt.

*Text und Bilder:  
Bettina Verbeek*

*Bild oben:  
Stand  
Gärtnerei Paul Panzer*



Stand  
Dahlien Schwieters GbR

In der Hallenschau des Brandenburgischen Gartenbauverbandes Ende September konnte die Gärtnerei Koschker noch mal zeigen, welch schönes Sortiment sie hat und erhielt dafür den Ehrenpreis der Senatsverwaltung des Landes Berlin.

Der Stand von Schwieters war wie üblich in sehr gutem Farbverlauf gehalten, was es für die Augen angenehm zum Anschauen machte. Einige tolle Pomponsorten waren zu sehen und natürlich perfekte Balldahlien. Willi Schwieters und sein Team erhielten für ihre Leistung und die Dahlien den Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer Niedersachsen für ein umfangreiches Sortiment von bewährten Dahlien-Sorten mit einem hohen Gartenwert.

Die Krönung des Ganzen war natürlich der Stand von Peter Haslhofer. So viele besondere Sorten in Superqualität! O-Ton eines Besuchers: "Wenn man die Haslhofer'schen Dahlien sieht, möchte man am liebsten die alten Sorten wegwerfen und nur noch seine Sorten pflanzen." Es machte große Freude, diese Sorten zu bewerten und mit Recht bekam er die große Goldmedaille der Deutschen-Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) für ein überwältigendes Dahlien-Sortiment, vor allem einiger großblumiger Züchtungen.

Das Tüpfelchen auf dem i waren natürlich die Einfachblühenden Sorten von Prof. Michael Otto. Er hatte sich einen eigenen Stand gewünscht, der vom Hallenmeister der IGA, Friedemann Haug, persönlich gestaltet wurde. Klein, aber fein! So wurde dieser Beitrag von den Besuchern sehr gewürdigt.

Zwischen all dieser in ihrer Farbenpracht den Besucher beinahe erschlagenden Dahlienmasse fiel doch der kleine Stand des Dahlien-Zentrums Bad Köstritz ins Auge. Die verschiedenen Dahlienarten und dazu die Infotafeln fanden großen Anklang bei den Besuchern.

Alles in allem war es eine der besten Hallenschauen, vor allem herausragend durch die Haslhofer Dahlien!



Stand Gartenbau  
Steffen Koschker

© Siegrid Nöske

## Ergebnisse Hallenwettbewerb Dahlien

| Medaillenspiegel              | Gold | Silber | Bronze |
|-------------------------------|------|--------|--------|
| Dahlien-Zentrum Bad Köstritz  | 1    | 3      |        |
| Gartenbau Steffen Koschker    | 11   | 1      | 4      |
| Gartenbau Paul Panzer         | 25   | 17     | 1      |
| Dahlien Schwieters GbR        | 24   | 14     |        |
| Peter's Gärtnerei (Haslhofer) | 37   | 9      |        |
| Prof. Michael Otto            |      | 1      |        |

Die Große Goldmedaille der Deutschen-Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) für ein überwältigendes





Stand  
*Peter's Gärtnerei*  
*(Haslhofer)*

Dahlien-Sortiment, vor allem eigener großblumiger Züchtungen erhielt Peter's Gärtnerei (Haslhofer).

Den Ehrenpreis der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft für die gelungene Darstellung eines ausgesuchten Dahlien-Liebhaber-Sortimentes für Beet und Schnitt erhielt Gartenbau Steffen Koschker.

Den Ehrenpreis der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz des Landes Berlin für die Präsentation eines vielseitigen Sortimentes aus neuen und älteren Dahlien-Sorten erhielt Gartenbau Paul Panzer.

Den Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer Niedersachsen für ein umfangreiches Sortiment von bewährten Dahlien-Sorten mit einem hohen Gartenwert erhielt Dahlien Schwieters GbR.

Ehrenpreise des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft, die sog. Staatsehrenpreise anlässlich der IGA Berlin 2017 gingen im Bereich Schnittblume für hervorragende Leistungen

- » in Silber an:  
 Peter's Gärtnerei, Micheldorf
- » in Gold an:  
 Gartenbau Paul Panzer, Bad Köstritz

# Präsident Moes und die Klasseneinteilung

Im vorigen Jahr brachte unsere Gesellschaft eine überarbeitete und erweiterte Klasseneinteilung für Dahlien auf den Weg. Dabei haben wir uns an das gehalten, was auch bereits vorher bei uns üblich war, nämlich die allgemein bekannte Grundeinteilung in 10 bzw. 11 Klassen, so wie dies auch in der britischen "classification" seit Jahrzehnten vorgenommen wird, und die spätere Hinzufügung einiger weiterer Klassen für speziellere Dahliensorten (Hirschgeweihdahlien, Sterndahlien, Orchideendahlien, Päoniendahlien und Stellardahlien). Diese Grundeinteilung war seit langem bei uns auf Ausstellungen, in Katalogen und in den bisher erschienenen Dahlienbüchern in Gebrauch. Die "neue" Klasseneinteilung haben wir dann im Winterjahrbuch 2015 ausführlich vorgestellt (S. 268 ff.).

Dabei wird – eigentlich ganz logisch – mit den einfachen, ungefüllten Sorten der Klasse 1 begonnen, um dann über die halbgefüllten zu den vollgefüllten Sorten (Pompon, Ball, Dekorative) zu kommen. Die Kaktus- und Semikaktus-Dahlien bilden dann den Schluss, weil

*Text:*  
*Dr. Berend Meyer*

*Fotos:*  
*Hans Auinger*

*Klasse 12: Sterndahlie -  
'Honka Surprise'*



sie historisch gesehen erst später in Europa auftauchen ("Dahlia juarezii"). Die Klasse 10 bildet schließlich noch die Sammelabteilung für alle besonderen Exemplare, die nicht in einer der Hauptklassen unterzubringen sind.

Das Problem oder gerade der Vorteil bei der Klasseneinteilung ist, dass diese nicht wissenschaftlich, botanisch vorgegeben ist. Der Botaniker unterteilt die durchgezüchteten Gartendahlilien nicht weiter. Für ihn sind dies alles Hybriden, die sämtlich eine Art (Species) bilden (*D. x cultorum* oder *D. variabilis hort.*). Unsere Einteilung ist deshalb eine rein gärtnerische Gliederung, die im Grunde allen Gesellschaften freigestellt ist. So waren auch in unserer Gesellschaft mehrere Vorschläge auf dem Tisch, u.a. eine Aufteilung entsprechend den amerikanischen Klasseneinteilungen, die meist mit den großen Dekorativen beginnen. Wir haben uns dann aber für die traditionelle europäische Variante entschieden.

Und diese Reihenfolge entspricht nun auch dem, was unser früherer Präsident Hans Günther Moes bereits im Jahrbuch von 1963 (!) vorgeschlagen hat. In seiner bekannten selbstbewussten und dominanten Art schlägt er eine Gliederung vor, die mit den einfachblühenden Sorten beginnt. Dabei nimmt er Bezug auf einen weiteren

Klasse 15: Stelldahlie -  
'Hans Auinger'





längeren Beitrag im gleichen Heft, der eine andere Regelung vorsieht, die er dann auch kritisiert. Wir liegen also, wenn wir unsere Klasseneinteilung bewerten wollen, mit unserer traditionellen Aufteilung "goldrichtig". Hans Günther Moes wäre mit unserer neuen/alten Klasseneinteilung bestimmt einverstanden.

*Klasse 14: Paeoniendahlie - 'Classic Summertime'*

## Britzer Garten, Dahlienfeuer, Tim Meyer und Josef Raff

Was soll denn diese Überschrift, wird sich mancher Leser fragen. Ich will es erklären, der Reihe nach – bis jedem Leser klar wird, dass es um einen Garten, Dahlien und zwei besondere Gärtner geht.

Der Britzer Garten – benannt nach dem Ortsteil Britz – ist das Ergebnis der Bundesgartenschau 1985 im Westteil Berlins. Er entstand auf Ackerflächen in der Nachbarschaft von Kleingärten und Gärtnereien.

*Text:  
Manfried Kleinau  
Fotos:  
Gudrun und Manfried  
Kleinau*





*Dahlien und Pennisetum  
2015 im Britzer Garten*

Mit dem Britzer Garten haben die Macher der BUGA 1985 das Ziel der Nachhaltigkeit, das für jede Bundesgartenschau besteht, in besonders hohem Maße erreicht. Denn der Britzer Garten ist sicherlich einer der gepflegtesten und beliebtesten Parks in Berlin; 2002 beispielsweise war er unter den zehn schönsten Gärten Deutschlands. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Anlage umschlossen, nur gegen Eintritt zu betreten ist und vielfältige Möglichkeiten für Kinder bietet, ist der Britzer Garten ein Magnet für Familien. Seine 90 Hektar Fläche wird von der landeseigenen Grün Berlin GmbH verwaltet. Diese Gesellschaft ist für zahlreiche Parkanlagen wie beispielsweise den Spreepark, aber auch Gedenkstätten wie das Sowjetische Ehrenmal in Treptow oder Grünzüge wie das Lindenufer in der Spandauer Altstadt verantwortlich.

Parkmanagerin Brigitte Kleuvers unterhält im Britzer Garten zahlreiche Gartenanlagen wie den Rosengarten, den Rhododendronhain, Staudenpflanzungen um den Karl-Foerster-Pavillon, einen Irissee und natürlich Liegewiesen; eine Parkeisenbahn stellt die bequeme Verbindung innerhalb des Gartens her. Brigitte Kleuvers lockt jedes Jahr mit besonderen Aufpflanzungen viele

Besucher und Freunde des Gartens an, die dann auch gerne bereit sind, einen höheren Eintrittspreis zu zahlen. Von April bis Mai ist dies regelmäßig "Tulipan", ein Tulpenrausch mit hunderttausenden Tulpenzwiebeln. Und von August bis Oktober lockt das "Dahlienfeuer" zahlreiche zusätzliche Besucher an, die mehr als 280 verschiedene Dahliensorten sehen wollen.

"Tulipan" und "Dahlienfeuer" teilten sich bis 2014 einen Platz im Norden des Gartens – nach dem häufigen Schema, dass im Winter und Frühjahr die Tulpen den Platz nutzen und im Sommer und Herbst die Dahlien. Nun ist es nicht so, dass sich im Britzer Garten Tulpen und Dahlien gestritten hätten, und deshalb einer das Feld hätte räumen müssen. Nein, die Verschattung durch Laubbäume im Sommer und Herbst zwang die Dahlien zur Wanderschaft. Und siehe da, sie fanden einen Platz in voller Sonne dort, wo sie auch schon während der BUGA 1985 gestanden hatten.

Und nun kommt Tim Meyer ins Spiel. Die Grün Berlin GmbH vergab den Planungsauftrag für die neu anzulegende Dahlienfläche an den jungen Landschaftsarchitekten, der 1982 in Aurich zur Welt kam. Im elterlichen Garten hatte er erste Grunderfahrungen mit Pflanzen gesammelt. Zum Studium hat er jedoch das ländlich ge-

*Mit der Parkeisenbahn  
durch die Dahlien*



prägte Ostfriesland verlassen und ist in die Großstadt Berlin an die Technische Universität gegangen. Dort arbeitet Tim Meyer auch heute noch; er ist Mitarbeiter von Prof. Dr. Norbert Kühn im Fachgebiet Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung des Instituts für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung. Dort beschäftigt er sich unter anderem mit der Frage des Wechselflors auf Bundesgartenschauen. Seine Praktika hat er im Büro Christian Meyer<sup>1</sup> für Garten- und Bepflanzungsplanung in Berlin absolviert. Offensichtlich so erfolgreich, dass er auch heute noch als freier Mitarbeiter für dieses Büro arbeitet.

Dieser Mann der Theorie und Praxis hat seinen Planungsauftrag für den Britzer Garten sehr geschickt gelöst: er zeigt Dahlien im Staudenbeet und Dahlien pur und befriedigt damit die Wünsche der Liebhaber des sorgfältig gestalteten Beets wie des breiten Publikums, das Dahlien "satt" sehen möchte. Ich war bei meinem Besuch des Britzer Gartens im September 2015 überrascht, wie wirkungsvoll diese Kombination ist. Die Dahlienfelder wurden von den Besuchern geradezu belagert, es wurde fotografiert, was die Speicherchips

*Dahlia 'Tour de Monde'  
im Britzer Garten*

<sup>1</sup> Keine Verwandtschaft, nur zufällige Namensgleichheit - auch nicht mit unserem Vizepräsident







hergaben, und es wurden Sortennamen notiert. Auch bei der Sortenauswahl geht Tim Meyer geschickt vor; alle Farben und Klassen sollen vertreten sein. Dazu studiert er aufmerksam die Listen der deutschen Dahlienanbieter. Nach der etwas mageren Dahlienschau auf der BUGA in der Havelregion ein wirkliches Dahlien-Highlight im Britzer Garten.

Und nun kommt Josef Raff in Spiel, der ehemalige Gartendirektor der Insel Mainau, das langjährige Vorstandsmitglied der DDFGG, der Liebhaber von Rosen und Dahlien, dessen Forderung mit Dahlien zu malen auch heute noch gültig ist. Er hat eine Trophäe gestiftet<sup>2</sup>, die nun zum zweiten Mal vergeben wird und die

<sup>2</sup> Mit der Josef-Raff-Trophäe werden Gartenplaner und -planerinnen und Gärtner und Gärtnerinnen ausgezeichnet, die eine besonders gut auf Besucher wirkende und für die Dahlie werbende Dahlienanzpflanzung in einem öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Park, Ausstellungsgelände oder Garten geplant und angelegt haben. Die Trophäe erinnert an das Ehrenmitglied der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft Josef Raff, ehemals Gartendirektor der Insel Mainau, seine enge Verbundenheit mit den Dahlien und seine über 50-jährige Arbeit im Vorstand der DDFGG.

*André Redlich, der in Stuttgart auf dem Killesberg arbeitet, schaut während der Jahrestagung der DDFGG in Berlin den Kollegen vom Britzer Garten genau auf die Dahlien*





*Die Dahlie 'Saitenspiel' von Prof. Michael Otto stand 2017 im Britzer Garten sehr gut*

herausragende und publikumswirksame Arbeit von Tim Meyer im Britzer Garten würdigen soll.

Die Verleihung der Trophäe fand im Rahmen der Jahrestagung der DDFGG während des Besuchs im Britzer Garten am 8. September 2017 statt (siehe den folgenden Bericht).

Ist die Überschrift nun verständlich?

## Die Laudatio auf Tim Meyer M. Sc.

*Text:  
Manfried Kleinau*

In den vergangenen Jahren teilten sich die Dahlien im Britzer Garten den Platz mit den Tulpen, so wie das gerne gemacht wird: im Winter und Frühjahr belegen Tulpen und andere Zwiebelpflanzen eine Fläche, die dann nach der Blüte abgeräumt und mit Dahlien bepflanzt wird; diese können sich dann im Sommer entwickeln und im Herbst ihre Pracht zeigen.

Der entsprechende Platz im Britzer Garten hatte nur einen Nachteil, er war von Bäumen umgeben, die wachsen und irgendwann für die Dahlien zu viel Schatten spendeten. Die Folge sind dann wenig überzeu-

gende Dahlien, die für eine gesunde und kräftige Blüte viel Sonne benötigen.

Im Britzer Garten hat man die Konsequenzen gezogen und einen neuen Platz für die Dahlien gesucht. Eine voll in der Sonne liegende Wiese wurde auserkoren – der Platz übrigens, an dem die Dahlien auch bei der BUGA 1985 standen. Zu dieser Standortwahl kann man den Britzer Garten nur beglückwünschen – wie auch zu der Tatsache, dass man mit der Aufgabe der Neuanlage den jungen Gartenplaner Tim Meyer beauftragte.

Tim Meyer ist es nämlich gelungen, einen Spagat zu schaffen, der selten gelingt. Die Interessen der Gartengestalter, der Pflanzenproduzenten und der Gartenbesucher liegen nicht passgenau aufeinander. Der Gartengestalter – und das besagt schon sein Name – möchte mit Pflanzen gestalten, Stimmungen, Farben zum Ausdruck bringen, und nicht zuletzt auch mit seinen Pflanzenkenntnissen und seinen künstlerischen Fähigkeiten überzeugen. Die Dahliengärtnerei möchte mit ihren Dahlien möglichst viele Besucher ansprechen und zum Kauf anregen, der Besucher schließlich möchte sich an der herbstlichen Farbenpracht erfreuen; ggf. will der Besucher auch die Namen ihn besonders ansprechender Dahlien erfahren können, um sie für den heimischen Garten zu erwerben.

*Das Bild aus der Berliner Woche vom 20.09.2017 zeigt den Preisträger Tim Meyer zwischen Dahlienkönigin Julia und DDFGG-Präsident Manfred Kleinau*



Mit Misch- und Sortenpflanzungen zeigt Tim Meyer die Fähigkeiten der Dahlie, sich sowohl in ein gemischtes Beet mit anderen Sommer- und Herbstblumen, Gräsern und wie hier im Britzer Garten gezeigt sogar Gemüsepflanzen einzupassen, wie auch als reine Sortenpflanzen beim Publikum einen "Wow"-Effekt zu erzielen. Tim Meyer hat da ein echtes "Dahlienfeuer" gezündet, das bei den Besuchern gut ankommt. Als ich die neu gestaltete Anlage 2015 zum ersten Mal sah, bildete sie einen herausragenden Kontrapunkt zu der etwas missglückten Dahlienarena auf der BUGA in der Havelregion. Und auch in diesem Jahr bietet sie dem Dahliengarten auf der IGA gut Paroli.

"Mit der Josef-Raff-Trophäe werden", so steht es in den Vergaberichtlinien, "Gartenplaner ... und Gärtner und Gärtnerinnen ausgezeichnet, die eine besonders gut auf Besucher wirkende und für die Dahlie werbende Dahlienpflanzung in einem öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Park, Ausstellungsgelände oder Garten geplant und angelegt haben." Dem ist Tim Meyer hier im Britzer Garten gerecht geworden. Er ist deshalb der zweite, würdige Empfänger dieser Trophäe, die an das Ehrenmitglied der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft Josef Raff erinnert.

*Eines der von Tim Meyer  
gestalteten Staudenbeete  
mit Dahlien im Britzer  
Garten 2017*

© Gudrun Kleinau



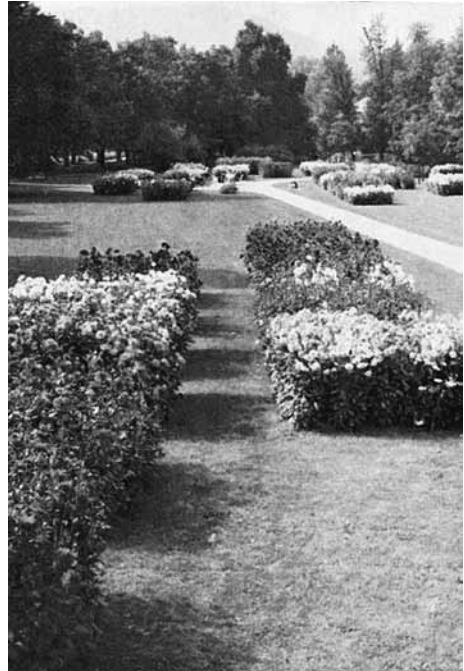


# 50 Jahre Dahliengarten Baden-Baden

50 Jahre Dahliengarten Baden-Baden – wenn das kein Grund zum Feiern ist? Seit einem halben Jahrhundert erfreut der spätsommerliche Blütengarten die Spaziergänger in der Lichtentaler Allee, dem Kurpark der Bäderstadt am Rand des Schwarzwalds. Grund genug also für ein großes Fest zum 50. Gartengeburtstag.

Es war im Jahr 1967, als in Karlsruhe die Bundesgartenschau stattfand und unzählige Gartenfreunde und Pflanzenexperten aus ganz Deutschland in den Südwesten lockte. Darunter waren auch die Vertreter der Deutschen Dahlien- und Gladiolengesellschaft, die sich 1967 zu ihrer Jahrestagung in der Fächerstadt trafen. Da lag es nahe, auch in Baden-Badens Kuranlagen einen Dahliengarten neu zu erschaffen und die Mitglieder der Dahliengesellschaft zu einem Ausflug in die berühmte Kurstadt einzuladen. Und so gestaltete der damalige Baden-Badener Gartendirektor Walter Rieger einen neuen Blütengarten auf einer sonnigen Rasenfläche in der Lichtentaler Allee unweit der Klosterwiese mit Blick auf das

*Text:  
Markus Brunsing*



*oben:  
Der Dahliengarten 1967*



*links:  
Einweihung des Dahliengartens am 13.08.1967  
mit Walter Morio (links)  
und Gartendirektor  
Walter Rieger (rechts)*





*Markus Brunsing, der Autor des Berichts, ist Leiter Park und Garten der Stadt Baden-Baden*

© Gudrun Kleinau

prächtige Palais Biron. Entlang eines geschwungenen Weges mit zwei Sitzplätzen ordnete Rieger 92 zumeist quadratische Beete in strenger Reihung an, in denen er 92 verschiedene Dahliensorten aufpflanzte, die auf Vermittlung der Dahlien- und Gladiolengesellschaft von verschiedenen Dahlienzüchtern zur Verfügung gestellt worden waren.

Die Eröffnung des neuen Gartens erfolgte am Sonntag, den 13. August 1967 durch Baden-Badens Bürgermeister Fritz Wurz zusammen mit dem damaligen Dahlienpräsidenten, dem Landauer Oberbürgermeister Walter Morio. Dieser fand lobende Worte für die neue Dahlienanlage und brachte in seiner Ansprache die Hoffnung zum Ausdruck, dass der Dahliengarten in Baden-Baden von nun an eine feste Einrichtung im Baden-Badener Blütenkalender werden möge.

Hatte Walter Morio damals schon geahnt, dass sein Wunsch in Erfüllung gehen würde und die Blütenpracht der Herbstkönigin unter den Blumen auch ein halbes Jahrhundert später immer noch die Blumenfreunde begeistert?



Zur Feier dieses besonderen Geburtstags hatte der Verein der Freunde des Dahliengartens Baden-Baden zusammen mit dem städtischen Gartenamt ein Dahlienfest voller Höhepunkte vorbereitet und dazu am 22. September 2017 zahlreiche Ehrengäste eingeladen, darunter den Präsidenten der DDFGG und seine Gattin, Manfred und Gudrun Kleinau, den Sohn des früheren Gartendirektors Rieger, Hardy Rieger, und den Baden-Badener Ersten Bürgermeister Alexander Uhlig. Gemeinsam mit den Ehrengästen genossen mehrere hundert Besucher einen sonnigen Nachmittag mit einem abwechslungsreichen Programm inmitten der prächtig blühenden Dahlien.

Zwei ganz besondere Höhepunkte hatte sich der rührige Baden-Badener Dahlienverein anlässlich des Jubiläums überlegt. Zum einen wurde eine Geburtstagsdahlie auf den Namen 'Bénazet' getauft. Bei der Dahlie handelt es sich um eine Kaktusdahlie mit einem ungewöhnlichen Farbspiel aus dunkelpink mit violetterm Hauch und gelber Mitte. Ihr Züchter Peter Haslhofer hatte vor bereits zehn Jahren zum 40. Bestehen des Baden-Bade-

*Die Festwiese im Dahliengarten an der Lichten-  
taler Allee während der  
Feier zum 50. Jubiläum*

*© Klaus Schultes*





*Eintreffen der Ehrengäste  
in der Dahlienkutsche:  
(von links) Erster Bürger-  
meister Alexander Uhlig,  
Schauspielerin Christiane  
Brammer, Manfred und  
Gudrun Kleinau*

© Klaus Schultes

ner Dahliengartens eine gelb-orange Dahlie zur Verfügung gestellt, die 2007 auf den Namen "Baden-Baden" getauft worden war. Taufpatin war dieses Mal die bekannte Fernsehschauspielerin Christiane Brammer, eine erklärte Freundin und Unterstützerin des Baden-Badener Dahliengartens. Der Name der Dahlie erinnert an die große Spielbankpächterdynastie der aus Frankreich stammenden Familie der Bénazets im 19. Jahrhundert in Baden-Baden. Seit 1972 schmückt der Bénazet-Pavillon aus dem Garten des privaten Landhauses von Eduard Bénazet den Dahliengarten an der Klosterwiese.

Der zweite Höhepunkt war die Vorfahrt der "Dahlienkutsche", einer mit Dahlien, einer Schleife und einem Geburtstagsschild geschmückten Pferdekutsche, mit der die Ehrengäste stilvoll zum Fest befördert wurden und die auf ihren Fahrten für vier Tage die Freude über den Dahliengartengeburtstag in die ganze Stadt überbrachte.

Und so war der 50. Geburtstag des Baden-Badener Dahliengartens ein viel beachtetes Ereignis begangen mit Begeisterung für die Dahlienpracht, mit dankbarem Rückblick auf die Gründung des Gartens vor einem halben Jahrhundert, mit Freude über die Blütenpracht des



diesjährigen Dahliensommers und zugleich mit dem  
Ansporn, Walter Morios Wunsch folgend den Garten  
auch in Zukunft zum Erblühen zu bringen.

Blick zurück ins Jahrbuch 1967, Seite 32 ff.

Dort wird aus einem Bericht der Baden-Badener Tages-  
presse vom 14.8.1967 zitiert. Unter der Überschrift "Ober-  
bürgermeister ein Schirmherr über 3500 Dahlien" schrieb  
die Zeitung: "Landaus Oberbürgermeister Morio hat ge-  
stern in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutschen  
Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft die Schirmherrschaft  
über den Baden- Badener Dahlien-Garten in der Lichten-  
taler Allee zwischen Kettenbrücke und Aubrücke übernom-  
men. In diesem sorgfältig gepflegten Dahlien-Garten blü-  
hen derzeit über 3.500 Dahlien. Deutschlands bekannteste  
Dahlien-Züchter, die die Pflanzen für den Baden- Bader-  
ner Dahlien-Garten kostenlos zur Verfügung gestellt ha-  
ben, wollen damit nicht nur für die Dahlien werben. Sie  
wollen ihre Züchtungen auch testen lassen. Die Landauer  
haben bereits in zwei "Abstimmungen" die schönste Frei-  
land-Dahlie auserwählt. Getestet und bewertet werden die  
Dahlien in der Anlage in der Lichtentaler Allee von den

*Um die frisch getaufte  
Dahlie 'Bénazet' versam-  
meln sich (v.l.) Gartendi-  
rektor Markus Brunsing,  
Hardy Rieger, Gudrun  
und Manfred Kleinau,  
die 1. Vorsitzende der  
Freunde des Dahliengar-  
tens Lale Breitenbacher  
und die 2. Vorsitzende  
Edelgard Späth,  
Erster Bürgermeister  
Alexander Uhlig und  
die Schauspielerin  
Christiane Brammer*

© Klaus Schultes





Kurgästen und den Einheimischen. Auf Stimmzetteln kann jeder Besucher die fünf Dahlien angeben, die ihm unter den insgesamt 95 ausgepflanzten Sorten am besten gefallen. Die Stimmzettel werden von der Deutschen Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft und von der Abteilung Kur- und Parkanlagen der Bäder- und Kurverwaltung ausgewertet. Die Abstimmung läuft, solange die Dahlien im günstigen Klima Baden- Badens blühen.

Bevor die offiziellen Reden gewechselt wurden, wanderte Oberbürgermeister Morio, Baden-Badens Bürgermeister Fritz Wurz und Gartendirektor Walter Rieger gemeinsam mit ihren Damen und den Vertretern des Gemeinderates durch die herrliche Anlage, die anlässlich des Zeremoniells erfreulich stark besucht war. An den einzelnen Beeten sah man Kurgäste und Einheimische bereits eifrig im "Wettbewerb". Der Präsident der Deutschen Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft freute sich natürlich sehr über das starke Interesse, das seinen Schützlingen in der internationalen Kurstadt entgegengebracht wird.

Baden-Badens Gartendirektor Walter Rieger richtete herzliche Worte des Dankes an Oberbürgermeister Walter Morio, der sich um die Schaffung der Baden-Badener Dahlien-Anlage besonders verdient gemacht habe. ...

*DDFGG-Präsident Manfred Kleinau und seine Frau Gudrun durften die Fahrt mit der Kutsche durch den Dahliengarten am Vortag schon einmal üben*

© Markus Brunsing





## Das wahre Dahlienparadies in Berlin

Ein hochinteressanter, interner Abschluss der Jahrestagung in Berlin führte Manfred Kleinau und mich in das wahre Dahlienparadies am Stadtrand von Berlin von Herrn Daumants Oss, einem gebürtigen Letten, welcher dort im Nebenerwerb und vor allem aus Leidenschaft Dahlien kultiviert. Auf einer nur 1500 m<sup>2</sup> großen landwirtschaftlichen Fläche stehen rund 3000 Dahlien in rund 400 Sorten, wovon knapp 300 Sorten bestellt werden können. Der Knollenanteil besteht aus etwa 700 Stück und der Rest stammt aus seiner Stecklingsproduktion. Dazu bringt er die Mutterknollen im zeitigen Frühjahr in sein picobello sauberes und warmes Wohnzimmer damit die Knollen früher austreiben. Die Stecklinge kultiviert er dann am Balkon und im 14 Tage Rhythmus werden dann die Stecklinge später auf sein Feld ausgepflanzt und nur bis zum Anwachsen gegossen, hernach müssen sie mit dem gelegentlichen Regen auskommen. Das vertragen die Dahlien mit ihren dicken

*Text:  
Hans Auinger*

*Foto oben:  
Daumants Oss mit einem  
dicken, frisch geschnittenen  
Dahlien-Strauß in  
seinem Dahlienfeld*

*© Hans Auinger*



Daumants Oss' Dahlienfeld am 1. Oktober 2017

© Daumants Oss

Speicherorganen durchaus und zudem kommt dies dem Knollenwachstum zugute.

Insgesamt pflanzt er rund 400 Sorten aus, denn alle Neuerwerbungen müssen seinen Ansprüchen entsprechen. Erst dann wird eine Sorte vermehrt. Erstaunlich ist auch, dass er alle seiner Sorten namentlich kennt.

Dieser eigentlich kleine Dahlienbetrieb ist in jeder Hinsicht von Idealismus und Liebe zu den Dahlien geprägt, vor allem mag er die Dekorativen Dahlien und noch einige Arten. Auf Einfache und Halskrausendahlien hingegen verzichtet er zur Gänze. Seine Züchtung „Livia“ finde zumindest ich besonders schön.

Die Dahlien werden zur Gänze in Handarbeit wie Kartoffeln gepflanzt und auch das Jäten geschieht auf diesem leichten Boden ohne Werkzeuge und damit ist jegliche Beschädigung der Wurzeln ausgeschlossen. Die dort wohl sehr günstigen Boden- und Klimabedingungen und auch die Pflanzabstände sorgen für ein sehr gutes Knollenwachstum. Im dort sehr milden Klima könnten die Dahlien vielleicht sogar überwintern, da es auch im Winter kaum mal Frost gibt. Aber eine Versicherung für eine überraschend kalte Nacht kann auch die Regierung in Berlin nicht geben.



Eine Besonderheit dieses Dahlienparadieses ist, dass Sonntag abends die Blühköpfe abgerissen werden. Am darauffolgenden Samstag gibt es dann wieder nur frische Blüten und so sieht der Dahliengarten immer sehr schön und gepflegt aus. Einzig die Blütenstängel stören bei der genaueren Betrachtung minimal, doch das Abreißen der Blüten verhindert auch die Krankheitsübertragung durch die Schneidewerkzeuge. Diese Methode wird manchmal auch bei Dahlienbetrieben in den Niederlanden angewendet,

Für Dahlienliebhaber, welche täglich ihren blühenden Garten sehen wollen, ist diese Methode natürlich nicht übertragbar. Da auch keine Dahlien für den Schnitt verwendet werden, so ist die Blütenpracht auf diesem Dahlienfeld am Wochenende immer gewaltig und sicherlich eine weitere Anreise wert.

In der letzten Oktoberwoche beginnt Herr Oss mit der händischen Knollenernte. Dabei zeigt sich, dass selbst bei russischen Dahliensorten, welche normal für runde und ovale Knollen bekannt sind und daher gute Überwinterungsqualitäten aufweisen, die Knollen auf diesem Standort deutlich in die Länge wachsen. Die



*Knollen, wie sie Daumants Oss zum Verkauf anbietet*

© Daumants Oss

*'Livija', eine Züchtung von Daumants Oss*

© Daumants Oss





Knollen werden bei ihm in einzelne Zehen geteilt, eine in GB und der USA fast ausschließlich genutzte Praxis, jedoch mit dem großen Unterschied, dass Herr Oss nur ganz kräftige Zehen verkauft.

Eine Besichtigung der Dahlienpracht ist in der Blühsaison nur an Wochenenden und nach telefonischer Vereinbarung möglich und kann Dahlienfreunden und -innen bestens empfohlen werden.

Für mich zählte der Besuch des Dahlienparadieses, neben dem Britzer Garten und der Dahlienhallenschau zu den Highlights der Berlinfahrt 2017. Die Freilandpflanzung bei den Dahlien auf der IGA in Berlin war hingegen der negative Höhepunkt. Doch das bin ich von den letzten BUGA's und IGA's schon gewohnt.

## Dahlientag bei Arno Lohmeyer

*Text:*

*Dr. Berend Meyer*

*So stand es in der Nordwest Zeitung: "Stolze Patin: Waltraud Meyer taufte am Sonntagnachmittag "ihre" Dahlie 'White Waltraud'."*

*© Anuschka Kramer, Nordwest Zeitung*



Es war ein ganz besonderer Tag. Als Anke und Arno am 20. August dieses Jahres ihre Gäste empfangen wollten, goss es in Strömen. Es hörte einfach nicht auf. So war es auch nicht möglich, für die beiden vorgesehenen Dahlientaufen eine ausreichend lange Regenspauze zu ergattern. Die Regenschirme waren im Dauereinsatz. Auch die Reporterin der Nordwest-Zeitung, Frau Anuschka Kramer, stand durchgeregnet zwischen den Dahlien und versuchte, einige Daten auf ihrem regenassen Schreibblock unterzubringen.

Ein Versehen war deshalb vorprogrammiert. So wurde die Taufpatin Waltraud Schmäing als Waltraud Meyer vorgestellt, was dann in den nächsten Tagen zu der ständigen Nachfrage führte, ob ich heimlich geheiratet hätte. Mir wurde besonders vorgeworfen, dass ich dies ohne meine Nachbarn gemacht hätte. Aber der Name "Meyer" stand nun einmal in der Zeitung und war von vielen hundert Abonnenten gelesen worden, vor allem von meinen vielen Nachbarn.

Die von Waltraud "Meyer", alias Schmäing, ausgesuchte und getaufte Dahlie ist eine von Arnos zahlreichen Neuzüchtungen, die er in wenigen Jahren Züch-



tungsarbeit herbeigezaubert hat. Es ist eine halbhohe, schneeweiße runde Dekorative, sehr reichblühend und ein echter Blickfang. Sie soll jetzt, ohne Nachnamen 'White Waltraud' heißen.

Die zweite Taufpatin war Kerstin Rosenecker aus Bad Zwischenahn, eine gute Bekannte von Familie Lohmeyer. Die getaufte Dahlie ist eine Dekorative im Seerosenstil mit einem aparten Farbton in weiß-rosa-lila. Kerstin ist mächtig stolz auf "ihre" Dahlie.

Der Dahlientag endete so, wie er angefangen hatte. Es regnete ununterbrochen. Dabei hatte sich Arno intensiv auf diesen Tag vorbereitet und seine Dahlienarena optimal versorgt. Dies konnten die Besucher, die trotz des Regens gekommen waren, auch gut erkennen. Die Zahl der hervorragenden Neuzüchtungen ist erstaunlich. Der Dahlientag soll im nächsten Jahr wiederholt werden. Statistisch müsse dann auch einmal die Sonne scheinen. Im Übrigen sei auf den sehr schönen Artikel in der NWZ verwiesen, den wir – auszugsweise – wiedergeben.

*Begeisterter Hobby-Züchter: Arno Lohmeyer*

*© Anuschka Kramer,  
Nordwest Zeitung*

Auszug aus der Nordwest Zeitung vom  
21.08.2017:

Text:  
*Anuschka Kramer*

### Üppige Blüten sind sein Lohn

... Nein, Dahlien mögen Starkregen nicht. Besucher von Dahliengärten auch nicht. Eingefleischte Blumenliebhaber allerdings lassen sich selbst von sintflutartigen Schauern nicht abhalten, besondere Blütenpracht in Augenschein zu nehmen, wenn endlich mal wieder ein Dahlientag ansteht. Und so konnte sich Arno Lohmeyer aus Eggeloge am Sonntag trotz des schlechten Wetters über Besuch auf seinem Grundstück freuen.

1100 Dahlien stehen dort derzeit in voller Blüte. Zählt der Besucher die rund 600 Sämlinge aus diesem Jahr hinzu, so blühen etwa 800 verschiedene Sorten. "Und alle stammen aus

eigener Zucht", berichtet Arno Lohmeyer, während er eine kleine Besuchergruppe über das Areal führt. ... "Das ist wirklich etwas besonderes", betont Dr. Bernd Meyer, der am Sonntag als guter Freund Lohmeyers und Taufpate einer neuen Dahliensorte vorbeischaute. "Arno hat wirklich einen grünen Daumen."

Auch Waltraud Meyer darf an diesem Tag eine



*'Indian Spirit' - eine der besten Züchtungen Arno Lohmeyers*

© Arno Lohmeyer

Dahlie taufen. 'White Waltraud' wird "ihre" blühende Schönheit künftig heißen, dafür wird die Dahlie am Nachmittag mit ein wenig Champagner beträufelt.

Arno Lohmeyer pflegt die Dahlienzucht als Hobby ... Dabei flammte in ihm die Leidenschaft für die Dahlie ganz zufällig im Jahr 2012 als Folge einer schlichten Garten-Aufräumaktion auf. Damals entsorgte Arno Lohmeyer verblühte Dahlien auf dem Kompost. Im Frühjahr drauf spross plötzlich eine Dahlie zwischen Karotten empor. Kurzerhand wurde die Blume aufgrund des selbst gewählten Standorts im Gemüse "Country Queen" getauft – und Arno Lohmeyer beschloss, sich der Zucht der prachtvollen Blumen zu widmen."

# Schriftkunst & Dahlienpracht

Die oberösterreichische Landesgartenschau fand 2017 in Kremsmünster statt, wo das dortige Benediktinerkloster Stift schon alleine einen Besuch rechtfertigen würde. Dass dort auch eine Dahlienfreilandschau stattfand war wohl selbstverständlich, denn dafür sorgte Peter Haslhofer aus dem nur 25 km entfernten Micheldorf. Dies nutzten dann auch viele Besucher der Landesgartenschau, um auch die wahre Dahlienpracht in Peters Dahlienreich zu besuchen.

Vom 31. August bis 10. September gab es dann eine sehr interessante Dahlienhallenschau im restaurierten Feigenhaus mit Dahlien von Peter Haslhofer. Umrahmt wurde diese mit bunten Stoffbahnen und Schriftrollen der Kalligrafie-Künstlerin Andrea Henriette Feldberg.

Da die Witterung in der zweiten Augushälfte für eine verfrühte Blüte der für die BUGA-Hallenschau in Berlin angedachten Dahlien sorgte, bekam somit die Landesgartenschau die noch prächtigeren Dahlien. Aber Berlin kam deshalb nicht zu kurz...

*Text und Bild:  
Hans Auinger*

*Dahlien, Kalligraphie  
und Wein - eine gelungene  
Kombination*





## Am 23. September im Churpfalzpark

*Text und Bild:  
Hans Auinger*

Eigentlich hatte ich im Jahrbuch 2016 schon begeistert über die Blumenpracht im Churpfalzpark in Loifling geschrieben und dachte dabei, dass dies wohl für Jahre genügen sollte, doch ich war dieses Jahr, eigentlich nur wenige Tage vor Saisonschluss wieder dort und so mächtig beeindruckt, dass ich euch davon berichten muss. Es war für meine Begleitung und auch für mich fast unverständlich, dass die Sommerblumen noch fast so prächtig wie zur Hochsaison in den gepflegten Beeten standen. Wären die von Steuerzahlern mitfinanzierten Blumenbeete auf den IGA-, BUGA- Landesgartenausstellungen nur halb so schön angelegt und gepflegt, wären diese Ausstellungen endlich mal attraktiver. Vielleicht sollte man das Team vom Churpfalzpark mal um Rat und Tat bitten.

Das Lob trifft auch auf die rund 60.000 ausgepflanzten Dahlien zu. Einziges Manko, die Sortenschilder einzelner Dahliensorten müssten mal von Kennern überprüft werden. Doch diese Rüge müsste ich auch noch auf andere öffentliche Dahlienparks in Deutschland ausweiten.



# Essen Sie Ihre Fuchsien!

Rezepte und vieles mehr.  
Ja, Fuchsienbeeren sind essbar. Auch die Blüten!

Sie haben es von Kapuzinerkresse gehört. Vielleicht sind Sie sogar gewöhnt, Ringelblumen in Ihrem Salat zu finden. Aber Fuchsien? Auf keinen Fall!

Seien Sie versichert: Alle Teile der Fuchsie sind ungiftig und alle Teile sind vollständig essbar, von den Beeren bis zu den Blüten. Oder die Blätter, wenn Sie an dieser Art von Futter interessiert sind. Diese Tatsache ist oft eine völlige Überraschung für die meisten Gärtner und Züchter, auch diejenigen, die seit Jahrzehnten Fuchsien auf ihrer Veranda oder in ihren Beeten haben.

Darüber hinaus sollte es die Köpfe der Eltern und Großeltern beruhigen, wenn sie entdecken, dass Junior nicht nur gerade die Blütenknospen aufgebrochen hat, sondern auch fröhlich die Beeren mit rücksichtsloser Verzückung in den Mund steckt. Und Hundebesitzer können sich entspannen. Fido ist bekannt dafür, dass er gelegentlich ein paar tiefhängende Früchte aus dem Fuchsienbusch nippt. Sie sind auch ungiftig für den Hundekenner.

Fuchsien sind absolut sicher zu essen. Außerdem sind sie lecker!

Alle Arten und Sorten der Gattung *Fuchsia* produzieren essbare Beeren. Die Frucht ist technisch eine epigyne<sup>1</sup> Beere ähnlich in ihrer botanischen Struktur zu Äpfeln oder Gurken, und enthält je nach Art verschiedene Mengen von winzigen Samen. Die Beeren von mehreren natürlichen Arten sind besonders schmackhaft.

An der Spitze jeder Liste sollte *Fuchsia boliviana* stehen, die regelmäßig von der einheimischen Bevölkerung in den Anden gegessen wird. Tatsächlich liegt die Herkunft dieser Art ein wenig im Dunklen, weil ihre Beeren schon früh von ih-

<sup>1</sup> über dem Fruchtknoten von Blüten stehend

*Text:*  
*Theo Margelony*  
*Der Autor lebt in*  
*New York, USA, und*  
*besitzt dort einen Fuch-*  
*siengarten.*  
*Seine Webseite "Fuch-*  
*sias in The City"*  
*(<http://fuchsiasinthecity.com/>) ist für jeden*  
*englisch-sprechenden*  
*Fuchsienfreund einen*  
*Besuch wert*  
*Fuchsia magellanica*  
*(Blüten und Beeren)*



ren Heimatländern nach Nordargentinien, Bolivien und Südperu wie in die nördlichen Anden in Kolumbien und Venezuela transportiert wurden. Wahrscheinlich auch nach Zentralamerika.

*F. boliviana* ist immer noch auf alten Inka-Trails und Straßen oder um Wohnorte herum anzutreffen und wird immer noch in traditionellen Märkten in Bolivien, Ecuador und Peru verkauft. In den Quechua-Sprachen der einheimischen Inkas werden diese Art quwapaq ñukch'u, chimpu-chimpu und uchu-uchu genannt. In Anden-Spanisch werden sie als corazón corazón (Herz-Herz) bezeichnet, und man geglaubt, dass sie gut sowohl für das Herz und den Geist sind.

Auf der anderen Seite des Pazifiks werden *Fuchsia-excorticata*-Beeren traditionell von den neuseeländischen Maori gegessen, die ihre riesige einheimische Baumfuchsia kotukutuku und die Beeren selbst konini nennen.



*Fuchsia boliviana*

© Manfred Kleinau

Es gibt ein altes Maori-Sprichwort, das heißt: „I whea koe I te tahiritanga o te rau o te kotukutuku?“ oder „Wo warst du, als die Blätter des Fuchsia-Baumes im Frühjahr anfangen zu wachsen?“ Kotukutuku ist einer von den wenigen sommergrünen Laubbäumen Aoteoras<sup>2</sup>, der seine Blätter im Herbst abwirft. Dieses Sprichwort ist ein Vorwurf für diejenigen, die sich in der Erntezeit zeigen, um zu helfen die Früchte zu ernten, aber nirgends zu finden sind, wenn die echte Gartenarbeit während der Pflanzzeit im Frühjahr getan werden muss.

*Fuchsia magellanica*, zuerst in Chile und Argentinien von den Mapuche, Puelche, Tehuelche und anderen einheimischen Völkern gegessen, wurde und wird immer noch im Raum ihres natürlichen Vorkommens genutzt<sup>3</sup>. Ich erinnere mich mit Freude an eine Begegnung mit einem

<sup>2</sup> "Aoteoroa" ist die Bezeichnung der Maori für Neuseeland

<sup>3</sup> *F. magellanica* heißt in der Sprache der Mapuche Chilco; das bedeutet "die nahe am Wasser spießt"; die Mapuche bereiten ein Wasser von 'Chilco', das "chilko-ko" heißt, mit dem sie verschiedene Krankheiten behandeln (Alain Le Borgne)

eleganten, alten Gentleman in San Carlos de Bariloche während meiner Jagd nach Fuchsien im patagonisches Seeland von Argentinien.

Wie die Rosen in England und die Disteln in Schottland scheint *Fuchsia magellanica* eine Art Emblem geworden zu sein in diesem schönen Winter- und Sommer-Resort am Nahuel Huapi See, ein großer Gletschersee umgeben von den verschneiten Anden. Die Stadt ist auch bekannt für ihre alpenländisch-schweizerische Architektur und für ihre in den Boutiquen entlang der Hauptstraße verkaufte Schokolade, die Calle Mitre. Ich nehme an, die Form folgt der Funktion! Auf jeden Fall gibt es reichlich *Fuchsia magellanica*.

Ich hielt mich auf dem Rasen des Hauptquartiers für den Service der nationalen Parkanlagen von Nahuel Huapi auf, der Direktion der Nationalparks. Unter den endemischen im Garten rund um das Gebäude gesetzten Pflanzen gibt es eine wunderbare Hecke aus *Fuchsia magellanica*, mindestens 10 Fuß hoch (3 Meter). An diesem Tag glänzte der Himmel in Azurblau. Die Hecke war ein prächtiger Lichteffect von Scharlach und Purpur. Es wehte eine angenehme Brise über den See. Ich versuchte, einige Fotos zu machen von diesem faszinierenden Spiel von Blüten und Himmel und war scheinbar total gefangen in meiner Beschäftigung. Am Ende schaute ich mich um und stellte fest, dass ich beobachtet wurde. Ein alter Herr, der offensichtlich vorbei kam, als ich mich für die Hecke interessierte, blieb stehen. Ich machte ihm ein Zeichen mit dem Kopf und lächelte ihn an. Als er sicher war, mich nicht zu stören, machte er einen Schritt zu mir und zeigte mit seinem Schilfstock mit einem silbernen Knauf, auf den er sich stützte, auf die Hecke. Wir begannen eine Konversation. Geduldig und mit einem gewissen Stolz erklärte er mir, dass diese Pflanze 'Chilco' sei und dass die Beeren in dieser Region gegessen würden. Um sicher zu sein, dass ich sein Spanisch gut verstanden habe, näherte er sich der Hecke, zögerte



*Fuchsia excorticata*  
im Aufblühen in der  
Flora Köln

© Manfred Kleinau

Quelle: Dieser Bericht ist eine Zusammenfassung des Themas von der Internetseite des Autors in der Übersetzung von Manfred Kleinau und einer erweiterten und ins Französische übersetzten Fassung durch Alain Le Borgne. Diese wurde im Bulletin "fuchsia" der Société Nationale d'Horticulture de France, Heft Herbst 2016, S. 19 ff., veröffentlicht und von Lore Ritschka ins Deutsche übersetzt.



## Rezept für Fuchsien-Gelee

¼ l Fuchsienblüten  
¼ l gut reife und gewaschene Beeren  
250 g Zucker,  
Saft einer Zitrone  
½ l Wasser, Apfelsaft oder Cidre (je nach Ihrem Geschmack)  
einen süßen geschälten und in Stücke geschnittenen Apfel  
30 g nicht parfümiertes Gelatine.  
Auf kleiner Flamme Blüten, Früchte, Zucker, Zitronensaft, Wasser und Apfel 10 Minuten kochen lassen, ein wenig abkühlen lassen, abseihen, um den Saft zu erhalten, die Gelatine hinzufügen und im Kühlschrank stehen lassen.



einen Augenblick und pflückte einige halbreife Beeren. Er erklärte mir, dass sie viel besser und süßer seien, als wenn sie schwarz und gut reif sind. Er steckte sie in den Mund, verspeiste sie mit einem Ausdruck des Vergnügens und nachdem er sie gegessen hatte, deutete er gleich einem Epikureer seine Zufriedenheit mit einem international verständliches „Humm bueno“ aus. Dank der Angaben von Don Carlos gelang es mir, während meiner Rundreise in Argentinien einige Beeren zu essen.

Die langen Beeren der *Fuchsia splendens*, die wie kleine ornamentartige Gurken hängen, werden allgemein von Kennern als sehr schmackhaft bezeichnet. Andere Sorten wie zum Beispiel *Fuchsia paniculata*, *corymbiflora*, *procumbens*, *venusta*, *dependens* sind sehr bekannt für ihren guten Geschmack und ihre Produktivität. Die Genüsse von zahlreichen Sorten sind zu entdecken. Der Geschmack der Fuchsienbeeren kann von zitronenartig zu pfefferig mit einer angenehmen Note von Säure variieren. Der Geschmack der Früchte der Sorten in unseren Gärten ist indessen extrem variabel, ausgehend von exzellent bis zu fad. Bemerken wir jedenfalls, dass die Mehrzahl der Hybriden für die Schönheit ihrer Blüten und nicht für den Geschmack ihrer Beeren ausgewählt werden.

Dies ist der Grund, warum die meisten Menschen überrascht sind zu erfahren, dass sie perfekt essbar sind. "Aber es ist eine hübsche Gartenblume und kein Gemüse!". Andere normale Bewohner des Ziergartens leiden auch an diesem Vorurteil. Sie könnten sogar

überrascht sein, dass Ringelblumen essbar sind.

Wenn die Beeren einer Fuchsia Ihnen nicht zusagen, wählen Sie eine andere. Die Beeren von Fuchsien sind reich an Vitamin C und Antioxidantien. Sie sind angenehm frisch und werden als Gelee verwendet, zu Konfitüren und Mehlspeisen. Das Problem, das sich herkömmlich stellt, wenn man sie zubereiten will, ist genügend davon zu ernten. Es sei denn, Sie haben eine Hecke oder verwalten irgendwie vorsorglich eine Fuchsia-Plantage, sonst kann die Ernte lange dauern. Aber zu Ihrer Beruhigung, Sie können die Beeren tiefkühlen bis Sie genügend davon für eine Torte haben, vorausgesetzt, dass Sie sie nicht bereits gegessen haben.

Ein weiterer Kompromiss für die Ernte von Fuchsienbeeren, da sie vorwiegend als Zierblumen wachsen sollen, ist, dass die jungen Beeren an Topfpflanzen normalerweise entfernt werden sollten, sobald die Blüten verwelken. Dies wird in der Regel gemacht, um die Bildung von mehr Blüten zu fördern. Sicherlich nicht alle Gärtner behandeln ihre Pflanzen auf diese Weise und auch nicht alle Sorten müssen beerenfrei gehalten werden. Wenn Sie doch einen großen Busch im Freien oder eine Vielzahl von Töpfen haben, verlieren Sie nicht Ihre Zeit, lassen sie die Beeren reifen! Viele Fuchsien werden weiter blühen mit ihren Beeren. Achtung, ihre Pflanzen und die, die Sie kürzlich in Gärtnereien erworben haben, müssen frei sein von Pestiziden, die sie für den Verzehr ungeeignet machen würden.

Fuchsienblüten sind ebenfalls essbar und können als bunte Blumengarnitur in Salaten und anderswo verwendet werden. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass die Blüten viele Anthocyane enthalten, das ist die Gruppe von Verbindungen, die diesen Blüten ihre unverwechselbare fuchsia-rote, blaue und violette Färbung verleiht. Anthocyane sind starke Antioxidantien. Weitere Studien müssen noch durchgeführt werden, um präzise die möglichen gesundheitlichen Vorteile des Verspeisens von Fuchsien zu bestimmen könne.

*Samen der Fuchsia magellanica*

© Theo Margelony

## Rezept für Konfitüre aus Fuchsienbeeren

525 g reife, gewaschene Fuchsienbeeren  
450 g Zucker

30 ml Wasser oder Pektin, Apfelsaft oder Cidre nach Geschmack

Zucker und Wasser mischen, Zitronensaft hinzufügen, auf kleiner Flamme bis zur Auflösung des Zuckers kochen, auf die Seite stellen und vollkommen auskühlen lassen. Die Beeren vorsichtig hinzufügen, um sie nicht zu sehr zu zerdrücken. Die Mischung langsam kochen lassen bis die Konfitüre eine kalte Schicht bildet. In ein Einmachglas füllen. Vor dem Essen bis zur kompletten Abkühlung warten.



# Fuchsien im Staudengarten

*Text:  
Christa und  
Dr. Konrad Näser*

*Fuchsien und Stauden  
unter lichten Kiefern in  
Christa und Dr. Konrad  
Näasers Garten*

*© Manfred Kleinau*

In unser Blickfeld gerieten die Fuchsien in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Jahrelang standen sie aber nur als einzelne Exemplare in Hausnähe, gewissermaßen als Randschönheiten inmitten üppiger Stauden- und Gehölzrabatten, denn ihre Überwinterung war ohne Gewächshaus schwierig.

Das änderte sich mit dem Bau unseres ersten Gewächshauses. Es hatte die für uns Freizeitgärtner beachtliche Grundfläche von 3 x 6 m. Endlich war damit der Platz für eine artgerechte Fuchsien-Überwinterung entstanden. Aber unser Sortiment blieb zunächst mangels Angebot weiterhin überschaubar. Das änderte sich nach 1990. Der Sortenvielfalt stand nun nichts mehr im Wege. Erste Vermehrungsversuche und neuer Sammeliefer ließen die Sortenvielfalt schnell anwachsen.

Das kam zum beginnenden Rentenalter meiner Frau gerade recht. Mit Eifer stürzte sie sich in die neuen Aufgaben und begann eine fesselnde, mit ihrem ursprünglichen Gärtnerberuf fest verbundene Altersarbeit. Ich



selbst übernahm die Stauden und Gehölze. Jeder achtete das Arbeitsgebiet des Partners nach dem Rezept: "Schauen, was der andere tut, aber möglichst wenig einmischen." - Eine Haltung, die sich im gemeinsamen Ruhestand bis heute sehr bewährt hat.

Nach und nach wuchsen nahezu 200 Fuchsienarten in 300 Töpfen unter unseren Händen heran. Anfangs waren es nur Jungpflanzen. Von Jahr zu Jahr wurden sie aber größer. Die Frage stand nun zwingend vor uns: Wohin damit in einem schon 40 Jahre existierenden Staudengarten, geprägt vom Sammeleifer der Besitzer?

Es gab genügend Schattenpartien und auch Sonnenstellen, aber jedes Fleckchen bedeckten bereits Gehölze und Stauden. Es war ein dichter Pflanzenwuchs, in den Fuchsien nachträglich schwer zu integrieren waren. Die Töpfe in Gruppen oder Reihen im Garten aufzustellen, wie wir es schon bei anderen Liebhabern gesehen hatten, das gefiel uns nicht. Unserem Empfinden nach passen Fuchsien mit ihrem grazilen Wuchs, ihren Blüten- und Blattformen sowie den gedeckten Farben sehr gut zu Stauden. Dazu müssten sie aber in die Rabatten eingliedert werden. Es ging um das "Wie".

Unsere ersten Versuche, Jungfuchsien als Büsche in die vorhandenen Pflanzungen zu verteilen, brachten kein befriedigendes Bild. Mit ihrem zunächst niedrigen Wuchs kamen sie nicht zur Geltung. Da begannen wir, aus den Jungpflanzen Stämmchen zu ziehen, was in den ersten zwei, drei Jahren nach der Vermehrung bei den meisten Sorten ohne größere Mühe möglich ist. Die entstandenen Kronen hoben sich nun aus den benachbarten Stauden heraus und konnten ihre Blüten wirkungsvoll entfalten.

Da kam uns der Gedanke, aus Holz "Ständer" zu bauen, um die Kronenbäumchen noch deutlicher von der Umgebung abzuheben. Die Stützfüße in verschiedener Länge mit einem Pflanzsteller am oberen Ende schlugen wir einfach in den vorhandenen Pflanzenteppich ein und stellten die Töpfe darauf. Jetzt erreichten die Fuchsien die Höhe der Staudennachbarn und konnten besser mit ihnen im Blühen wetteifern.

Bald erkannten wir aber zwei Nachteile dieser Methode: Die Ständer mit den hohen Fuchsienstämmchen



*Dr. Konrad Näser, Jahrgang 1934, ist einer der besten Kenner Karl Foersters und des Staudensortiments. Nach seinem Studium an der Humboldt-Universität in Berlin ging er nach Potsdam-Bornim und arbeitete viele Jahre bei Foerster, zuletzt als Leiter der Staudenzüchtung.*

*Christa Näser ist die Fuchsien-Liebhaberin im Hause Näser*

*© Manfred Kleinau*







*Ein gelungenes Ensemble aus Fuchsien, Stauden und Wasser im Garten Näser*

© Manfred Kleinau

sind instabil, müssen mit Drahhaken zusätzlich im Boden verankert werden und die Pflanzgefäße stehen voll im Blickfeld. Aus Gewichtsgründen verwenden wir zunehmend Kunststofföpfe. Sie stören die angestrebte Harmonie. An manchen Stellen führt das auch zum Überhitzen des Topfballens. Einige Jahre mühten wir uns mit diesen Ständern ab, doch so richtig befriedigend war das Ergebnis, Fuchsien zwischen die Stauden einzugruppieren, noch nicht.

Nachdem in einigen sommerheißen Jahren vermehrt Hitzeschäden in den hochstehenden Töpfen eintraten, die bis zum Absterben der Pflanzen führten, entschlossen wir uns zu einer radikalen Lösung: Die Fuchsientöpfe wurden nun ganz ohne Ständer oder nur auf ganz niedrige Hilfsmittel direkt in die Bodendecker und halbhohen Stauden gestellt. Diese müssen den "Obermieter" verkraften, weichen aber im Laufe des Sommers mit seitlichen Trieben aus oder umgarnen die Töpfe so, dass sie als Pflanzgefäße gar nicht mehr wahrgenommen werden. Drahhaken und grüne Stützstäbe sind zur Sturmsicherung der recht üppig gewordenen Kronenstämmchen immer noch nötig, fallen als technische Hilfsmittel aber kaum auf. Hitzeschäden an den Wur-

zelballen durch Sonneneinstrahlung auf den Pflanztopf kommen nur noch selten vor.

Wie alle Kübelpflanzen müssen die Fuchsien, auch wenn sie zwischen den Stauden stehen, während des Sommers intensiv gepflegt werden. Wir betreuen sie noch "urgärtnerisch". Das Anbinden, Stutzen, Entfernen der Früchte und kranken Blätter gehört zu den täglichen Entspannungsübungen meiner Frau. Ich glaube, sie spricht dabei sogar mit den Pflanzen. Das tägliche Wässern und wöchentliche Düngen geschieht mit Brause und Schlauch, angeschlossen an Wasserhahn oder Düngefass. Eine computergesteuerte Tröpfchenbewässerung gibt es bei uns nicht. Jede Fuchsie erhält nach Augenmaß das lebensnotwendige Nass. Diese Pflegearbeit kommt in abgeschwächter Form auch den umgebenden Stauden zugute – sie gedeihen prächtig!

Während der Sommer- und Frühherbstmonate, als es früher in unserem Garten eher verhalten zugeht, bestimmen nun die Fuchsien das Bild. Sie korrespondieren in den mehr schattigen Partien mit Hosta, Astilben, Silberkerzen, Storchschnäbeln, Eisenhut, Wachsglocken und Herbst-Anemonen. In den helleren Bereichen passen Taglilien, Sonnenbraut, Greiskraut, Sonnenhüte, Mal-

*Die Fuchsie 'Issesnich' im Garten Näser - immer wieder werden Vorschläge gemacht, um welche Sorte es sich handeln könnte, aber immer wieder wird am Ende festgestellt: die "Issesnich"*

*© Manfred Kleinau*



ven, Stauden-Clematis und Gräser gut zu den Sonne vertragenden Sorten. Die vielen Besucher unseres Gartens wissen das zu schätzen. Für uns selbst kommt nun allerdings ein Urlaub im Sommer nicht mehr in Betracht.

Ab Ende September werden die Fuchsien wieder eingeräumt. Es bleibt die Frage: "Wie sieht danach der Garten aus?" Unsere Antwort lautet: "Erstaunlich gut!" Mit wenigen Handgriffen sind die Bodendecker und andere umgebende Stauden wieder über die kahl gewordenen Stellflächen der nun entfernten Töpfe geschoben – Alles sieht aus, als hätte uns nie ein monatelanger Fuchsienflor an diesen Stellen erfreut. Zurück bleibt ein ruhiger, in sich geschlossener Staudengarten, durchsetzt mit herbstfärbenden Gehölzen und die Erinnerung an das bunte Blühen während eines wunderschönen Sommers.

*Ein herrliches Buntblatt  
(Caladium Hybride) im  
Garten Näser*

© Manfred Kleinau



# Botanische Fuchsien

## Sektion *Fuchsia*, Petiolaris-Gruppe

Die achte Gruppe in der Sektion *Fuchsia* ist die Petiolaris-Gruppe. Sie besteht aus 6 Arten: *F. ampliata*, *F. ayavacensis*, *F. caucana*, *F. corollata*, *F. petiolaris* und *F. vulcanica*.

*F. ampliata* hat ihren Namen aufgrund der starken Erweiterung in der oberen Hälfte der Blütenröhre (lat. amplificatio = Vergrößerung). Der berühmte britische Botaniker George Bentham hat diese Art 1845 beschrieben. Dabei hat er sich auf Pflanzen gestützt, die der Pflanzensammler Karl Theodor Hartweg in Ecuador an den Hängen des Vulkans Pinchinca, gleich außerhalb von Quito gefunden hat. Noch charakteristischer für diese Art sind aber die komplett an die Blütenröhre zurückgeschlagenen Kelchblätter, derweil die runden Kronblätter einfach gerade ausgerichtet stehen bleiben.

Die aufrechten, aber überhängenden Sträucher werden 1 bis 3 m hoch. Die Blätter stehen als Kranz zu dritt oder viert. Sie sind schmal elliptisch bis lanzettlich, bis zu 9 cm lang und 4 cm breit. Auf der Oberseite sind sie mattgrün, auf der Unterseite etwas blässer. Die wenigen Blüten erscheinen in den Blattachseln und sind bis zu 7 cm lang und leuchtend scharlach- bis orangerot. Die Knospen sind ziemlich spitz. Die roten Beeren sind dreieckig und warzig, bis zu 16 mm lang und 8 mm dick. Die Art wächst in Höhen von 3.000 bis 3.500 m in trockenen Abhängen in der Nähe von Bächen.

*F. ayavacensis* wurde 1802 durch Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland während ihrer historischen Reise durch Süd- und Zentralamerika gefunden. Zusammen mit Karl Kunth haben sie diese neue

*Fuchsia ampliata*  
aus: Berry, Ann. Miss. BG., 1982

Henk Hoefakker setzt  
seine Artikelserie über  
die Wildformen der  
Fuchsia fort.

Quelle:  
*Fuchsiana*, die Zeitschrift  
des NKvF (Hefte  
1/2015-4/2015)  
Übersetzung:  
Hans Eggenberger







*Fuchsia ayavacensis*

© Hans Eggenberger

*Fuchsia caucana*

aus: Berry, Ann. Miss. BG., 1982



Art 1823 beschrieben und nach der Stadt Ayavaca in Nord-Peru benannt.

Die Art bildet aufrechte, kletternde Sträucher von 1 bis 4 m Höhe. Die länglich elliptischen Blätter werden bis zu 15 cm lang und 5 cm breit. Meist stehen sie 3-zählig, manchmal auch 4-zählig. Der Blattrand ist meist glatt, manchmal leicht gezähnt, die Blattoberseite ist mattgrün und leicht behaart, die Unterseite blässer und stärker behaart. Bei älteren Zweigen beginnt die Borke abzublättern. Die orangeroten Blüten erscheinen in den Blattachseln und an den Zweigspitzen und werden bis zu 7,5 cm lang. Die Beeren sind elliptisch und rot. Diese Art wächst in Süd-Ecuador und Nord-Peru auf einer Höhe von 1.900 bis 3.200 m in der Strauchschicht von feuchten Wäldern und an kahlgeschlagenen Abhängen.

*F. caucana* wurde 1982 durch Paul Berry beschrieben. Er benannte sie nach dem süd-kolumbianischen Departement Cauca, wo diese Art vorkommt.

Sie bildet wenig verzweigende Sträucher von 0,5 bis 2 m Höhe. Die dünnen Blätter stehen meist 3-zählig, aber zum Teil auch gegenständig oder 4-zählig. Sie sind schmal elliptisch bis oval (7 x 3 cm), spitz und weisen einen gezahnten Rand auf. Der Blattstiel ist purpurrot und die Blätter sind oben samtig dunkelgrün, unten blassgrün und zum Teil mit einem purpurnen Hauch. Diese Art blüht wenig aus den obersten Blattachseln. Die hellkirschroten Blüten sind ca. 6 cm lang und zeigen eine etwas dunklere Krone. Die Beeren werden glänzend purpurrot. Die Art wächst in Süd-Kolumbien an östlichen Abhängen auf einer Höhe zwischen 2.700 und 3.600 m zwischen niederen Bäumen an der Baumgrenze.



**F. corollata** bekam ihren Namen 1845 durch George Bentham aufgrund der ungewöhnlich großen und gut sichtbaren Kronblätter, die charakteristisch sind für diese Art (lat. corolla = Kränzchen, Krone). Auch diese Art wurde durch Karl Theodor Hartweg in Süd-Kolumbien gefunden.

*Fuchsia corollata*

© Manfred Kleinau

Sie bildet aufrechte, kletternde Sträucher von 0,5 bis 5 m Höhe. Die Blätter stehen nahezu immer zu dritt. Sie sind fest, elliptische oder lanzettliche von bis zu 7 x 3 cm Größe, spitz und mit deutlich sichtbaren Zähnen am Rand. Auf der Oberseite sind sie glänzend dunkelgrün und von unten blassgrün. Die höchstens 6 Blüten pro Zweig hängen aus den Blattachseln. Blütenröhre und Kelch sind glänzend rosarot, die Krone ist scharlachrot. Total werden sie bis zu 7 cm lang. Die Beeren werden purpurfarbig und nahezu rund mit einem Durchmesser von gut 1 cm. Das Vorkommen dieser Art liegt in Süd-Kolumbien und Nord-Ecuador. Dort wächst sie in feuchten Wäldern auf einer Höhe zwischen 2.800 bis 3.800 m.

**F. petiolaris** wurde 1801 durch Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland in Kolumbien erstmals gefunden und 1823 beschrieben. Der Name bezieht sich auf die langen Blattstiele (lat. petiolaris = gestielt), die die Autoren als charakteristisch betrachteten. Verglichen



*Fuchsia petiolaris*

© Henk Hoefakker

aber mit Fuchsienarten, die später beschrieben wurden, zeigt sich, dass die Stiele tatsächlich eher kurz sind.

Die Art bildet kleine Sträucher von 0,5 bis 2 m Höhe, kann aber bis zu 5 m hoch klettern, wenn sie sich an anderen Bäumen abstützen kann. Die Blätter stehen meist 3-zählig, können aber auch einen Kranz mit bis zu 6 Blättern bilden. Die festen Blätter sind schmal lanzettlich bis oval geformt und spitz auslaufend. Auf der Oberseite sind sie mattgrün und glatt, auf der Unterseite blassgrün und behaart. Der Blattrand ist gezähnt. Die Blüten hängen aus den Blattachseln an einem 4 cm langen Stiel und sind beinahe 8 cm lang. Blütenröhre und Kelch sind fahl rot bis rosa und die Kelchblätter weisen grüne Spitzen auf. Die Kronblätter sind hellrot. Aufgrund des großen Ver-

breitungsgebiets treten einige Varianten auf. Die Beeren sind elliptisch und bis zu 18 mm lang und werden dunkelrot. Ihr Vorkommen ist in Kolumbien und Venezuela in Höhen von 2.900 bis 3.900 m. Sie wächst dort in feuchten Wäldern im Gestrüpp oder als Ranker (Lianen).

***F. vulcanica*** wurde nach einem imposanten Vulkan, dem Azufra, in Süd-Kolumbien benannt, an dessen Flanken sie 1876 durch den französischen Pflanzensammler Edouard André gefunden wurde. Er beschrieb diese Art dann im Jahr 1888.

Sie bildet aufrechte, kletternde Sträucher von 0,4 bis 3,5 m Höhe. Oft wächst sie auch als Epiphyt auf moosbewachsenen Baumstämmen. Die festen Blätter stehen in Kränzen von 3-5 und sind schmal bis breit elliptisch und an beiden Enden spitz auslaufend. Sie werden bis zu 5 cm lang und 2,5 cm breit, der Rand ist gezähnt. Die wenigen Blüten erscheinen in den Blattachseln. Blütenröhre und Kelchblätter sind glänzend scharlachrot, wobei die Kelchblätter grüne Spitzen zeigen, die Kronblätter sind rot. Die Blüte kann bis zu 7,5 cm lang werden. Die Beeren sind erst viereckig, beim Reifen werden sie rot-purpurn und rund mit bis zu 15 mm Durchmesser.



*F. vulcanica* kommt vor in Süd-Kolumbien und Ecuador. Sie wächst in Wäldern in der Nähe der Baumgrenze in 3.400 bis 4.000 m Höhe.

Von den oben genannten Arten sind *F. caucana* und *F. corollata* in den Niederlanden nicht vorhanden.

*Fuchsia vulcanica*

© Henk Hoefakker

### Sektion *Fuchsia*, Putumayensis-Gruppe

Die neunte Gruppe in der Sektion *Fuchsia* ist die Putumayensis-Gruppe. Sie besteht aus 5 Arten: *F. abrupta*, *F. andrei*, *F. cuatrecasii*, *F. lehmannii* und *F. putumayensis*.

*F. abrupta* bekam ihren Namen wegen der abrupten Verkleinerung der Blätter an den Blütenzweigen im Vergleich zu jenen an den Hauptzweigen. Basierend auf Material aus Sammlungen in Zentralperu wurde die Art 1925 durch Ivan Johnston beschrieben.

Der aufrecht wachsende Strauch mit überhängenden Zweigen wird 1,3 m hoch. Die Blätter stehen gegenständig bis dreizählig, ihre Form ist schmal bis elliptisch mit glattem Rand und sie werden bis zu 14 cm lang und 6 cm breit. Ihre Oberseite ist grün glänzend, die Unter-





*Fuchsia abrupta*  
aus: Berry, Ann. Miss.  
BG., 1982

seite etwas blasser. Der Großteil der Blüten wächst als Büschel an den Enden der Blütenzweige und nur wenige erscheinen aus den Blattachseln. Die Blüten sind bis zu 7 cm lang und glänzend hellorangerot. Die Beeren sind purpurfarben, zylindrisch, bis zu 22 mm lang und 6 mm dick. Die Art wächst in Höhen von 1.500 bis 2.700 m als solitärer Strauch in den feuchten Wäldern an den Osthängen der Anden.

Auch *F. andrei* wurde 1925 durch Ivan Johnston beschrieben. Er benannte diese Art nach Edouard André, einem französischen Botaniker und Entdecker, der zwischen 1870 und 1890 in Südamerika verschiedene Fuchsienarten entdeckt und beschrieben hat. Diese Art wurde 1876 durch André oder einem seiner Mitarbeiter im äußersten Süden von Ecuador gefunden.

Die Art bildet nahezu aufrechte Büsche von 1 bis 4 m Höhe. Die elliptischen Blätter werden bis zu 17 x 11 cm groß und sie stehen zum Teil gegenständig, meist aber dreizählig. Der Blattrand ist meist glatt, manchmal auch leicht gezähnt. Die Oberseite ist glänzend grün, die Unterseite etwas blasser. Diese Art blüht zahlreich in

endständigen Büscheln. Die Blüten sind orange bis korallenrot und bis zu 5,5 cm lang. Die länglichen Beeren färben sich rot. Das Vorkommen liegt in Süd-Ecuador und Nord-Peru in feuchten Wäldern in einer Höhe von 1.800 bis 3.000 m. *F. andrei* zeigt an den verschiedenen Fundorten eine gewisse Variabilität im Aussehen.

*F. cuatrecasasii* wurde 1943 durch Philip Munz beschrieben. Er ehrte damit José Cuatrecasas, einen katalanischen Botaniker, der während längerer Zeit die kolumbianische Flora studierte und dabei auch diese Fuchsienart entdeckte.

Die Art bildet Sträucher von 0,5 bis 1,5 m Höhe. Die festen Blätter stehen gegenständig und sind elliptisch und spitz. Der Blattstiel ist purpurn angehaucht, die Blattoberseite glatt und glänzend, die Unterseite fein behaart, speziell entlang der Nerven. Sie blüht mäßig bis reich in endständigen kompakten Büscheln. Die glänzend roten bis orangeroten Blüten sind ungefähr 7 cm lang. Die elliptischen Beeren werden glänzend purpurrot und bis zu 2 cm lang und 1,5 cm dick. *F. cuatrecasasii* wächst in Kolumbien im Gebüsch der feuchten Nebelwälder an den östlichen Abhängen der Anden in Höhen von 1.400 bis 2.200 m.



*Fuchsia cuatrecasasii*  
aus: *Proceedings of the  
California Academy of  
Science, ser. 4, XXV,  
nr. 1: 51, 1943*

*Fuchsia andrei*  
© Henk Hoefakker



*F. lehmannii* wurde nach Friedrich Carl Lehmann benannt. Der deutsche Pflanzensammler war Ende des 19. Jahrhunderts in Zentral- und Südamerika aktiv. Dabei entdeckte er in Süd-Ecuador auch diese Art, die dann 1943 durch Philipp Munz beschrieben wurde.

Die Art bildet aufrechte, kletternde Sträucher von 1 bis 3 m Höhe mit vielen kurzen Seitentrieben. Die Blätter stehen jeweils zu dritt oder viert beieinander. Sie sind lederartig, schmal lanzettlich, bis zu 11 x 3,5 cm groß und spitz. Die Oberseite ist schwach glänzend, dunkelgrün und glatt, die Unterseite ist blassgrün und behaart entlang den Nerven. Die Art blüht reich in endständigen Büscheln. Blütenröhre und Kelch sind glänzend orange- bis korallenrot, die Krone zeigt ein zartes Orangerot. Die Blüte wird bis zu 5 cm groß. Die länglichen Beeren verfärben zu dunklem Purpur und werden bis zu 15 mm lang und 8 mm dick. Das Verbreitungsgebiet von *F. lehmannii* liegt in Süd-Ecuador. Dort wächst sie in Höhen von 1.600 bis 2.250 m an östlich orientierten Abhängen in feuchten Buschzonen entlang von Bachufern.

*Fuchsia lehmannii*

© Henk Hoefakker

*F. putumayensis* ist auch eine Art, die 1943 durch Philipp Munz beschrieben wurde. Sie ist benannt nach



der süd-kolumbianischen Provinz Comisaria del Putumayo, wo sie 1935 durch den kolumbianischen Botaniker Carcia Barriga gefunden wurde.

Sie bildet Sträucher von 1 bis 3 m Höhe. Die jungen Zweige sind zart behaart. Die jungen Seitentriebe sind grün mit mattpurpur. Die gegenständigen Blätter sind lederartig, elliptisch und spitz. Von oben sind sie mattgrün und glatt, von unten blassgrün und behaart. Der Blattrand ist glatt. Die Blüten stehen in kompakten, endständigen Dolden, auch an den Seitentrieben. Die Blütenröhre ist leuchtend orange, der Kelch hellorange bis korallenrot, die Krone orangerot. Die länglichen Beeren sind bis zu 12 mm lang und 9 mm dick und werden glänzend rotpurpur. Ihr Vorkommen liegt in Kolumbien und Ecuador auf einer Höhe von 1.400 bis 2.100 m, tief in feuchten Wäldern an den westlichen und östlichen Abhängen der Cordilleren.



*Fuchsia putumayensis*

© Henk Hoefakker

Von den hier beschriebenen Arten sind nur *F. andrei* und *F. lehmannii* sicher und *F. putumayensis* wahrscheinlich in den Niederlanden vorhanden.

### Sektion *Fuchsia*, *Sessilifolia*-Gruppe

Die zehnte Gruppe in der Sektion *Fuchsia* ist die *Sessilifolia*-Gruppe. Sie besteht aus nur 2 Arten: *F. polyantha* und *F. sessilifolia*.

*F. polyantha* wurde 1943 durch Ellsworth Killipp beschrieben. Aber schon 1935 wurde diese Sorte durch Ynes Mexia in Süd-Kolumbien gefunden. Der Artname kommt aus dem Griechischen und bedeutet "vielblumig" und bezieht sich auf die Büschel von hängenden Blüten, die man bei dieser Art antrifft.

Diese Art bildet Büsche von 1-2 m Höhe. Die Blätter sind schmal, elliptisch und spitz. Sie werden bis zu 12 cm lang und 4 cm breit. Je 4 Blätter stehen jeweils kranzartig zusammen. Sie sind glatt, glänzend dunkelgrün auf der Oberseite und etwas heller grün und leicht

*Fuchsia polyantha*  
aus: Proceedings of the  
California Academy of  
Science, ser. 4, XXV,  
Nr. 1: 48, 1943







*Fuchsia sessilifolia*

© Tiny van de Sande

behaart auf der Unterseite. Der Blattrand ist beinahe glatt bis leicht gezähnt. Die jungen Triebe sind zart weißlich behaart. Die Art blüht mit sehr vielen endständigen Büscheln, die kranzförmig aus den Blattsachsen erscheinen. Die Blüten sind beinahe 6 cm lang und rot. Die Krone ist jeweils dunkler als der Rest. Die Beeren sind länglich geformt.

Ihr Vorkommen liegt auf 2.200 bis 3.300 m Höhe an den westlichen Hängen der Kordilleren in Ecuador, Kolumbien und Venezuela.

Um 1840 hat Karl Theodor Hartweg in Ecuador *F. sessilifolia* gefunden. 1845 wurde sie dann durch George Bentham beschrieben. Der Name bedeutet "mit sitzenden Blättern" und bezieht sich auf das beinahe vollständige Fehlen der Blattstiele.

Diese Art bildet aufrechte bis kletternde Sträucher von 0,5 bis 3 m Höhe mit nur wenigen aufrechten oder überhängenden Zweigen. Die jungen Schosse sind weinrot und fein aschefarben behaart. Die Blätter stehen in Kränzen zu viert beieinander. Sie sind dünn, schmal elliptisch und spitz und werden bis zu 20 x 4 cm groß. Auf der Oberseite sind sie dunkelgrün und nahezu glatt, auf der Unterseite bleichgrün mit einem Hauch Purpur und dazu leicht behaart. Der Blattrand ist gezähnt und gewellt. Die Blüten sind ungefähr 3 cm lang. Die Röhre ist bleich crème bis rötlich grün oder hellrot. Die Kelchblätter sind gelbgrün bis hellrosa und die Kronblätter scharlachrot. Die grünen bis glänzend purpuren Beeren sind zylindrisch und bis zu 19 mm lang und 11 mm dick.

Das Vorkommen dieser Art liegt in Lichtungen von feuchten Wäldern oder entlang von Flussufern in Höhen von 2.300 bis 3.300 m in Ecuador und Kolumbien.

Von diesen zwei Arten ist nur *F. sessilifolia* in den Niederlanden vorhanden.

## Sektion *Fuchsia*, *Simplicicaulis*-Gruppe

Die elfte Gruppe in der Sektion *Fuchsia* ist die *Simplicicaulis*-Gruppe. Sie besteht aus 4 Arten: *F. ceracea*, *F. coriaticifolia*, *F. sanmartina* und *F. simplicicaulis*.

*F. ceracea* wurde 1982 durch Paul Berry beschrieben. Diese äußerst selten vorkommende Art aus Zentral-Peru ist benannt nach ihren wachsartigen Blättern (lat. cera = Wachs). Sie bildet bis zu 6 m hohe kletternde, schlaff lianenartige Sträucher mit schmal ovalen, spitzen Blättern von bis zu 15 cm Länge und 4 cm Breite. Diese stehen gegenständig, manchmal auch in Dreierquirlen. Der Blattrand ist glatt und der 2 cm lange Stiel ist rötlich gefärbt. Die Blattoberfläche ist beidseitig wachsartig grün. Pro Blattkranz erscheinen 2 bis 3 hängende, einfache Blüten, die von Schutzblättern eingehüllt sind. Die Blütenröhre wird 9-13 cm lang<sup>1</sup>. Die Kelchblätter werden 3 cm lang. Röhre und Kelch sind lavendelfarben bis leuchtend rosa. Die Kronblätter sind bloß 5 mm lang und blutrot bis dunkelpurpur gefärbt. Diese Art kommt in Peru vor und wächst dort in feuchten Wäldern auf einer Höhe von 2.500 bis 2.800 m.

Von *F. coriaticifolia* ist nur ein einziger Fundplatz in Zentral-Peru bekannt. Auch sie wurde 1982 von Paul Berry beschrieben. Den Namen bekam sie wegen ihrer lederartigen Blättern (lat. coriaceus = ledern). Sie bildet aufrechte Sträucher von 1 bis 2 m Höhe. Die Blätter stehen gegenständig oder quirlständig zu dritt. Sie sind stark lederartig und 6 cm lang und 2,5 cm breit. Der Blattrand ist stark gezähnt und der Blattstiel nur 2 mm lang. Die Blätter sind dunkelgrün und weisen eine bleich weißlich-grüne Unterseite auf. Die Blüten sind ganzheitlich hellrot und total etwa 5,5 cm lang.

*F. sanmartina* ist benannt nach dem peruanischen Departement San Martin, wo diese Art 1965 durch die britischen Sammler A.C. Hamilton und P.M. Holligan das erste Mal gefunden wurde. Auch *F. sanmarti-*

<sup>1</sup> Anmerkung des Übersetzers: Im niederländischen Text steht 1.5 cm. Dabei dürfte es sich um ein Versehen handeln. In englischsprachigen Quellen findet sich die Angabe 90-130 mm. Zudem existiert ein Foto von Paul Berry, auf der er Blüten zusammen mit einem Schweizer Taschenmesser als Größenvergleich abbildet. Dabei haben die Blütenröhren ca. die Länge des Messers (ca. 90 mm)



*Fuchsia ceracea*  
aus: Berry, Ann. Miss.  
BG., 1982

*Fuchsia coriaticifolia*  
© Henk Hoefakker





oben: *F. coriacifolia*  
 unten *F. simplicicaulis*

© Henk Hoefakker



na wurde dann 1982 durch Paul Berry beschrieben. Sie bildet kletternde Sträucher von 1,5 bis 3 m Höhe, als Liane kann sie sogar bis zu 10 m klettern. Der junge Zuwuchs ist leicht behaart. Die Blätter stehen quirlständig zu dritt, wodurch auch meist die Seitentriebe zu dritt auftreten. Die Blätter sind schmal elliptisch bis oval und spitz. Sie werden bis zu 15 cm lang und 6 cm breit. Die Blattoberseite ist glatt, die Unterseite behaart, vor allem entlang der Blattnerve. Der Blatt- rand ist beinahe glatt. Die Art blüht reich in endständigen Büscheln mit 5 cm langen Blütenstielen. Die Blüten selbst sind beinahe 10 cm lang mit hellroter Röhre und Kelch und etwas dunklerer Krone. Ihr Vorkommen beschränkt sich auf die östlichen Berghänge im Departement San Martin in Peru.

*F. simplicicaulis* wurde zwischen 1778 und 1788 durch Hipólito Ruiz und José Antonio Pavón in Peru gefunden. Sie nannten die Art *simplicicaulis* wegen den

langen unverzweigten Stängeln (lat. simplex = einfach, hier mit der Bedeutung unverzweigt, caulis = Stängel). Sie bildet kletternde, wenig verzweigende Sträucher von 2 bis 5 m Höhe. Wenn Seitenzweige erscheinen, stehen sie kranzförmig in den Blattknoten und sind behaart. Die Blätter stehen quirlständig zu dritt oder viert. Sie sind länglich bis oval und spitz geformt. Die Blätter werden bis zu 15 cm lang und 3,5 cm breit. Die Oberseite ist glatt, die Unterseite dem Rand entlang behaart. Der Blattstiel ist behaart und bis zu 4 mm lang. Die Blüten werden zirka 7 cm lang. Röhre und Kelch sind hellrot, die Krone rot. Das Verbreitungsgebiet liegt in Zentral-Peru in feuchten Wäldern auf einer Höhe von 2.200 bis 2.500 m.

Von diesen vier Arten sind *F. coriacifolia* und *F. simplicicaulis* in den Niederlanden vorhanden.



*Fuchsia sanmartina*  
Herbarblatt

© The Board of Trustees of the  
Royal Botanic Gardens, Kew



*Fuchsia simplicicaulis*

© Henk Hoefakker



# Die beste Fuchsien-Hallenschau seit Jahren!

*Text und Bilder:  
Manfried Kleinau*

Wenn man in dieser Zeit eine Fuchsien-Ausstellung veranstalten will, steht man vor einem großen Problem, das nicht leicht zu lösen ist. Woher soll man in ausreichender Zahl Fuchsien nehmen, die auf einer Ausstellung, gar noch auf einer internationalen Gartenschau gut aussehen und etwas hermachen. Es ist schon seit vielen Jahren zu beobachten, dass dies immer schwerer wird. Die Zahl der Fuchsien-Liebhaber geht drastisch zurück, die willens sind, ihre Pflanzen für eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen, und in der Lage sind, diese dann auch noch auf den Punkt in eine gute Form und reichblühend zu bringen. Auch die Zahl der Gärtnereien, die über ausstellungsfähige Pflanzen verfügen, geht immer mehr zurück.

*Blick in die altbekannte  
Blumenhalle auf der IGA  
Berlin 2017*

© Manfried Kleinau

Dass es trotz dieser Probleme auf der IGA in Berlin wieder gelungen ist, eine herausragende Fuchsien-Hallenschau auf die Beine zu stellen, ist in erster Linie Karl-Heinz Saak zu verdanken. Er hat sich in den letzten Jahren dankenswerterweise immer wieder sehr für die





Fuchsien-Hallenschauen auf den BUGAs eingesetzt, bei Fuchsien-Liebhabern und -Gärtnern gebettelt, gedrängt, überzeugt, um ausstellungsreife Pflanzen zu den Gartenschauen zu bringen. Da musste zwar gelegentlich auch mit normaler Verkaufsware ausgeholfen werden, um Flächen zu füllen und das Bild rund zu machen.

Aber dennoch ist es Karl-Heinz Saak immer wieder gelungen. Zuletzt in Brandenburg bei der BUGA 2015 in der Havelregion. Zwar hatte die Schau wegen der großen Hitze relativ schnell abgebaut, aber der ehemalige Kirchenraum, in dem die Ausstellung stattfand, hatte das wieder wettgemacht. Und nun sollte dies zwei Jahre später nicht weit entfernt in Berlin in der etwas nüchternen Halle der Bundesgartenschau-Gesellschaft, die ja seit der BUGA in Koblenz 2011 immer wieder im Einsatz ist, wieder gelingen? Man kann unter diesen Bedingungen zur Skepsis neigen. Aber, die Überraschung war groß – der Eindruck von Brandenburg konnte nicht vom Raum, aber von den Pflanzen her deutlich getoppt werden.

Das waren wirkliche Prachtexemplare von Fuchsien-Stämmchen (bei einigen Pflanzen konnte man schon beinahe „Stämme“ sagen), die die Gärtnerei Blumen-Bech-

*Bemerkenswert, dieser Strauch der Fuchsia magellanica 'Arauco' mit ihren filigranen, hübschen Blüten (unten)*

© Manfred Kleinau





*Frisch mit dem Wasser der das IGA-Gelände durchfließenden Wuhle getauft, eine neue Fuchsie von Alexander Bock: 'IGA Berlin 2017'. Der Züchter bezeichnete sie selbst als Diva, da sie windempfindlich sei. Stehe sie jedoch geschützt, danke sie es mit wunderschönem Habitus und beeindruckenden Blüten.*

*© Manfred Kleinau*

tel aus Wolfsburg da aufgefahren hatte. Völlig zurecht sammelte sie 16 Gold-, 3 Silber- und 3 Bronzemedailen für ihre Ausstellungsstücke und erhielt für beeindruckende, langjährig kultivierte Solitär-Fuchsien in sehr guter Qualität einen Ehrenpreis. Dies besondere Lob für Blumen-Bechtel soll die Leistung der anderen Aussteller nicht schmälern, auch sie zeigten schöne Fuchsien. Da waren Alexander Bock, der junge Fuchsienzüchter, mit seinen Neuheiten, Stefan Brunnert mit seinen immer wieder sehenswerten Bonsai-Fuchsien, Josef Löns, der Gärtner aus Bottrop, mit seinen skurril gezogenen, bis 11 m langen Fuchsien-Hochstämmchen, und Karl-Hein Saak selbst mit einigen schönen Pflanzen und eigenen Züchtungen. Abgerundet wurde das ganze durch Pflanzen des Freundeskreises Berlin-Brandenburg der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft, der sich zwei Jahre nach Brandenburg wieder engagiert hatte. Der Gartenbaubetrieb Steffen Poike aus Dresden schließlich ergänzte die Fuchsien durch sehenswerte Kübelpflanzen aus Südamerika und anderen Erdteilen.

Ein ganz besonderes Lob für seine gelungene Planungs-, Koordinations- und Motivationsaufgabe aber erhielt Karl-Heinz Saak. Die Eröffnung der Fuchsien-Hal-



lenschau war sein letzter Auftritt als 1. Vorsitzender der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft, aus Altersgründen trat er bei der Wahl im Juli 2017 nicht mehr an. Bundsgartenschau-Gesellschaft und DDFGG überraschten ihn an seinem quasi letzten Tag mit dem Ehrenpreis der DDFGG für sein langjähriges und sehr erfolgreiches Engagement für die Fuchsien-Hallenschauen. Die in Berlin war sein Meisterstück! Der Ehrenpreis der DDFGG ist übrigens seit vielen Jahren traditionell kein Pokal oder so etwas, sondern eine bei Gärtnern und Garten-Liebhhabern gerne in die Hand genommene Felco-Schere.

Die DDFGG dankt Karl-Heinz Saak für die gute Zusammenarbeit und das gedeihliche Miteinander, wir wünschen einen schönen Ruhestand!



*Passte gut zu den Fuchsien: Cyphomandra abutiloides, die aus Südamerika stammende Zwergtamarillo, deren Früchte sich gut im Fruchtsalat machen oder auch im Cocktail*

© Manfred Kleinau

*Karl-Heinz Saak (2. von links) bei der Eröffnung der Fuchsien-Hallenschau im Gespräch mit Delegierten der Euro-Fuchsia (Hans und Cecile Eggenberger (jeweils außen) aus der Schweiz und Christine O'Flynn (leider ist nur der Rücken zu sehen) aus Irland)*

© Manfred Kleinau





# Ihr Fuchsien, kommt ins Helle!

*Text:  
Christa und  
Dr. Konrad Näser*

*Verträgt mehr Sonne als  
man gemeinhin meint,  
blüht im Schatten aber  
"weiß":*

*F. 'Ann Howard Tripp'*

*© Manfred Kleinau*

Manche Irrtümer sind schwer auszurotten. Das gilt auch für den Umgang mit Pflanzen. Fuchsien sind ein gutes Beispiel dafür: Oft treffen wir bei Besuchern in unserem Fuchsiengarten auf die Frage: "Wachsen die denn auch in der Sonne? Fuchsien sind doch eigentlich Schattenpflanzen!"

Ja, das sind sie auch, aber nur sehr wenige von ihnen. Eine generelle Aussage über den Lichtbedarf ist nicht möglich, da er von Sorte zu Sorte ganz unterschiedlich ist. An den subtropischen und tropischen Naturstandorten in Mittel- und Südamerika sind Fuchsien über differenzierte Standortverhältnisse verteilt. Diese reichen von offenen Gebirgslagen über Waldgebiete bis hinunter in kühlfeuchte Täler oder in Meeresnähe. Aus einer großen Zahl von Wildarten mit ihren speziellen Ansprüchen ist im Laufe der Züchtungsgeschichte unser gegenwärtiges Sortiment entstanden.

Für die modernen Fuchsienarten im gemäßigten mitteleuropäischen Klima gilt allgemein: Prallsonnig, trocken-





heiße Standorte sind ungeeignet. Fuchsien bevorzugen eine luftfeuchte, helle, aber nicht vollschattige Umgebung mit einem ausgeglichenen Temperaturbereich.

Ihre Sonnenverträglichkeit hängt besonders von den Faktoren Luftfeuchtigkeit und Lufttemperatur ab. Nach unseren Erfahrungen beginnt nach dem Vollflor im Frühsommer für die meisten Fuchsien bei hochsommerlichen Temperaturen über 27°C eine kritische Zeit. Hochdrucklagen mit Ostwind bringen dann ausgesprochen trockene, heiße Luft in unseren Bereich. Als Folge verringert sich das Wachstum und die Blütenbildung wird eingestellt. Wurzelkrankheiten durch Überhitzung der Erde im Topf kommen noch dazu. Für die Fuchsien (und ihre Betreuer) ist das eine echte Leidenszeit! Ab Mitte Juli entsteht dadurch in manchen Jahren eine regelrechte Blühpause. Erst bei gemäßigteren Temperaturen und Westwindlagen setzt ab Ende August der Vollflor wieder ein. Dabei spielt allerdings auch der Aufstellungsort im Garten eine Rolle. Bei uns sind die Fuchsien überwiegend eingebunden in ein vielartiges Staudensortiment, das durch Bodendecker, Windschutz und Schattenwurf ausgleichend auf das Kleinklima wirkt.

Einen wesentlichen Einfluss auf das sommerliche Blühgeschehen hat, nach langjährigen Erfahrungen, ne-

*Wie alle Triphylla-Abkömmlinge besonders sonnenverträglich: Fuchsia 'Leverkusen'*

©Manfried Kleinau



*Diese F. 'Checkerboard' steht im Merian-Garten in Basel in der vollen Sonne*

*© Manfred Kleinau*

ben der Temperatur die zur Verfügung stehende Lichtfülle. Von Naturstandorten ist bekannt, dass Fuchsien vielfach unter locker stehenden, hohen Waldbäumen wachsen. Das Sonnenlicht kommt durch die Höhe des Kronendaches in gemilderter, gewissermaßen "gesiebter" Form am Boden an. Diese gestreuten, kleinflächigen Licht-Schattenbereiche wandern zudem mit dem Sonnenstand. Das wäre für die meisten Fuchsienarten auch im Garten ideal, wenn es die hohen Bäume mit lichten Kronen in genügender Zahl gäbe.

Der Begriff "Halbschatten" wird aber oft so ausgelegt, dass für mehrere Stunden die Sonne ungemildert auf die Fuchsien scheint und anschließend der Vollschatten darüber "wandert". Solche Standorte mit hohen Schwankungen in der Lichtintensität und damit zusammenhängend auch in der Lufttemperatur, führen zu Schäden, die sich der Pflanzenfreund oft nicht erklären kann, denn er geht davon aus, dass er für eine ausreichend halbschattige Unterbringung seiner Lieblinge gesorgt hat. In unserem Garten mit hohen Birken (gute Schattenspenden für Fuchsien!), kleinblättrigem japanischen Ahorn, Zierkirschen und hohen Koniferen suchen wir für die Fuchsien diese gefilterten Lichtverhältnisse besonders aus.

Im Mai trägt meine Frau die Pflanzen wie eine Katze ihre Jungen durch den Garten und prüft die Lichtfülle für die jeweilige Sorte, bis sie endlich einen geeigneten Standort gefunden hat. Im Laufe der Jahre bilden sich immer dieselben Plätze für bestimmte Sorten heraus. Es kommt aber auch vor, dass ein Topf nach drei Wochen noch einmal umgestellt werden muss, weil sich gezeigt hat, dass er entweder zu sonnig oder zu schattig stand. Um den richtigen Platz zu finden, gehört auch ein gewisses "kleinklimatisches Fingerspitzengefühl" dazu. Als Besonderheit kommt dazu, dass wir unsere Fuchsien überwiegend als "Stämmchen" in unterschiedlicher Kronenhöhe ziehen. So lassen sie sich zum Überwintern besser im Gewächshaus unterbringen und im Sommer harmonischer in die Staudenvielfalt eingliedern. Diese schützt den Topfballen wirksam vor Überhitzung.

Im Laufe vieler Jahre haben sich in unserem Garten eindeutige Ansprüche einzelner Sorten an "mehr Licht" oder "mehr Schatten" herausgestellt, die die eingangs erwähnt Meinung, Fuchsien seien Schattenpflanzen noch mehr relativiert.

Besonders die Sorten der Triphylla-Gruppe vertragen einen sonnigen Standort. Sie stehen bei uns meist ohne Gehölzbegleitung in der Rabatte. Dazu gehören z. B.: 'Axel of Denmark', 'Billy Green', 'Leverkusen' und 'Nico von Suchtelen'.

Den genauen Gegensatz dazu bilden viele weißblühende Sorten, die wir zum Teil sogar an richtige Schattenplätze stellen. Dort lässt zwar die Blühwilligkeit etwas nach, aber die Blüten werden vom "Sonnenbrand" verschont, erstrahlen also in makellosem Weiß, z.B. 'Annabel', 'Ann H. Tripp', 'First Lady' und 'White Water'.

Zur dritten Gruppe gehören die, deren Sonnenverträglichkeit nicht aus einer Wildart erkennbar ist, sondern aus langjährigen Erfahrungen abgeleitet werden muss. Dazu gehören z. B. 'Checkerboard', 'Nici's Findling', 'Oriental Sunrise' und 'Walz Jubelteen'.

*Sehr sonnenverträglich:  
F. 'WALZ Jubelteen'*

*© Manfred Kleinau*





Diese Sortenangaben mögen als Orientierung dienen und als Hinweis darauf, dass das Lichtangebot auf das Wohlbefinden und die Blühfreudigkeit der Fuchsien im Garten einen großen Einfluss hat.

## Wertvolle Fuchsien

**Text:**

**Alain Le Borgne**

Präsident der französischen Société pour le Recherche et l'Acclimatation des espèces botaniques du genre *Fuchsia* (Gesellschaft für Forschung und Akklimatisierung der Fuchsienarten, abgekürzt: SORAF)<sup>1</sup>

Quelle: *Bulletin de la section fuchsias & pelargoniums der französischen Gartenbau-Gesellschaft (SNHF)*, Heft *Automne 2016*, S. 16 f.

---

<sup>1</sup> Unter Akklimatisierung oder auch Akklimatisierung versteht man die individuelle physiologische Anpassung eines Organismus innerhalb seiner genetischen Vorgaben an sich verändernde Umweltfaktoren, wobei diese Anpassung selbst reversibel (umkehrbar) ist

Ein Punkt der Tagesordnung des Euro-Fuchsia-Kongresses, der dieses Jahr im August in Stavanger in Norwegen stattfand, war folgender: "Erhaltung von wertvollen Fuchsienzüchtungen (Welche sind wertvoll? Historische Fuchsien?)". Was man übersetzen kann mit: "Erhaltung von Fuchsienzüchtungen mit großem Wert (welches sind die mit großem Wert? Sind es die historischen Fuchsien?)".

Der anlässlich des Kongresses aufgeworfene Punkt ist tatsächlich aus verschiedenen Gründen sehr wichtig, einige davon können wir angehen ohne Wertung und Grenzen:

- Die ersten Züchtungen datieren aus den Jahren 1820/1830, ihre Herkunft ist nicht immer gut dokumentiert.
- Die Zahl der Züchtungen mit Referenzen übersteigt ohne Zweifel 10.000.
- Die Gärtnereien können beim besten Willen eine solche Zahl von Sorten aus ökonomischen Gründen nicht präsentieren.
- Der Geschmack der Amateure wechselt, manchmal sehr rasch.
- Bestimmte sehr geschätzte Sorten scheinen zu verschwinden ohne Spuren zu hinterlassen.
- Die Fuchsien gallmilbe, die in unterschiedlichem Maße Kultivare attackiert, kann das Verschwinden beschleunigen oder im Gegenteil zu einer Privilegierung von resistenten Sorten führen.

Also zurück zum Ausgangspunkt: Was ist eine Züchtung mit großem Wert? Wie kann man sie definieren? Eine erste Antwort – vielleicht schnell und zu unüberlegt –



könnte kurz zusammengefasst werden auf die, "die vor 100 Jahren geschaffen wurden und die in den zahlreichen Gärtnereien noch verfügbar sind".

Das betrifft die Züchtungen von Miellez, Lemoine, Baudinat, Rozain Boucharlat, beschränkt man sich auf einige große französische Züchter. Aber es schließt die "modernen" Züchter wie Massé, Gaucher oder Huot aus, um nur einige zu nennen.

Es ist anzunehmen, dass solche Listen zum minimalen Konsens unter Amateuren führen könnten; aber es versteht sich von selbst, dass professionelle Gärtnereien die Züchtungen hinzufügen würden, die für sie einen großen Wert haben, weil sie solide und leicht zu produzieren sind, und sich gut verkaufen, also zusammengefasst, die einen großen Handelswert haben. Doch wird jeder die gleichen Kriterien bei der Wahl von Fuchsien mit großem Wert anlegen: Alter, Bekanntheit des Züchters, Robustheit, Farbe, Wuchs und geeignet zum Schnitt, Konkurrenzfähigkeit...? Bleibt noch zu definieren, von wem und wie sind diese wertvollen Fuchsien zu erhalten? In unserem Land bestehen bereits Strukturen wie die CCVS<sup>1</sup>; damit werden sicher Amateure

<sup>1</sup> CCVS steht für Le Conservatoire des Collections Végétales

*Fuchsia 'Abbé Farges'*  
von Victor Lemoine  
(1901)

© Manfred Kleinau



*Fuchsia 'Paula Grogger'* von Karl Nutzinger (1968)

© Manfred Kleinau

für einen Großteil und eine Ergänzung der besonderen Sammlungen verantwortlich sein. Man kann sich vorstellen, dass die doppelte Art<sup>2</sup> der Erhaltung eine gute Zugänglichkeit und einen wichtigen Fortbestand garantieren wird. Die geographische Zersplitterung müsste eine gute Isolierung gegen Befall durch Schädlinge und das Auftreten von klimatischen Varianten sichern. Unsere Gesellschaft muss ohne Zögern eine treibende Kraft sein, um dieses Projekt zu organisieren, was selbstverständlich mit unseren Partnern in der Euro-Fuchsia abgestimmt wird.

Von nun an werden wir bestrebt sein, die Sorten der französischen Züchter zu prüfen und mit ihnen, den Mitgliedern der SNHF, der SORAF, den entsprechenden Gärtnereien, institutionellen und privaten Sammlern präzise zu erhalten. Retten, wiederfinden, korrekt bestimmen, fotografieren, teilen!

---

Spécialisées (Konservatorium für spezialisierte Pflanzensammlungen): Eine französische Initiative, die 1992 von einigen Wissenschaftlern, Botanikern und engagierten Amateuren gegründet wurde. Sie verfolgt das Ziel, alle öffentlichen und private Initiativen zusammenzufassen, die das gärtnerische Erbe und die Vielfalt der Arten und Sorten erhalten.

<sup>2</sup> Gemeint ist die Dopplung von Sammlungen an unterschiedlichen Orten

# Fuchsien- und Kräutermarkt 2017

Immer im Mai: Fuchsien- und Kräutermarkt in Wemding. Der einzige Fuchsienmarkt in Deutschland ist ein großer Anziehungspunkt für alle Fuchsien-Liebhaber in Deutschland. Und so ist auch der erste Eindruck, wenn man als Besucher durch die engen Gassen Wemdings in Richtung Markt geht; viele der Menschen, die einem auf diesem Weg begegnen, schleppen mehr als eine Fuchsie mit sich.

Der Fuchsienmarkt findet auf dem Marktplatz und in den angrenzenden Gassen des kleinen Ortes im Nördlinger Ries statt. Am Markt befindet sich auch das Geburtshaus des Leonart Fuchs, des Mediziners und Botanikers, nach dem die Fuchsie benannt wurde und der 1501 in Wemding geboren wurde. Das Häuschen der Familie Fuchs, so schreibt die Stadt in ihrem Flyer über bedeutende Persönlichkeiten, sei "zwei Stockwerke hoch, 1,5 m breit, 9 m lang." Heute gehöre es zur benachbarten Bank, heißt es weiter. Leonhart Fuchs zu Ehren veranstaltet die Stadt alljährlich den Fuchsien- und Kräutermarkt.

*Text und Bilder:  
Manfried Kleinau*

*Blick über einen Teil des  
Fuchsien- und Kräutermarkts  
in Wemding*





"Wemding an der Weth ist eine Stadt im schwäbischen Landkreis Donau-Ries in Bayern ... Die Stadt liegt am Rand des durch einen Meteoriteneinschlag entstandenen Ries-Kraters im Geopark Ries. Überregional bekannt ist der staatlich anerkannte Erholungsort als Wallfahrtsstadt (Basilika minor: "Maria Brunnlein zum Trost") und als Fuchsienstadt", schreibt Wikipedia<sup>1</sup>. Die Altstadt ist nicht sehr groß, die meisten Häuser mit ihren fränkischen Schmuckgiebeln erinnern ein wenig an die "Faller"-Häuschen aus der Modelleisenbahn-Zeit der 1960/70-er Jahre. Ein gemütliches Städtchen also.

In diesem Ambiente machen sich Fuchsien mit ihren kleinen, verspielten Blüten natürlich besonders gut. Die vielen Händler, die ihre Stände aufgeschlagen haben, bieten nicht nur Fuchsien in großer Vielfalt und dem zweiten Namensteil des Fuchsien- und Kräutermarktes entsprechend Kräuter an, sondern auch Stauden, Rosen, Gartengeräte und allerlei Schnickschnack, der in irgendeinem Zusammenhang mit Pflanzen und Gärten steht – von der Seife bis zum Honig. Also genug zum Schauen und Bummeln.

*Die traditionelle Fuchsienpyramide - in diesem Jahr nicht ganz so üppig wie sonst*

<sup>1</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Wemding> (26.05.2017)





Das Konzept des Marktes überzeugt auch in ökologischer Sicht: ein großer Parkplatz außerhalb des Ortes mit einem Shuttle-Bus, der konsequente Verzicht der Händler auf Plastiktüten, eine Blumenbox, in der man seine Einkäufe zwischenlagern kann, und ein eigener Parkplatz für Fahrräder.

Da wir in der letzten Zeit einige Fuchsien verloren hatten und uns daran erinnerten, dass der Wemdinger Fuchsiegärtner Peter Unflath in der Vergangenheit immer schöne Hochstämmchen angeboten hatte, machten meine Frau und ich uns am Wochenende 20./21. Mai auf den Weg ins Ries. Wir waren gespannt, ob und wie der Markt sich verändert hat, nachdem wir einige Jahre lang nicht mehr dort gewesen waren. Er hat sich verändert!

Es begann schon damit, dass die Gärtnerei Unflath nicht mehr in der Nähe der alten Stadtmauer anzutreffen ist, sondern nunmehr ein bemerkenswertes Glashaus am Stadtrand als Verkaufsraum betreibt.

Die berühmte Fuchsien-Pyramide mit ihren rund 700 Pflanzen steht nicht mehr vor dem Geburtshaus von Leonard Fuchs, sondern vor der Kirche. Die Bepflanzung war in diesem Jahr weniger üppig als in unserer Erin-

*Die nach dem Wemdinger Gärtner benannte Fuchsie 'Peter Unflath' ist eine neue Züchtung des in Weiden lebenden Amerikaners Wade Burkhart*



*Auch einen Besuch wert, das neue Gartencenter des Fuchsiengärtners Peter Unflath am Rande der Stadt Wemding*

nerung; aber das kann auch am schwierigen Frühjahr gelegen haben. Der Fuchsi-Rundgang, eine Kombination aus Stadtbesichtigung und immer wieder sehenswerten Kübeln mit Fuchsien, ist nicht kürzer geworden, aber die Zahl der Schaukübel dürfte abgenommen haben.

Geblichen ist das besondere Flair des Marktes, das Zusammenwirken der dezent bunten Altstadt mit dem Grün der Marktstände. Die Zahl der Gärtner, die nur Fuchsien anbieten, ist kleiner geworden, eigentlich ist das nur noch Peter Unflath; aber auch andere Gärtner bieten Fuchsien an. Was es nicht mehr gibt, das sind die Fuchsien-Jungpflanzen in großer Sortenzahl für den leidenschaftlichen Fuchsien-Raritätensammler. Aber gibt es diesen Sammler überhaupt noch und wenn ja, in einer Zahl, die sich für Gärtnereien rechnet? Fertigware als Hochstämmchen, Hängeampel oder Strauch im 12-er oder 20-er Topf kann man indes auf diesem Markt in hinreichender Sortenzahl finden. Erfreulicherweise war die Zahl der Sorten zwar beschränkt, und die Sortenauswahl durch die produzierenden Gärtner richtete sich zwangsläufig nach der Vermehrungswilligkeit der Sorten, aber es gab doch mehr als nur die Standardsorten.

Die Käufer nahmen die angebotenen Sorten jedenfalls gut an – wie die sich gegen Abend leerenden Regale zeigten.

Lohnt sich für den Fuchsienfreund die Fahrt nach Wemding? Nachdem es immer schwieriger wird, überhaupt noch besondere Fuchsien zu finden, ist der Fuchsienmarkt in Wemding eine der wenigen Gelegenheiten, noch irgendwo "Fuchsienluft" zu schnuppern und besondere Sorten zu erwischen. Meine Frau und ich beantworten deshalb die Frage mit einem klaren "Ja". Und wie üblich war auf der Rückfahrt der Kofferraum unseres Autos voll.

## Fuchsienchau in Niederbayern

Der Hinweis auf die Fuchsien-Ausstellung in Parkstetten bei Straubing am 23./24. September 2017 kam zwar kurzfristig, doch als flexibler Pensionist gab es nur einen Entschluss, da muss ich hin. Natürlich kenne ich auch eine Reihe von Fuchsienprofis zwischen Eg-

*Text und Bilder  
Hans Auinger*

*Ein Blick in die Ausstellungshalle*





genfelden und Straubing, denn die Kontaktpflege zu Blumenfreunden aus der Nachbarschaft (nur rund 170 km) hat ja auch seine Reize.

Also ich war beeindruckt, was die Fuchsienfreunde und -freundinnen gemeinsam mit dem Gartenbauverein Parkstetten in die dortige Turnhalle transportiert hatten und auch schön arrangiert hatten, von kleinen Töpfen, über Hängeampeln bis zu mächtigen Fuchsienstämmen. Eigentlich waren es nur fünf Personen, welche über 200 Fuchsien zur Ausstellung transportiert hatten, doch das reichte für einen umfangreichen Einblick in die Fuchsienvielfalt. Die zahlreichen Besucher holten sich viele Anregungen über die Fuchsienkultur und so werden die Fuchsienfreunde und -freundinnen des Fuchsienfreundeskreises Niederbayern sicherlich mehr werden, denn diese sehr schöne Ausstellung war sehr gut besucht.

*Für Ende September blühen die Fuchsien sehr schön*



*Die Liebe zum Gärtnern ist eine Saat,  
die - einmal gesät - niemals stirbt*

*Gertrude Jekyll*

# Ein Sonnenstrahl für die Fuchsien

Das Jahr 2017 hat uns mit Wetterkapriolen wahrlich nicht verschont. Viele Pflanzen waren davon im Wuchs oder Ertrag beeinträchtigt. Dass es aber auch die Fuchsien so sichtbar treffen könnte, das hatten wir nicht erwartet. Im Folgenden wird der Sommer 2017 aus der Perspektive eines Fuchsiengartens im Land Brandenburg beschrieben.

Was war geschehen? Im August/September gab es bisher in jedem Jahr bei uns einen überreichen Fuchsienflor, der Anlass war, zu einem "Konzert unter blühenden Fuchsien" in unseren Garten einzuladen. Doch 2017 war alles anders. Unsere ca. 200 Sorten begannen, wie gewohnt, ab Ende Juni mit dem Vollflor, der den Garten zusammen mit Taglilien, Flammenblumen und Sonnenbraut in eine wochenlange Farbsinfonie verwandelte. Aber ab Anfang August trat ein deutliches Nachlassen der Fuchsienblüte auf. Aus anderen Jahren kannten wir dieses "Atemholen" einiger Sorten schon und achteten nicht weiter darauf, denn sie kamen nach ein bis zwei Wochen erneut in Flor. Doch diesmal mussten wir lange warten. Einige unserer "Paradepferde", meist die zu Kronenbäumchen herangewachsenen, wie 'Celia Smedley', 'Fuji Sun' und 'Whiteknight's Pearl' machten eine Pause von 4 bis 6 Wochen. Sie wollten nicht erneut zur Blüte kommen. Erst ab Anfang September waren sie zögerlich wieder da, um dann bis zum Einräumen Anfang Oktober unbeirrt durchzublühen. Andere aber, wie 'Alpenglühern', 'Phyllis' und 'Walz Jubelteen', blühten ohne Unterbrechung weiter.

Das machte uns stutzig. Woher kam im Spätsommer 2017 diese Blühunwilligkeit und wie sind die Unterschiede im Durchblühen zu erklären? Zunächst stellten wir fest: Alle Sorten waren wie in den Vorjahren nach unserem besten Wissen gleich-

*Text:  
Christa und  
Dr. Konrad Näser  
Fotos:  
Manfried Kleinau*

*Eine 'Celia Smedley'; sie stand vor vielen Jahren vor der Gärtnerei Spek in Heerde, Niederlande*

*© Manfried Kleinau*





*Pausiert gerne:  
'Whiteknight's Pearl'*

mäßig mit Nährstoffen, Wasser sowie Pflanzenschutz versorgt worden und standen an den seit Jahren erprobten Stellen. Standortfaktoren schieden daher als Ursache der Blühunterschiede aus.

Dann kramten wir die alten Kenntnisse von der Blühinduktion bei Fuchsien durch Langtagsverhältnisse hervor. Ja, natürlich, die Photoperiodizität könnte eine Rolle gespielt haben. Fuchsien gelten allgemein als Langtagspflanzen. Im Frühjahr, unter Kurztagsbedingungen, zeigen sie überwiegend vegetatives Wachstum ohne Blütenbildung. Deshalb ist der April ein idealer Monat für die Stecklingsvermehrung! Im Mai reicht das Tageslicht zum Entwickeln der Blühanlagen aus, die dann ab Ende Juni den Vollflor einleiten. In Anzuchtgärtnereien wird mit Zusatzlicht der Blühbeginn so weit vorgelegt, dass schon im April blühende Jungpflanzen auf den Markt kommen. Das war der Ansatzpunkt unserer Nachforschungen.

Wir stellten aus dem eigenen Sortiment Listen auf von den Durchblühern und den Sorten mit mehrwöchiger Blühpause, bezogen auf den Sommer 2017. Dabei fanden wir heraus, dass die Fähigkeit, auf den Lichtreiz zu reagieren, in den Sorten sehr unterschiedlich verteilt

ist. Auffällig war das positive Abschneiden (keine Blühpause) vieler Sorten, bei denen man Erbgut von *Fuchsia triphylla*, *F. fulgens* und *F. regia* vermuten kann. Meist sind das Wildarten, die in Mittelamerika in relativer Äquatornähe bis etwa zum 15. Breitengrad ihre Heimat haben. Für die Pflanzenwelt dieser Florengebiete weist die Tageslänge ganzjährig kaum Schwankungen auf. Erst ab dem 20. Breitengrad wird die Abhängigkeit des Blühbeginns von der Lichtfülle deutlicher erkennbar. 150 Jahre Züchtungsarbeit mit den Wildarten aus diesen Breiten haben nun im heutigen Fuchsien Sortiment ein deutlich sortenabhängiges Verhalten bezüglich der Lichtmenge ausgeprägt, einige reagieren darauf, andere nicht.

Von dieser Erkenntnis ausgehend, untersuchten wir die Daten der Wetterstation Potsdam des Deutschen Wetterdienstes in den Monaten Juni, Juli und August 2017 und nahmen die im eigenen Garten gewonnenen Daten dazu. Von den Gewächshausgärtnern wissen wir, dass die Blühinduktion 4 bis 6 Wochen vor dem gewünschten Flortermin beginnen muss. So kam beim Auswerten der Wetterdaten vor allem der Juli für die Blühausfälle im August in Betracht. Dabei fanden wir heraus, dass es 2017 sowohl in der 1. wie in der 3. Juli-

Ein "Durchblüher":  
'Nicis Findling'





dekade je sieben Tage mit Regenwetter gegeben hatte. Die dazugehörige Bewölkung verminderte die gemessene Sonnenscheindauer in jeder dieser Dekaden auf durchschnittlich 23 % des Möglichen, an einzelnen Tagen sogar auf null. Für die Fuchsien kam das fehlende Sonnenlicht offensichtlich Kurztagsbedingungen gleich – der Anreiz zur Knospenbildung fiel weg. Wir unterstellen dabei, dass eine anhaltende Bewölkung über zehn Tage zum Stoppen des Knospenansatzes ausreicht. Der Einfluss niedriger Tagestemperaturen blieb außer Betracht.

Wenn diese Überlegung vielleicht auch nicht wissenschaftlich exakt genug sind, so halten wir sie dennoch für einen Ansatz, um das Ausbleiben der Fuchsenblüte im August 2017 (zu unserem Konzerttermin!) zu erklären. Erst ab Anfang September setzte damals, je nach Sorte unterschiedlich schnell, das Blühen wieder ein.

Diese Darstellung könnte eine Anregung dafür sein, den Zusammenhang zwischen sommerlichem Blühen und Wetterlage bei unseren Fuchsien noch genauer zu untersuchen.

*Macht Pause:  
'Santa Cruz'*



## Auswahl von Sorten

|                        |                                 |
|------------------------|---------------------------------|
| die 2017 durchblühten: | mit mehrwöchiger Blühpause 2017 |
| 'Alpenglühén'          | 'Angelika'                      |
| 'Beacon Rosa'          | 'Celia Smedley'                 |
| 'Billy Green'          | 'Cloverdale Pearl'              |
| 'Bornemanns Beste'     | 'Earl of Beaconsfield'          |
| 'Gesche'               | 'Fuji Sun'                      |
| 'Joy Patmore'          | 'Madame Cornelissen'            |
| 'Nici's Findling'      | 'Magella'                       |
| 'Oriental Sunrise'     | 'Moira'                         |
| 'Phyllis'              | 'Nordseebrandung'               |
| 'Tamino'               | 'Nürnberg'                      |
| 'Trabant'              | 'Santa Cruz'                    |
| 'Walz Jubelteen'       | 'Whitknight's Pearl'            |



'Nordseebrandung'

## 'Rosea', eine zähe Fuchsia

Diese aufrecht wachsende Sorte schmückt sich mit einer großen Zahl von kleinen, sehr gut geformten Blüten mit einer langen Lebensdauer. Die Pflanze besteht aus kleinen weichen Zweigen aus einem aufrechten Stamm. 'Rosea' kann fragil erscheinen, seien Sie nicht stolz auf die äußere Erscheinung, die Sie zu einem Irrtum verleitet, denn die Realität, die Sie entdecken werden, ist ein Phänomen. Fast unzerstörbar, ein Test kann dazu dienen zu zeigen, dass die ganze Welt imstande ist, diese Fuchsia zu kultivieren.

'Rosea', einmal in die Erde gesetzt, ist eine sehr resistente Pflanze. Ihr Wurzelsystem hat eine außerordentliche Kraft. Ihre Wurzelschösslinge sind fähig, Steinplatten anzuheben. Dank dieser Kraft und ihrer Robustheit wird sie unzerstörbar. 'Rosea' „töten“, so hat man mir gesagt, ist eine unverzeihliche Beleidigung.

Sie spielt im Garten eine Rolle mit ihrer unbeschreiblichen Menge an kleinen einfachen sehr gut geformten

Text:

Michel Bourdery

Quelle: Bulletin der  
Sektion Fuchsia & Pelargonium der SNHF

Frühjahr 2016

Übersetzung:

Lore Ritschka



*Fuchsia 'Rosea'*

© Manfred Kleinau

Blüten, die sich ständig erneuern und eine große Menge von Bienen und großen Hummeln anziehen, die die Blüten noch kleiner erscheinen lassen.

Sind die Zweige genügend lang beginnt die Blütezeit. Die Knospen erscheinen am Ende der Äste, die sich ständig verzweigen und die Blüte fortsetzen.

Die gegen die Basis aufsteigenden Blüten der Äste enden durch vollkommenes Bedecken der kleinen Zweige, was einen noch schöneren Effekt ergibt. Diese ununterbrochene Blühzeit ist sehr angenehm.

Um die Robustheit dieser Sorte gegenüber Temperaturschwankungen und Kälte festzustellen, habe ich verschiedene Möglichkeiten der Verwendung versucht. Auch habe ich sie im Topf an Orte gestellt, an denen andere Sorten nicht durchhalten würden, aber 'Rosea' verträgt sehr gut alle Situationen, selbst Hitze unter der Bedingung, dass sie genügend Luft hat.

Im Gegensatz dazu ist Schatten nicht die von ihr bevorzugte Situation.

Drei oder fünf Pflanzen in einem großen Blumentopf geben vom ersten Jahr an eine schöne Blütenfülle.

Als Hecke im Freiland hat sie bis zu  $-17^{\circ}$  durchgehalten, ohne jeden Schutz, und zu meiner großen Überras-

schung, ist sie aus dem Wurzelballen mit viel Kraft wiedergekommen.

Es ist möglich, sie auf 10 cm vom Boden zurück zu schneiden, ohne die Blüte zu unterbrechen. Das erlaubt, mit ihr eine kleine, sehr regelmäßige Hecke zu pflanzen. Die Abstände zwischen den Wurzelstöcken sollten 30 cm betragen, wenn man einen kleinen blühenden Wall haben will.

Als Bäumchen ist sie schnell wachsend, und mit einem schönen Steckling kann man vom 2. oder 3. Jahr an einen schönen Kopf formen.

Als Bonsai ist sie dank ihrer Robustheit formbar. Die Blätter wie auch die Blüten sind klein, was sehr schnell erlaubt, ohne viele Schwierigkeiten einen hübschen Bonsai zu haben. Dank ihrer Robustheit kann es jedem selbst ohne Erfahrung gelingen.

Diese Sorte verträgt die Dürre; auch nach einer etwas langen Periode ohne Wasser wird sie nach dem Gießen ihre Kraft wiederfinden. Seien sie geduldig, sie ist niemals tot.

Sie ist ganz sicher meine bevorzugte Sorte.

## Die Vermehrung von Fuchsien

Um neue Fuchsien aus einer Elternpflanze zu erhalten, die eine genaue Reproduktion sein sollen, muss man Stecklinge nehmen. Um eine gute Vermehrung zu gewährleisten, ist die beste Methode, weiche Spitzenabschnitte zu nehmen. Um neuen Züchtern zu helfen, werde ich meine Methode skizzieren.

Fuchsien wurzeln in jedem Medium aus Wasser, reinem Perlit, Topferde, Jiffy-Töpfen oder sogar Sägemehl. Meine bevorzugte Mischung besteht aus 80% Topferde und 20% Perlit (nach Volumen gemessen). Dies vermische ich gut miteinander und füge Wasser hinzu, bis das Substrat gut zusammenhält, wenn man es in der Hand zusammendrückt, ohne dass Wasser austritt.

Man kann jeden Behälter verwendet, um das Wurzelsubstrat zu halten. Mein bevorzugter Behälter ist ein 2 Inch großer (entspricht 5 cm), quadratischer Topf. Ich

*Text und Bilder:  
Arthur Phillips  
Präsident der  
Britischen Fuchsien-  
Gesellschaft (BFS)*

*Quelle: Fuchsia News,  
July 2017, herausgegeben  
von Carol Gubler,  
Arthur Phillips und John  
Nicholass  
Übersetzung:  
Manfried Kleinau*





benutze quadratische Töpfe, weil sie leichter zusammengestellt werden können und sie weniger Platz brauchen.

Bevor Sie Stecklinge machen, stellen Sie sicher, dass die Pflanze gut bewässert ist. Ich gieße jeder Pflanze mindestens 24 Stunden, bevor ich Stecklinge nehme; denn sobald die

Schnitte getätigt sind, ist es das einzige Wasser, das der Steckling hat, bis er Wurzeln macht.

Das beste Schnittmaterial ist das junge, frische Grün an der Triebspitze, und ich nehme niemals Abschnitte von Fuchsien mit Blütenknospen.



Um meine Stecklinge zu schneiden, benutze ich eine kleine scharfe Schere (siehe Bild 1), aber man kann jedes scharfe Instrument benutzen, solange es einen sauberen Schnitt macht. Die meisten Leute empfehlen ein Skalpell, aber ich benutze keines wegen meiner zitterigen Hände.

Wenn ich meine Stecklinge genommen habe, schneide ich teilweise die Blätter ab, um den Bereich der Verdunstung zu reduzieren, das hilft, den Feuchtigkeitsverlust zu verringern. Dies ist ungefähr die Größe, die für mich ideal für den Erfolg ist. Die Bilder 2 und 3 zeigen,



wie meine Stecklinge am besten beschnitten werden.

Die getrimmten Stecklinge werden dann in den Topf gesteckt, indem man ein geeignetes Instrument nutzt, um ein kleines Loch zu machen. Ich benutze einen Barbecue-Spieß aus Bambus, der ein spitzes Ende und in etwa die richtige Größe hat. Ich bemühe mich, neun Stecklinge bequem in meinem 2 Inch Topf zu platzieren, so dass die Blätter sich einander nicht berühren oder das Substrat. Etikettieren Sie immer die Stecklinge, weil Sie sich nie erinnern, was Sie genommen haben, bis die Pflanzen verwurzelt sind.



Wenn man die Stecklinge im Topf hat, kann man sie an den unterschiedlichsten Stellen zur Vermehrung platzieren. Ich selbst stelle alle meine Stecklinge einfach in ein Regal im Gewächshaus mit nicht mehr Heizung oder Schutz als alle anderen Fuchsien. Das ist aber eine persönliche Wahl.

Auch jede Methode kann genutzt werden von einem beheizten Beet im Gewächshaus, einem zweckgebundenen Vermehrungsschrank, ein umgekehrter Kaffeebecher oder eine Plastiktüte, die versiegelt und im Gewächshaus oder am Küchenfensterbrett hängt.

Es dauert in der Regel etwa vierzehn Tage, bis Ihre Stecklinge Wurzeln produzieren und man kann dies sehen, dadurch dass die Mitte der Stecklinge ein helleres Grün zeigen. Wenn Sie irgendeine Methode zur Vermehrung verwenden, die die Stecklinge umschließt, entfernen Sie die Abdeckung niemals



vollständig, da dies dazu führen kann, dass die jungen Pflanzen kollabieren. Geben Sie immer ein wenig Luft in den Behälter, denn in einem geschlossenen Raum bildet sich immer ein eigenes Mikroklima.

Wenn Ihre Pflanzen gut bewurzelt sind, können die Jungpflanzen getopft werden, aber stellen Sie sicher, dass sie ein gutes Wurzelsystem haben, bevor Sie sie aus dem Topf holen, in dem sie verwurzelt sind.

## Fuchsiengallmilbe in Deutschland?

Text:  
Manfried Kleinau

Symptome der Anwesenheit von *A. fuchsiae*:  
Verformung der Blätter,  
Gallen und Rötung

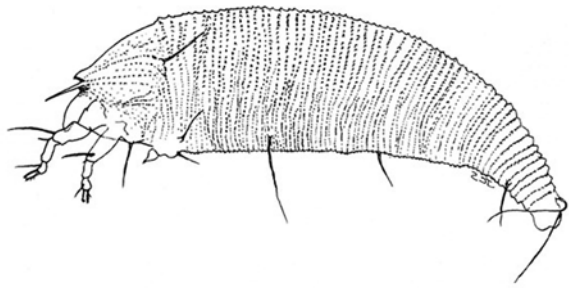
© Feredec Bretagne

### Hintergrundwissen

Über die Ausbreitung der Fuchsiengallmilbe (*Aculops fuchsiae*) wurde in den Publikationen der DDFGG ab 2004 mehrfach berichtet. Sie stammt aus Brasilien und wurde 1981 vermutlich von Wissenschaftlern nach Kalifornien eingeschleppt. Im Westen der USA hat sie sich schnell verbreitet mit der Folge, dass viele Menschen die Lust an Fuchsien verloren, Fuchsien-Gärtnereien dichtmachen mussten und die amerikanische Fuchsien-Gesellschaft einen Großteil ihrer Mitglieder verlor.



Ende 2003 hatte *Aculops fuchsiae* dann im Handgepäck eines Fuchsien-Liebhabers den Sprung über den Atlantik nach Europa geschafft und sich in der Bretagne festgesetzt. Trotz aller Bemühungen französischer Pflanzen-Liebhaber und Pflanzenschutz-Behörden, ist



es nicht gelungen, den Schädling in der Bretagne auszurotten. Das milde Klima erlaubt der Fuchsiengallmilbe das Überwintern in den dort zahlreichen im Freiland ausgepflanzten oder verwilderten Fuchsien. Vorstöße des Schädlings in Richtung Paris konnten allerdings abgewehrt werden. Auch der Sprung nach Deutschland, der ihm einmal gelang, konnte wie auch der nach Belgien erfolgreich verhindert werden. Dafür war *Aculops fuchsiae* sehr erfolgreich in England. Im Süden des Landes hat er sich – wie es aussieht – ebenfalls auf Dauer etabliert.

Im Juli 2017 war es im Westen der Niederlande zu einem ersten Auftritt des Schädlings gekommen. Rund 1.500 Fuchsienpflanzen wurden in einer Grube unter einer ein Meter dicken Erdschicht vergraben. Die Herkunft des Schädlings ist unklar. Ob der jetzige Fall in Winterswijk nahe an der deutschen Grenze damit in einem Zusammenhang steht, ist dem Autor nicht bekannt.

Die Fuchsiengallmilbe ist nur 0,2 bis 0,25 mm groß und damit mit dem bloßen Auge oder einer einfachen Lupe praktisch nicht zu erkennen. Erst wenn man die Gallen sieht, erkennt man ihre Anwesenheit. Diese Gallen erinnern an Verkrüppelungen und bilden sich meist an jungen Trieben. "Blätter und Blüten schwellen an und weisen massive Missbildungen auf. Es entstehen blumenkohlartige Gallen, und die Bildung neuer Triebe wird fast vollständig verhindert. Ab Temperaturen von 5°C können alle Stadien den Winter überdauern. Bei 18°C dauert die Entwicklung vom Ei bis zur erwachsenen Milbe 21 Tage. Die Gallmilben werden vom Wind verweht, sie können aber auch von Insekten, Vögeln und von Menschen verschleppt werden", berichtet Dr.

Illustration eines weiblichen, erwachsenen Tieres

© LNPV/Station d'Entomologie,  
Montpellier, France





Kolonie von *A. fuchsiae* auf wucherndem Gewebe

© LNPNV/Station Entomologie, Montpellier, France

Friedrich Merz auf der Internetseite der Gartenpraxis<sup>1</sup>.

Eine Bekämpfung der Fuchsiengallmilbe ist kaum möglich. So schreibt Dr. Friedrich Merz auf der angesprochenen Internetseite: "Spritzungen mit Kaliseifen, Rapsöl und Schwefel lassen keine befriedigende Wirkung erwarten. Auch

mit dem gut wirksamen Wirkstoff Abamectin, der in Deutschland in den Kleingartenprodukten Fazilo Garten-Spray und Axoris Insekten-frei AF enthalten ist und im Erwerbsanbau unter dem Namen Vertimec oder Agrimek vertrieben wird, kann der Schädling nicht sicher ausgerottet werden."<sup>2</sup>

Der bereits vor Jahren gegebene Rat der DDFGG bleibt weiterbestehen: Bringen Sie keine Fuchsien oder Teile von Fuchsien aus Gebieten mit, in denen die Fuchsiengallmilbe festgestellt worden ist. Das sind derzeit vor allem in Frankreich die Bretagne und angrenzenden Küstengebiete, der Süden des Vereinigten Königreiches und nun leider auch der Raum um Winterswijk in den Niederlanden.

#### Datenblatt<sup>3 4</sup>

Wissenschaftlicher Name: *Aculops fuchsiae* Keifer, 1972  
 Gebräuchlicher Name: Deutsch: Fuchsiengallmilbe;  
 Englisch: Brazilian fuchsia mite; fuchsia mite; Französisch: galle du fuchsia; phytopte du fuchsia

<sup>1</sup> <https://www.gartenpraxis.de/Vorsicht-beim-Handel-mit-Fuchsien,QUIEPTYONTA1NyZNSUQ9MTE1MQ.html?UID=C2B1FB1DC92C91626FB451F7C7805A9954CEA3398C1F21> (Wie am 05.10.2017 gesehen)

<sup>2</sup> ebda.

<sup>3</sup> Die folgenden Daten basieren auf CABi, 2018. *Aculops fuchsiae*. In: Invasive Species Compendium. Wallingford, UK: CAB International. [www.cabi.org/isc](http://www.cabi.org/isc).

<sup>4</sup> Übersetzt mit Hilfe [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) durch Manfred Kleinau

Beschreibung: *A. fuchsiae* ist eine typische erio-phyide<sup>5</sup> Milbe mit einem wurmartigen oder fusiformen Körper, Farbe im Leben hellgelblich-weiß. Bei den Erwachsenen handelt es sich um sehr kleine Milben, die nur zwei vordere Beinpaare tragen. Die erwachsenen Weibchen messen 200-250 µm in der Länge und 55-60 µm in der Breite. Bei den Eriophyiden sind die Männchen etwas kleiner als die Weibchen. Morphologische Beobachtungen des kurzen und spitzen vorderen Schildlappens über dem darunter liegenden Podest sowie der Granulate auf der Schildfläche, die das Schildmuster auf der Rückseite des Schildes verdecken, charakterisieren diese Art.

Betroffene Wirte/Arten: *A. fuchsiae* ist die einzige Art von *Eriophyidae*, die sich auf *Fuchsia* spp. entwickelt. Anderson und MacLeod (2007) geben an, dass mehr als 100 Fuchsien-Arten vor allem in Mittel- und Südamerika, aber auch in Neuseeland und Tahiti mit Tausenden von Sorten vorkommen. Allerdings wurde nur eine relativ kleine Anzahl von ihnen auf ihre Anfälligkeit für diesen Schädling untersucht. Die getesteten Pflanzen lassen sich nach ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Milbenbefall in folgende Gruppen einteilen: sehr empfindlich, empfindlich und resistent gegen hochresistente Tiere (Koehler et al., 1985).

Sehr empfindlich: Arten: *Fuchsia magellanica*; Hybriden: 'Angel Flight', 'Bicentennial', 'Capri', 'China Doll', 'Christy', 'Dark Eyes', 'Display', 'Firebird', 'First Love', 'Golden Anne', 'Jingle Bells', 'Kaleidoscope', 'Kathy Louise', 'Lisa', 'Louise Emershaw', 'Marinka', 'Novella', 'Papoose', 'Raspberry', 'South Gate', 'Stardust', 'Swingtime', 'Tinker Bell', 'Troubadour', 'Vienna Waltz', 'Voodoo', 'WALZ Bella', 'Westergeist'.



Empfindlich: Arten: *F. arborescens*, *F. denticulata*, *F. gehrigeri*, *F. macrophylla*, *F. procumbens*, *F. triphylla*; Hybriden: 'Dollarprinzessin', 'Engländer', 'Golden West', 'Lean', 'Macchu Picchu', 'Pink Marschmallow',

Symptome von Fuchsi-  
engallmilben-Befall an  
einem Trieb, der die De-  
formationen an der Spit-  
ze zeigt

© Feredec Bretagne

5 Die Gattung *Aculops* gehört taxonomisch zur Familie der *Eriophyidae*

'Postijon', 'Psychedelic'.

Resistent bis sehr resistent: Arten: *F. boliviana*, *F. microphylla*, *F. microphylla* ssp. *hindalgensis*, *F. minutiflora*, *F. radicans*, *F. thymifolia*, *F. tincta*, *F. vensusta*; Hybriden: 'Baby Chang', 'Chance Encounter', 'Cinnabarina', 'Isis', 'Mendocino', 'Miniature Jewels', 'Ocean Mist', 'Space Shuttle'.<sup>6</sup>

Symptome: Der Befall verursacht Rostbildung und Verformung der Blätter, die Gallen schwellen grotesk und blasig an. Das deformierte Gewebe entwickelt sich rostig oder wird gerötet. Diese Symptome äußern sich am stärksten an den Endtrieben. Die Blattgallen ähneln denen der Pfirsichblattkräuselung (*Taphrina deformans*). Später verformen sich die Blüten, und am Ende hört alles neue Wachstum auf.

### Aktuelle Verbreitung

Brasilien im Raum Sao Paulo (natürliches Verbreitungsgebiet).

USA: Kalifornien, Oregon und Washington; in Washington und Oregon nur lokal und zeitweilig, da *A. fuchsiae* anscheinend nicht in der Lage ist, harte Winter zu überstehen.

Belgien: Ein Fall ausgerottet

Frankreich: In der Bretagne und Umgebung

Deutschland: Ein Fall in 2005 ausgerottet, weitere Fälle durch Fuchsien, die im Herbst 2017 aus Winterswijk mitgenommen wurden, möglich

Kanalinseln: Guernsey und Jersey

Niederlande: Ein Fall

ausgerottet, weitere Fälle vermutet, einer davon in Winterswijk bestätigt



Die Verbreitung des *Aculops fuchsiae*

© CABI, 2018. *Aculops fuchsiae*.

In: *Invasive Species Compendium*.

Wallingford, UK: CAB International.

[www.cabi.org/isc](http://www.cabi.org/isc)

<sup>6</sup> Diese Liste ist natürlich nicht vollständig, sondern benennt nur die entsprechenden wissenschaftlich geprüften Arten und Sorten



Die ungefähre Verbreitung der Fuchsiengallmilbe in Europa; in den Niederlanden bestehen starke Verdachtsmomente auf eine lokale Verbreitung, in Deutschland ein Verdacht auf lokalen Befall

Vereinigtes Königreich: England und Wales<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Die aktuelle Verbreitung kann man folgender Karte entnehmen: [https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=15dHNQB47YmFb3tiEezb1gqF\\_AzY&ll=50.76754247183908%2C-0.7540750601563104&z=7](https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=15dHNQB47YmFb3tiEezb1gqF_AzY&ll=50.76754247183908%2C-0.7540750601563104&z=7)

## Gladiolen auf der IGA

Gladiolen auf der IGA: Zum ersten Mal standen bei einer Bundesgartenschau Gladiolen als eigenständiges Thema auf dem Hallenschauplan. Ein schöner Erfolg für diese Pflanzengattung und auch für die DD-FGG. Während der BUGA Havelregion 2015 hatte es sich ja ergeben, dass auf Wunsch der Brandenburger Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann zum ersten Mal Gladiolen auf einer Hallenschau gezeigt wurden. Das war so beeindruckend für Besucher und auch die Vertreter der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft (DBG), dass Gladiolen auf der IGA in Berlin gleich eingeplant wurden.

Der Ruf der Gladiolen war ja in der Vergangenheit etwas verblasst, galt sie doch als reine Schnittblume, die im Garten lange Zeit nur "Grün" bietet und deshalb in unseren Gärten kaum noch zu finden ist. Zudem haf-

*Text und Bilder:  
Manfried Kleinau*





tet ihren Blüten ein Großmutter-Image an. Als Schnittblume ist sie ja in den letzten Jahren wieder in den Blick geraten; die vielen Schnittblumen-Felder zum Selbstschneiden, auf denen Gladiolen zu finden sind, beweisen es. Aber als Gartenblume wird sie immer noch nicht anerkannt.

Ihre große Blütezeit ist der Hochsommer; im August, wenn die Sonne knallt und es heiß ist, läuft sie zur Hochform auf und zeigt ihre Blüten relativ lang. Nicht alle Blüten auf einmal, sondern von unten nach oben öffnet sie ihre einzelnen Blüten. Und da liegt ein Nachteil, es sei zugegeben; ist der Stiel einmal von unten nach oben durchgeblüht, war's das für die Saison.

Das zweite Manko der Gladiole liegt angeblich in ihren einfachen Blüten – von den Schnittfeldern kennt man sie nur so. Aber es gibt auch halbgefüllte und gefüllte Blüten, und diese – ähnlich wie bei den Dahlien – in einer großen Farbvielfalt. Dass dem so ist, hat DD-FGG-Mitglied Jaroslav Konicek bewiesen, der Anfang August 2017 gut 10.000 Gladiolen an die IGA geliefert hat. Davon wurden 7.000 Stiele sofort gesteckt und 3.000 ins Kühlhaus gelegt, um für das notwendige Nachstecken zur Verfügung zu stehen. Gesteckt wurde diese große Zahl an Gladiolen durch Werner Paizdzior

*Ein Blick in die Blumenhalle mit der Gladiolen-Schau*





und sein Team des Grünberger Bildungszentrums Floristik. Dieses Zentrum bietet eine Vielzahl von Lehrgängen im Bereich der Floristik an bis hin zum Meisterlehrgang.

In der Pressemitteilung der DBG vom 14.08.2017 heißt es dazu: "Eine ... Gruppe aus zehn deutschen und französischen Floristmeistern hat einen Großteil der Ausstellung mit einer Vielzahl von Gladiolen der Firma Lukon Glads/Jaroslav Konicek gestaltet. Hier wurde besonderer Wert auf floristische Gefäßfüllungen gelegt. So konnten Hallenbesucher Gestecke als Tisch- oder Buffetschmuck entdecken, oder großformatige, raumgreifende Arbeiten, die für Schaufensterdekorationen oder Empfangsbereiche geeignet waren." Auch die Preisrichter waren von der Arbeit dieses Teams sehr angetan, sie vergaben eine Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft für ein attraktives räumliches Erlebnis mit gestalterisch konsequenten Stilelementen und ideenreichen floralen Skulpturen.

Über diese Bewertung kann man streiten, aus floraler Sicht ist es sicherlich gerecht. Aber Pflanzen sollen auf Ausstellungen auch als Pflanzen wirken. Wenn man Gladiolen im Wesentlichen nur als "gerade Schwerter" (gladius, lt. = Schwert) in Reih und Glied steckt, wirkt



das schnell ein wenig langweilig und verhindert, dass die Gladiolen in ihrer Farbigkeit, als Farbpunkt wirken; man malt nicht mit ihnen, wie der ehemalige Gartendirektor der Insel Mainau, Josef Raff, gesagt hätte. Dies hatte in Brandenburg besser gewirkt, wo Jaroslav Konicek selbst mit seinem Floristen und unterstützt durch Friedemann Haug, den Hallenmeister, gesteckt hatte.

Trotz dieser Kritik wirkten die Gladiolen auf das Publikum wie ein Magnet. Selten konnte man so viele Besucher sehen, die sich mit den Gladiolen als Hintergrund selbst fotografierten oder fotografieren ließen. Die DBG schreibt dazu in ihrer bereits angesprochenen Pressemitteilung: "Für Blütenrausch und Staunen sorgten die 7000 Gladiolenstängel, die in den schönsten Farbnuancen von der kleinen, aber feinen Gladiolenzüchterei Lukon Glads aus der Tschechei geliefert worden waren. Der Züchter selbst – Jaroslav Konicek - war mit einem Übersetzer und Fotografen angereist und nahm die Große Goldmedaille der Deutschen-Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) "für ein breites und vielfältiges Gladiolen-Sortiment in berauschenden Farben und herausragender Qualität" entgegen. In der Zucht legt er nicht nur Wert auf ausgefallene Farbverläufe der Blü-

ten, sondern vor allem auf aufrechten Wuchs und gerade und füllig mit Blüten besetzte Stängel. Lieber mehr Blüten, dafür etwas kleiner. Schwierig seien die Züchtungen in Gelb und Blau. Er baut zum Teil auf 50 Jahre alten Sorten auf, kreuzt ein und vermehrt vegetativ. Sein großes weltweites Netzwerk lässt auch den Tausch von Sorten zu und so ist Jaroslav Konicek nicht nur auf dem tschechischen, sondern auf dem litauischen, estonischen, russischen, dem deutschen und dem U.S. Markt tätig."

Jaroslav Konicek oder Jarda, wie ihn seine Freunde nur nennen, hat bewiesen, dass Gladiolen mehr sind als einfache Schnittblumen aus Großmutter's Garten. Ähnlich wie Dahlien können auch Gladiolen in ihrer Vielfalt und Farbigkeit einen "Wow"-Effekt erzielen, ihre Blüten sind wunderschön.

Diese Hallenschau hat bewiesen, dass Gladiolen mehr Aufmerksamkeit in unseren Gärten, in unseren Vasen und bei unseren Ausstellungen verdienen.

| Medaillenspiegel | Gold | Silber | Bronze |
|------------------|------|--------|--------|
| Lukon Glads      | 12   | 1      |        |







*Foto unten: So sehen Sieger aus - Am Morgen der Eröffnung der Gladiolen-Hallensch strahlen Reni Behrmann, Ausstellungsbeauftragte der DBG, und DDFGG-Mitglied Jaroslav Koniček, der erfolgreiche Gladiolenzüchter und Aussteller aus Sadska in Tschechien*



# Nationale Pelargonien-Sammlung der Stadt Bourges

Interessen und Perspektiven einer städtischen Sammlung

Was kann die Existenz einer Pflanzensammlung in städtischem Besitz von Bourges<sup>1</sup> heute bedeuten? Was ist ihr Inhalt und welche Perspektiven gibt es dabei? In wenigen Worten soll zur prinzipiellen Aufgabenstellung, zur Entstehung einer umfassenden Sammlung von Pflanzen, die ebenso vielgestaltig ist wie die Gattung *Pelargonium*, die ein besonders starkes Anpassungsvermögen in ihre Umgebung besitzt, ihre Taxonomie und ihre gärtnerischen Entwicklungen und Möglichkeiten Stellung genommen werden.

<sup>1</sup> Bourges ist eine Stadt mit ca. 66.000 Einwohnern in Frankreich. Sie ist die Hauptstadt des Départements Cher und liegt etwa in der geographischen Mitte Frankreichs

*Text:*

*Emmanuel Bajard*

*Direktor für nachhaltige  
ökologische Entwicklung  
der Stadt Bourges*

*Quelle: Plantes et Bota-  
nique, Bulletin fuchsia  
der Société Nationale  
d'Horticulture de France,  
Edition Automne 2016,*

*Übersetzung:*

*Lore Ritschka, Wien*

*Die Abteilung für garten-  
bauliche Hybriden in-  
Bourges (© SNHF)*



## Aufbau der Kollektion: Erschließung und Sammlung

In freundschaftlicher Ehrerbietung an den Initiator erinnern wir uns zuerst daran, dass die Nationale Sammlung zur Erhaltung von Pelargonien 1982 von Daniel Leujeune gegründet wurde, dem damaligen Direktor des Grünflächen-Amtes der Stadt Bourges. War es nicht ein Wagnis, sich für eine offenbar so bekannte und vom Publikum so missverstandene Pflanze einzusetzen? Umso weniger gab es einen Mangel und eine Chance auf dem nationalen Territorium, und es war die Leistung der Stadt Bourges, positiv zu reagieren.

Im Laufe der Jahre wurden 800 Arten und Sorten von Pelargonien im Rahmen der botanischen Gärten, von privaten Sammlern, passionierten Amateuren und Gruppen gesammelt. Eine Fläche von 400 m<sup>2</sup> unter Glas wurde ihnen gewidmet innerhalb des Zentrums der Pflanzenproduktion. Die Stadt hat sich auch auf die Gartenbau-Gesellschaft des Departements Cher abgestützt, um ihre Fähigkeiten zum Austausch und zur Bewertung zu verbessern. Die ganze Arbeit wurde dadurch belohnt, dass die nationale Pelargonien-Sammlung das Label der Conservatoire des Collections Végétales Spécialisées (CCVS / Erhaltung der spezialisierten Pflanzensammlungen) verliehen bekam.

*Schauraum in der Pelargonien-Sammlung der Stadt Bourges*

© SNHF







Die ersten Jahrzehnte waren Jahre des Aufbereitens im wahrsten Sinne und der Sammlung. Man musste den extremen Unterschieden der Sorten Rechnung tragen, der taxonomischen Komplexität und der Verwechslung von Namensvettern und Synonymen. Eine mit dem Label ausgezeichnete Sammlung aufzubauen, erfordert eine gewisse Organisation: Einrichtung eines Dokumentationsfonds, einer Fotothek und Listen der vielfachen Akquisitionen. Man musste sich ebenso um das Etikettieren kümmern wie darum, eine passende Fläche für die Präsentation einzurichten.

Zu guter Letzt ist es ratsam, die Mutterpflanzen zu erhalten, um die Aussaat und Stecklinge zu bestücken, die es ermöglichen, die Sammlung zu stabilisieren und zu gewährleisten, dass mehrere Exemplare von jedem Taxon kultiviert und die Nachkommen nach der Aussaat verfolgt werden.

Weniger mit einer wirtschaftlichen Bewertung verbunden als früher, ist diese Erhaltungsarbeit ein wichtiger Teil des öffentlichen Dienstes. Grünflächen-Dienste halten manchmal seltene Arten und Sorten. Sie tragen auch ein Know-how und ein kollektives Gedächtnis.

Die Machbarkeit einer umfassenden und fehlerfreien Sammlung mit Referenz-Charakter hat sich mit den Mitteln einer Gemeinschaft als komplex herausgestellt, wie auch immer das Talent und die Leidenschaft der beteiligten Personen ist, und muss dem Rechnung tragen. Ist das die Rolle, die eine lokale Gemeinde in diesem Bereich spielen muss?

*Der Unterschied zwischen Geranium und Pelargonium: zwei typische Vertreter*

© SNHF



Die Ambition lief also vorwiegend auf die Sammlung und die Einrichtung einer ausreichenden Zahl an repräsentativen Pflanzen hinaus, um die Morphologie und die Anpassungsfähigkeit zu illustrieren und die gärtnerische Entwicklung über fast zwei Jahrhunderte der Selektion und Züchtung zu aufzuzeigen.

### Schnelle Besichtigung: Welcher Inhalt wird heute geboten?

Für den Besucher, der in die Materie eintritt, muss die allgemeine Verwirrung zwischen Geranium und Pelargonium klargestellt werden. Werden wir dem gerecht ... Carl von Linné als Person wird die Aufgabe vereinfachen, indem er die Trennung in die zwei, 1759 durch den niederländischen Botaniker Burmann vorgeschlagenen Gattungen anfechten wird. Erst 1792 festigte der Franzose Charles-Louis l'Héritier die Unterscheidung, obwohl sich die Klassifikation der Pelargonien erst später entwickelte.

Es müsste doch mit Hilfe eines Diagramms leicht zu erklären sein, was man am leichtesten sieht: Die Form der Blüten ... Symmetrie radial (actinimorph) bei der Geranie und zweiseitig symmetrisch (zygomorph) bei der Pelargonie. Die Motiviertesten in der Botanik werden ebenso unterscheiden die Gattungen Geranium und Erodium nach der Anzahl der Staubgefäße (beiderseits 10 und 5).

In einer Vision der "Evolution der Populationen" erfährt der Besucher, dass die Pelargonien tatsächlich die Geranien der südlichen Hemisphäre sind. Die Gattung Pelargonium umfasst Sträucher oder Stauden, die nur in den wärmeren Regionen Europas winterhart sind und Winterquartiere außerhalb des Mittelmeerraums und der Atlantikküste benötigen.

Die Geranien sind einjährig oder mehrjährig in der nördlichen Hemisphäre, darunter einige zwanzig in Frankreich.

Zwei Präsentationsräume werden dann den Besuchern angeboten.



*P. x hortorum*  
'Plume Rambler'  
© SNHF



*P. x hortorum*  
'White Clipper'  
© SNHF

### Die gärtnerischen Gruppen

Die Besuche finden hauptsächlich im Frühjahr statt während der vollen Blühsaison. Die Strecke beginnt also all-

gemein durch für "Gärtner-Gruppen" reservierte Flächen, die zugleich explodieren in Farben und vorwiegend der allgemeinen Kenntnis von Pelargonien entsprechen. Es handelt sich um Hybrid-Nachkommenschaft entstanden aus der Kreuzung von bestimmten Sorten, diese wiederum entstanden aus Originalpflanzen.

Die folgende Tabelle bietet eine synthetische Darstellung:

| Gruppe Gartenbau  |  |  |
|---|--|--|
| Benennung der Hybriden  | Prinzipielle Abstammung  | Charakter  |
| <i>P. x domesticum</i><br>Bailey<br>Gruppe Regal<br>"Geranien der Floristen"<br>"Pelargonien" | <i>P. grandiflorum</i><br><i>P. cucullatum</i><br><i>P. fulgidum</i><br><i>P. angulosum</i>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>» Hybriden mit großen Blüten (5 cm) wenig remontant</li> <li>» Breite gezähnte Blätter,</li> <li>» Sepalen oft zweifärbig und fleckig</li> <li>» Abwesenheit von Zoneneinteilung</li> <li>» Verwendung im Zimmer</li> </ul> |
| <i>P. x hortorum</i> Bailey<br>Gruppe Zonal<br>"Pelargonien mit zonalen Blättern"             | <i>P. zonale</i><br><i>P. inquinans</i><br>manchmal <i>P. scandens</i><br><i>P. frutetorum</i> | <ul style="list-style-type: none"> <li>» Stängel sukkulent, aufrecht</li> <li>» Blätter zonal</li> <li>» Blüten einfach, halbgefüllt, gefüllt</li> <li>» Lange Blühzeit</li> <li>» Verwendung im Topf oder Garten</li> </ul>                                       |
| Untergruppe der Pelargonien mit farbigem Laub   |  | » Panaschierte Blätter   |
| <i>P. x hederæfolium</i><br>Hort.<br>"Pelargonien mit Efeublättern"<br>"Balkongeranien"       | <i>P. peltatum</i><br>manchmal <i>P. lateripes</i>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>» Stamm hängend</li> <li>» Verwendung Gartenbau, Ampeln</li> </ul>  |
| Hybriden der Gruppe Rosat   | <i>P. capitatum</i><br><i>P. graveolens</i><br><i>P. radens</i>                                | » Extraktion vor allem als Rosenparfum   |



*P. x hederæfolium*  
'Jeanne d'Arc'  
© SNHF



*P. x hortorum*  
'Patricia Andrea'  
© SNHF



*P. x unique*  
© SNHF

| Gruppe Gartenbau   |                    |   |
|--------------------|--------------------|---|
| <i>P. x unique</i> | <i>P. fulgidum</i> | <ul style="list-style-type: none"> <li>» resistente Sorten</li> <li>» Laub duftend</li> <li>» Verwendung im Topf und Rabatte</li> </ul> |

Tatsächlich, in Europa von den Engländern im 18. Jahrhundert eingeführt, hat die Gattung *Pelargonium*, reich an vielen Arten, die seit mehr als zwei Jahrhunderten Seite an Seite angebaut werden, viele Mutationen und Hybridisierungen gegeben, zufällig oder nicht. Es war das Thema der wirtschaftlichen Interessen und Vorherrschaft zwischen englischen und französischen Gartenbauern. Die Namen, die Gärtner ihren Beiträgen geben, folgen oft dem weltlichen, politischen, künstlerischen oder Familienleben. Besucher, die historische Anekdoten lieben, können sich über die Höhen und Tiefen des 2. Kaiserreichs oder der 3. Republik freuen.

Reproduktion eines Bildes aus *The Botanical Magazine* vol. 120 plate 7346 (1894): *Pelargonium drummondii*



### Die botanischen Gruppen

Die Besucher entdecken dann die sogenannten "botanischen" Pelargonien, das heißt, wie sie in ihrem Herkunftsland gefunden werden können, nämlich Südafrika zum größten Teil. Die großen morphologischen Unterschiede dieser Arten erlauben es uns, die Anpassungsfähigkeit der Gattung an ihre Umgebung zu verstehen. Es ist erstaunlich zu erkennen, dass solch ein geringes Verbreitungsgebiet, aber mit verschiedenen Biotopen, eine solche Vielfalt hat ergeben können. Einer der großen pädagogischen Reichtümer der Sammlung ist der: Es ist ein besonders zugängliches Beispiel für die Anpassungsfähigkeit der lebenden Welt. Daniel Lejeune sagt auch gerne, dass die Pelargonien der Kap-Region den von Darwin zitierten Galapagos-Finken in Bezug auf die Speziation (= Artbildung) der Populationsgenetik entsprechen. Zu den vorgestellten Arten gehören krautige Pflanzen, Sträu-

cher oder knollige, subsukkulente, sukkulente oder holzige Pflanzen unter den 280 aufgelisteten Arten von Wildpelargonien.

Nehmen wir eine besondere Erwähnung für die duftende Pelargonie, die sowohl botanische Gruppen als auch Hybriden und Sorten umfasst. Sie geben ihren Duft ab, sobald Sie die Blätter berühren und die Gunst der Öffentlichkeit anziehen.

In Bezug auf die Erhaltung sollte darauf hingewiesen werden, dass botanische Pelargonien, die mit Samen vermehrt werden, ständige Pflege benötigen, um sich an ihre Bedingungen anzupassen. Zum Beispiel besteht eine starke Versuchung, Xerophytenarten<sup>2</sup> zu viel zu gießen.

### Perspektiven

Welche Beobachtungen können wir heute nach mehr als dreißig Jahren des Bestehens machen? Das CCVS-Label wurde in diesem Sommer erneuert und die Besucherzahl bleibt stabil. Wir können uns freuen: Es bedeutet, dass der Erhaltungszustand des Bestehenden im Allgemeinen stimmt und die Begeisterung der Öffentlichkeit bleibt ...

Die Zählung von Kreuzungen der Erwerbsjahre und des Verschwindens zeigt hauptsächlich Verluste seit 2010 in *P. x hortorum* und *P. x hederifolium*. Botanische Arten und *P. x domesticum* sind weniger betroffen. Die Zuverlässigkeit einiger Bestimmungen ist ebenfalls zu überprüfen.

Ein wesentlicher Punkt ist es, die Bedeutung und das Konzept des allgemeinen Interesses einer Pflanzensammlung, die von einer lokalen Behörde verwaltet wird, zu überdenken. Wir müssen auch die Erwartungen und die gesellschaftliche Entwicklung der Öffentlichkeit hinterfragen. Die erwartete Ausrichtung nimmt tatsächlich den ursprünglichen Ehrgeiz und aktualisiert ihn nach Jahren der Entdeckung und Sammlung.

Zurzeit bestehen mehr oder weniger langfristig folgende Überlegungen:

» Aktualisierung eines zielgerichteten Inventars.

<sup>2</sup> Als Xerophyten bezeichnet man einen Organisationstyp von Pflanzen, die an extrem trockene Standorte angepasst sind. Genauer gefasst sind es Pflanzen, die an eine regelmäßige bis vollständige Knappheit von flüssigem Wasser angepasst sind (Wikipedia)



*P. x alternans* J.C. Wendl  
© SNHF



*P. x odoratissimum*  
(L.) L'Herit.  
© SNHF



*P. x lanceolatum*  
(Cav.) Kern  
© SNHF





*P. x bowkeri* Harv.  
© SNHF



*P. x lobatum*  
(Burm. F.) L'Herit.  
Blüten duften in der  
Nacht nach Zimt  
© SNHF



*P. praemorsum* Dietr.  
*ssp. speciosum scheltelma*  
© SNHF

- » Treffen einer Auswahl nach einer Logik der Einführung, indem die Teile eliminiert werden, die keine befriedigende Stabilität bieten oder andere Eigenschaften aufweisen, indem die Präsentation der prinzipiellen Elternteile und die großen Stadien der Auswahl jeder Gruppe optimiert werden.
- » Verlegung die Sammlung in die Orangerie des Blumen-Produktionszentrums und der dazugehörigen Gewölbe, um einen bequemeren Raum für die Öffentlichkeit zu schaffen und eine dreidimensionale Museumsführung zu ermöglichen.
- » Eine Präsentation botanischer Arten in Biotopen (durch Untersuchung des Interesses, die neuesten phylogenetischen Forschungen im Zusammenhang mit der Entwicklung der floralen Morphologie und der phenolischen Bestandteile zu berücksichtigen, die eine Revision der Klassifikation der Untergattungen von *Pelargonium* vorschlägt).
- » Entwicklung spielerischer Aspekte und Interaktivität der Präsentationen.
- » Die Erneuerung einer Sammlung "vor den Wänden" und autonom, begleitet von einem Video.
- » Stärkung des wissenschaftlichen Werts in Bezug auf den Mechanismus der biologischen Vielfalt für gartenbauliche Bildungseinrichtungen und Ausweitung auf die breite Öffentlichkeit.
- » Nutzung des wachsenden Interesses durch eine abwechslungsreich gestaltete Dauerausstellung über die Geschichte der gartenbaulichen Selektion mit Hilfe von früheren Farbdrucken
- » Erstellung einer Outdoor-Sammlung von einheimischen Geranien aus unseren Regionen, da das Interesse an der Verwandtschaft dieser Pflanzengattung mit *Pelargonien* und an Stauden wächst.

Das Conservatoire ist, neben seiner Rolle als Schutz, ein eindrucksvolles Werkzeug zur Demonstration des Reichtums und der Zerbrechlichkeit des Lebendigen. In diesem Sinne muss es im Mittelpunkt der "grünen" Politik der Gemeinschaft positioniert und bekräftigt werden. Konkreter gesagt, mehr als die reichlich vorhandene Quantität muss die Qualität im Dienst der Demonstration, der Konservierung, der Rezeption der Öffentlichkeit und der Vielfalt der Sonderziele überarbeitet werden.

# Dahlien-Sämlinge

Das Auspflanzen von selbstgezogenen Dahlien-Sämlingen ist immer eine spannende Sache. Man weiß nämlich immer erst im Spätsommer oder Herbst, wenn die ersten Blüten erscheinen, was in ihnen steckt. Guter Wuchs und ein interessantes Laubwerk sagen für sich allein noch nichts über die spätere Qualität der Blüten aus. Man muss geduldig abwarten, bis sich der erste Blütenflor bildet.

Aber auch dann ist noch nichts entschieden. Bleiben die weiteren Blüten bis in den Oktober hinein bei gleich guter Qualität? Sind sie gefüllt oder ungefüllt und haben sie, was sehr wichtig ist, einen gewissen Neuheitenwert? Letzteres sollte man eigentlich immer im Auge behalten. Es macht wenig Sinn, weitere weiße oder rote Pompons oder Balldahlien zu züchten, wenn bereits Hunderte davon auf dem Markt sind. Dies lohnt sich nur, wenn man das Züchten für sich selbst, für den eigenen Garten und aus lauter gärtnerischer Experimentierfreude betreibt. Dann freut man sich über jedes gelungene Exemplar und braucht sich nicht darum zu küm-

*Text und Bilder:  
Dr. Berend Meyer*

*Eine dunkellaubige  
Züchtung des Autors -  
noch ohne Namen*



mern, ob bereits bei anderen Züchtern ähnliche Dahlien existieren. Man freut sich schließlich auch über seine eigenen Kinder – ohne Rücksicht auf einen eventuellen "Neuheitenwert".

Wichtig ist auch die weitere Beobachtung neuer Dahlien in den folgenden Jahren. Es gibt den sog. Juvenil-Effekt, d.h. viele Sämlinge sind im ersten Jahr jung und dynamisch, lassen in späteren Jahren aber nach. Manchmal gibt es auch den umgekehrten Effekt, dass nämlich Neuheiten sich im Laufe der Jahre verbessern, sozusagen "zurecht wachsen" und stabiler und ansehnlicher werden. Dies alles muss man abwarten und kann deshalb eigentlich erst nach mehreren Jahren sagen, ob man eine wirklich gute neue Dahlie herangezogen hat.

Eine weitere spannende Sache ist dann immer die Frage, ob man selbstgezogenen Neuheiten einen eigenen Namen geben soll. Unsere Kinder haben auch einen Anspruch darauf, von ihren Eltern einen Namen zu erhalten. Dies ist sogar gesetzlich vorgeschrieben. Jeder Mensch benötigt eine eigene Identität und entsprechende Ausweispapiere. Bei Dahlien ist dies nicht so. Trotzdem bemüht sich fast jeder Dahlien-Vater und jede Dahlien-Mutter um einen passenden Namen. Namen und Namensgebung haben sogar in der Philosophie

*Eine dunkellaubige  
Züchtung des Autors -  
noch ohne Namen*





und Theologie einen hohen Stellenwert. Das beginnt bereits beim Märchen vom Rumpelstilzchen und geht über Platon und Aristoteles, die die Sache allerdings sehr kompliziert machen, bis hin zu Adam im Paradies, der nach einer alten jüdischen Überlieferung das Recht erhält, allen Tieren einen Namen zu geben, um so zu dokumentieren, dass der Mensch sich die Erde "untertan" machen sollte.

So hoch brauchen wir bei unseren Dahlien zwar nicht zu greifen. Trotzdem muss man sich überlegen, ob das Dahlienkind schlicht 'Gretel' oder etwas pompöser 'Tahiti Sunrise', 'Armadaour' oder sonst wie heißen soll. Dabei haben wir völlig freie Hand. Es muss nur immer ein neuer Name sein, insbesondere dann, wenn man ihn z.B. im großen Londoner Dahlienregister eintragen lassen will. Eine 'Jessica' kann man dort nicht mehr anmelden, weil es bereits eine solche gibt. Hier besteht Namensschutz.

Aber auch ohne offizielle Eintragung müssen wir uns neue Namen ausdenken. Eine weitere 'München', 'Berliner Kleene', 'Vulkan' usw. verbieten sich von selbst. Es gibt aber Namen genug. Die eigene Verlobte oder bereits vorhandene Enkelkinder, wie z.B. die 'Ma-

*Eine dunkellaubige  
Züchtung des Autors -  
noch ohne Namen*





*Eine dunkellaubige  
Züchtung des Autors -  
noch ohne Namen*

ren' von Alfred Lorenzen, bieten genug Auswahl. Und wenn dann schließlich ein neues Dahlienkind mit eigenem Namen im Garten steht, ist die Freude groß und lässt uns alle Mühe, die wir mit der Produktion unseres Sprösslings hatten, schnell vergessen.

## Namensgebung für Pflanzen

*Text und Bilder:  
Manfried Kleinau*

Berend Meyer hat in dem vorangehenden Bericht ein Thema angesprochen, das häufig zu Verwirrung führt und gelegentlich zu richtigen Fehlern. Deshalb soll hier der Versuch unternommen werden, die Grundsätze der Namensgebung, des Namensrechts und der Schreibweise klar und einfach darzustellen. Es gibt nämlich eine ganze Menge von juristischen und botanischen Regelungen, die zu beachten sind. Aber keine Bange, zu kompliziert ist es auch nicht, wenn man ein paar einfachen Grundsätzen folgt.

**1. Grundsatz: Seine eigene Züchtung kann jeder benennen, wie er will!**

Es sei denn, er will sie an andere Liebhaber oder gar Gärtner weitergeben, oder noch "schlimmer", damit sogar Geld verdienen. Dann greift sofort der

**2. Grundsatz: Doppelbenennungen müssen vermieden werden!**

Doppelbenennungen führen zu Verwirrung – in jeder Richtung. Fuchsienfreunde stolpern gerne über die Fuchsia 'Belle de Spa', die es recht unterschiedlich in einer belgischen und einer niederländischen Version gibt. Oder man denke an die Fuchsie 'Swingtime', die in den Niederlanden als 'Stolz von Berlin' vertrieben wird. Oder auch an das Kuddelmuddel durch Übersetzungen; was ist richtig, 'Dollarprinzessin' oder 'Dollar Princess'?

Und wie kann ich eine Doppelvergabe eines Namens vermeiden? Nun, man muss sich schlau machen. Erste Quelle sind natürlich die Register der jeweiligen Pflanzengattungen. Da gibt es eine internationale Vereinigung, die festlegt, welche Pflanzenliebhaber-Gesellschaft welches Register führt. In der International Society for Horticultural Science (ISHS) gibt es eine Kommission, die festlegt, wer als ICRA (International Cultivar

*Schreibweisen:*  
*Fuchsia* cv. 'Isabell Reim'  
oder  
*Fuchsia* hyb.'Isabell Reim'  
oder abgekürzt  
*Fuchsia* 'Isabell Reim'



*Da man bei dieser Fuchsia weiß, dass sie eine Mutation von *Fuchsia magellanica* ist und kein Mischmasch zwischen verschiedenen Fuchsienarten, gibt man hier auch die Art kursiv geschrieben an und danach erst den Sortennamen: *Fuchsia magellanica* 'Arauco'*

Registration Authority = Internationale Sorten-Registrierungs-Autorität) arbeitet. Für die Fuchsien ist dies beispielsweise die American Fuchsia Society (AFS), für die Dahlien die Royal Horticultural Society (RHS) in England, für die Gladiolen das North American Gladiolus Council mit Sitz in den USA und die Royal General Bulbgrowers' Association (K.A.V.B.) in den Niederlanden. In aller Regel unterhalten diese Vereine Webseiten, auf denen man nachsehen kann, ob ein Pflanzenname bereits vergeben ist oder nicht. Nun weiß man aber, dass nicht alle Sorten registriert werden, teils weil der Prozess recht aufwändig ist (man denke beispielsweise bei Fuchsien daran, dass man eine teure RHS-Farbtafel benötigt, um alle Angaben für eine Registrierung machen zu können), teils aus anderen Gründen. Es gibt aber auch Internetseiten, auf denen man einfacher nachsehen kann, ob ein Name schon in Benutzung ist oder nicht, beispielsweise im Fuchsienverzeichnis der DDFGG oder auf Elke Crocolls Dahlienseite. Es ist kein Rechtsbruch, wenn man einen registrierten Namen nochmals vergibt, aber es ist ein Zeichen des Respekts vor dem Anderen, wenn man Namen nicht doppelt vergibt. Manche Namen oder Namensteile sind aber tatsächlich rechtlich geschützt. Das erkennt man



an den <sup>TM</sup>- oder <sup>®</sup>-Zeichen am Namen.

### 3. Grundsatz: Geschützte Namen sind tabu!

Geschützt ist beispielsweise der Namensteil HAPET<sup>®</sup> bei Peter Haslhofers Dahlien, aber wer wird seine eigene Züchtung schon 'Hapet' nennen?!

### 4. Grundsatz: 30 Buchstaben reichen!

Wilfried Bergerhoffs Dahlie 'Bürgermeister Werner Becker-Blonigen' ist nicht nur für jedes Pflanzen-Etikett zu lang, sie verstößt auch gegen den Internationalen Code der Nomenklatur der Kulturpflanzen (ICNCP), der das Epitheton des Sortennamens auf dreißig Zeichen begrenzt. Aber auch der ICNCP ist kein "Strafgesetzbuch", sondern nur eine Richtlinie, an die man sich halten sollte.

### 5. Grundsatz: Richtig schreiben!

Der Internationale Code der Botanischen Nomenklatur (ICBN) und der ICNCP legen einige Schreibregeln fest, die es leichter machen zu erkennen, ob von einer Art oder Sorte die Rede ist. Hier ein Beispiel:



*Monarda 'Bee Happy'*

|       | Gattung        | Epitheton        | Schreibweise                                     |
|-------|----------------|------------------|--|
| Art   | <i>Fuchsia</i> | <i>boliviana</i> | Gattung und Epitheton (Art) kursiv               |
| Sorte | <i>Fuchsia</i> | 'Hadrumal'       | Gattung kursiv; Epitheton (Sorte) in Hochkommata |

Also, eigentlich ganz einfach! Hier noch ein paar Links zum Nachlesen:

ISHS: <https://www.ishs.org>

ICRA: <https://www.ishs.org/sci/taxlist/taxlist.htm>

ICBN: <http://ibot.sav.sk/icbn/no%20frames/Contents.htm>

ICNCP: <https://www.ishs.org/news/icncp-international-code-nomenclature-cultivated-plants-9th-edition>

Dahlienverzeichnis: <http://www.dahlie.net/de/index.html>

Fuchsienverzeichnis: <https://www.ddfgg.de/fuchsien/fuchsienverzeichnis/fuchsienverzeichnis.php>





**wagschal**

[www.dahlias.de](http://www.dahlias.de)

---

## *Köstritzer Dahlien*



**paul**  
ROSEN-DAHLIEN



**panzer**  
GARTENBAU SEIT 1874

Gartenbau

Inhaber:  
Dirk Panzer

Neben dem Kurhaus / Werner-Sylten-Strasse 12 07586 Bad Köstritz

Tel: 036605/2659 Fax: 036605/91120 e-mail: [gb.dp@t-online.de](mailto:gb.dp@t-online.de)

[www.koestritzerdahlien.de](http://www.koestritzerdahlien.de)

[www.Koestritzer-Dahlien.de](http://www.Koestritzer-Dahlien.de)

*Sortenliste auf Anfrage*



## **Pfitzer-Pflanzen**

**Dahlien, Kübelpflanzen, Sämereien**

Täschchenstraße 51 70736 Fellbach

Tel. (07 11) 58 13 70 Fax: (07 11) 57 40 21

[pplant@t-online.de](mailto:pplant@t-online.de)

*Sortenliste auf Anfrage*



## *Dahlien-Schwieters*

**Dahlien, Canna, Kübelpflanzen**

Wehr 280

48739 Legden

Tel. (0 25 66) 12 33

Fax: (0 25 66) 33 47

E-Mail: [Dahlien-Schwieters@gmx.de](mailto:Dahlien-Schwieters@gmx.de)

*Sortenliste auf Anfrage*

# Gartenbaubetrieb Engelhardt „Dahlienheim“

Güterbahnhofstraße 53 direkt an der B 172  
01809 Heidenau Bez. Dresden  
Tel./Fax: (0 35 29) 51 20 69  
[www.engelhardt-dahlienheim.de](http://www.engelhardt-dahlienheim.de)

---



## PETER'S GÄRTNEREI

A-4563 Micheldorf, Thurnham 28  
Inhaber: Peter Haslhofer & Theresia Dietl  
Tel. +43 680 200 8331



[info@peters-dahlien.at](mailto:info@peters-dahlien.at)  
[www.peters-dahlien.at](http://www.peters-dahlien.at)



### Dahlienzüchtbetrieb der bekannten Hapet-Sorten.

EU-weiter Dahlienversand von Anfang November bis Ende Februar,  
bei frostfreier Witterung. Bitte, frühzeitig bestellen!

**Dahlienkatalog** mit über 300 Dahlienporträts zum  
Selbstkostenpreis von 4,- € mit Dahlienbestellung portofrei.  
Auf Anfrage sind über 500 Sorten verfügbar.

---

### Hofgut Obere Wanne in Liestal :

- Über 450 Sorten Dahlien in Bioqualität direkt vom Biobauer
- Ihr Familienbetrieb seit 1780
- Sortenliste und Bestellungen unter :



[www.oberewanne.ch](http://www.oberewanne.ch)





*Dahlien-Kultur D.J. Gerhard Wirth*

Leschetitzkygasse 11, A-1180 Wien  
Tel.: +43 01 479 5383 - FAX: +43 01 479 1083  
E-Mail: office@dahlienwirth.at  
www.dahlienwirth.at

**Dahlienparadies Berlin**

*www.dahlienparadies.de*  
*daumants@dahlienparadies.de*

*Daumants Oss*  
*Tel.: (030) 23 13 47 34*



*Klein aber fein*  
*Der Geheimtipp vieler Pflanzentliebhaber*  
*Herzlich willkommen!*

Die Dahlienschau Waldhaus lädt seit 90 Jahren mit rund 12'000 Pflanzen in fast 250 Sorten zu einem Spaziergang durch ein Feuerwerk an Farben ein. Geniessen Sie die angenehme Atmosphäre in der natürlichen und intakten Emmentaler-Landschaft. Ein einzigartiges Erlebnis. Der Eintritt ist gratis (Kollekte).

Wir bieten ebenfalls Führungen durch unsere Kulturen an, auch die Beratung ist uns sehr wichtig. Unser Wissen geben wir gerne in verschiedenen Kursen an interessierte Besucher weiter. In unserem interessanten Gärtnerei-Laden finden Sie ein grosses Angebot an selbstgemachten, natürlichen Produkten u.a. aus Dahlienblüten und -Knollen. Wir verwöhnen Sie auch gerne in unserem originellen „Blumen-Restaurant“ mit einheimischen und Dahlien-Spezialitäten.

Bestellungen von Dahlienknollen bitte per E-Mail, wir liefern prompt per Postversand mit Rechnung.

Gärtnerei Waldhaus  
Dahlienkulturen, Natur-, Küchen- und Heilkräuter  
CH - 3432 Lützelflüh-Goldbach  
Tel.: (41) 034 - 461 5870 - E-Mail: info@gaertneri-waldhaus.ch  
www.gaertneri-waldhaus.ch - info@gaertneri-waldhaus.ch





## Lukon Glads s.r.o.

Jaroslav Konicek  
Rasinova 860, Sadska 289 12  
Tschechische Republik  
sarka.konickova@lukon-glads.cz  
www.lukon-glads.cz



- *Der grösste und erfolgreichste Gladiolenzüchter in der Tschechischen Republik*

- *Im Familienbesitz mit langer Tradition*

- *Umfangreichstes Sortiment an Gladiolen verbreitet - dabei Sorten aus den Niederlanden, Litauen, Lettland, Moldawien, Russland und den USA*



- *Große Goldmedaille auf der BUGA Havelregion 2015 und auf der IGA Berlin 2017*

- *Neben Gladiolen bieten wir ein breites Sortiment an Dahlien, Hemerocalis, Lilien, Narzissen, Tulpen und anderen Blumen*



- *Unsere Angebot enthält auch wenig bekannte Steingartenpflanzen, Stauden und Ziergräser*





